



Statusbericht 2022/23

Wölfe in Sachsen



Wölfe in Sachsen

Statusbericht für das Monitoringjahr 2022/23

Sarah Schölzel, B.Sc. Biol., Gesa Kluth, Dipl.-Biol. und Ilka Reinhardt, Dipl.-Biol. (LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland); Sebastian Collet, M.Sc. Biol. (Senckenberg Forschungsinstitut für Wildtiergenetik Gelnhausen).

Besonderen Dank an Birgit Burkhardt, Tobias Bürger, Mario Dathe, Sven Erlacher (Museum für Naturkunde Chemnitz), Heike Franke (Untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Nordsachsen), Jan-Christian Gibson, Hubertus Heine, Stephan Kaasche, David Lacker, Andreas Liebau, Reinhardt Meister, Christian Morawitz, Lennert Piltz, Thomas Reif, Stella Pätzold, Ralf M. Schreyer, Steffen Spänig (KNB LK Nordsachsen), Henry Weisbach, Andreas Zühlke, der Umweltbildungsstelle Wolf und der NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide /Gohrischeide Zeithain sowie den vielen weiteren, nicht namentlich genannten Freiwilligen, die bei der Zusammentragung der Wolfshinweise mitgewirkt haben und ohne die ein flächendeckendes Monitoring in Sachsen kaum möglich wäre.

Auch bei den Meldern und Melderinnen von Zufallshinweisen aus der Bevölkerung, den Waldeigentümern und Waldeigentümerinnen sowie den Jagdausübungsberechtigten, die uns das Fotofallenmonitoring in den von ihnen betreuten Flächen ermöglicht haben, bedanken wir uns hiermit herzlich.

im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	10
1 Hintergrund	11
2 Monitoringstruktur	13
3 Methoden	14
3.1 Generell	14
3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten	15
3.3 Definierte Begrifflichkeiten	17
4 Ergebnisse	19
4.1 Wolfsbestand in Deutschland 2022/23	19
4.2 Wolfsbestand in Sachsen 2022/23	20
4.2.1 Vorkommensgebiet in Sachsen	22
4.2.2 Populationsanteil in Sachsen	24
4.2.3 Reproduktion 2022	29
4.2.4 Zusammenfassung der genetischen Ergebnisse	30
4.2.5 Totfunde 2022/23	34
4.2.6 Sachsenweite Totfundstatistik	37
4.2.7 Wolfsfamilien (alphabetisch gereiht)	41
4.2.8 Paare (alphabetisch gereiht)	105
4.2.9 Territoriale Einzeltiere	109
4.2.10 Grenzübergreifende Wolfsterritorien	111
5 Besondere Vorkommnisse	116
5.1 Doppelreproduktionen in Sachsen	116
5.2 Inzestverpaarungen in Sachsen	121
Literaturverzeichnis	126
Statusberichte Sachsen	128
Anhang	129
A 1 Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in Sachsen 2022/23	129

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der C1 (n = 3839) und C2 (n = 140) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23. <i>Distribution of C1 (n = 3839) and C2 (n = 140) data in Saxony in monitoring year 2022/23.</i>	23
Abbildung 2: Die besetzten Rasterzellen im Monitoringjahr 2022/23 widerspiegeln zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien (schematische Darstellung). <i>The occupied 10 x 10 km grid cells in the monitoring year 2022/23 reflect the established territories well.</i>	24
Abbildung 3: Die meisten C1 und C2 Daten stammen im Monitoringjahr 2022/23 aus den etablierten Wolfsterritorien. Eine Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten, ist erkennbar. <i>The majority of C1 and C2 data in the monitoring year 2022/23 were sampled within the area of known wolf territories, however, a trend to expand to the West and Northwest is obvious.</i>	25
Abbildung 4: Die Verläufe der ASP-Zäune in Ostsachsen sowie die Wolfsterritorien für 2022/23. <i>The ASP-fences in east Saxony as well as the wolf territories of 2022/23.</i>	26
Abbildung 5: Nachgewiesene Wolfsterritorien in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23. <i>Confirmed wolf territories in Saxony in 2022/23.</i>	27
Abbildung 6: Verteilung der Haplotypen in den untersuchten Genproben im Monitoringjahr 2022/23. <i>Distribution of haplotypes in the studied genetic samples in the monitoring year 2022/23.</i>	32
Abbildung 7: Verteilung der Haplotypen der territorialen Tiere im Monitoringjahr 2022/23. <i>Distribution of haplotypes of territorial animals in monitoring year 2022/23.</i>	33
Abbildung 8: Totfunde von Wölfen in Sachsen (n= 22) im Monitoringjahr 2022/23. <i>Wolves found dead in Saxony (n= 22) during monitoring year 2022/23.</i>	37
Abbildung 9: Todesursache von Wölfen in Sachsen (n= 174) seit 1990 (Stand 30.04.2023). <i>Causes of death of wolves in Saxony (n=174) since 1990 (as of April 30, 2023).</i>	38
Abbildung 10: Die sieben Welpen und ein älteres Rudelmitglied im Hintergrund im Authausener Wald im Juli 2022. <i>The seven pups of Authausener Wald pack and an elder pack member in July 2022.</i>	42
Abbildung 11: Die fünf Welpen des Rudels Colditzer Forst spielend im Juli 2022. <i>The five pups of Colditzer Forst pack playing in July 2022.</i>	44
Abbildung 12: Der Welpe GW3141m aus dem Territorium Cunewalde der im Mai 2023 (Monitoringjahr 2023/24) aus Managementgründen entnommen wurde. <i>The pup of the Cunewalde pack that was lethally managed in May 2023 (monitoring year 2023/24).</i>	45

Abbildung 13: Die Fähe des Rudels Dahleener Heide mit schwach ausgeprägtem Gesäuge im Mai 2022. <i>The female of the Dahleener Heide pack with small tits in May 2022.</i>	47
Abbildung 14: Zwei der vier Welpen im September 2022 im Territorium Daubitz/Kreba. <i>Two of the four pups of Daubitz/Kreba pack in September 2022.</i>	50
Abbildung 15: Zwei der vier Welpen des Delitzscher Rudels im Oktober 2022. <i>Two of the four pups of the Delitzsch pack in October 2022.</i>	53
Abbildung 16: Zwei der vier Welpen des Rudels Dürrbach im September 2022. <i>Two of the four pups of the Dürrbach pack in September 2022.</i>	55
Abbildung 17: Die drei Welpen des Elstra Rudels im Juli 2022. <i>The three pups of the Elstra pack in July 2022.</i>	56
Abbildung 18: Sechs Welpen des Rudels Gohrischheide im August 2022. <i>Six pups of Gohrischheide pack in August 2022.</i>	58
Abbildung 19: Zwei der drei Welpen des Rudels Halbendorf mit Räudesymptomen im Dezember 2022. <i>Two of the three pups of the Halbendorf pack with sarcoptic mange in December 2022.</i>	61
Abbildung 20: Drei Welpen im Territorium Hammerstadt im September 2022. <i>Three pups of the Hammerstadt pack in September 2022.</i>	63
Abbildung 21: Sechs etwa eine Woche alte Welpen der besenderten Fähe GW1880f (FT18 / „Sofi“) des Rudels Knappenrode II im Mai 2022. <i>Six about one week old pups of the collared female GW1880f (FT18 / „Sofi“) of the Knappenrode II pack in May 2022.</i>	67
Abbildung 22: Wolfswelpe mit fehlender rechten Vorderpfote spielt mit seinen bereist deutlich größeren Wurfgeschwistern im Schnee. <i>Wolf pup with missing right front paw plays with his bigger littermates in the snow.</i>	68
Abbildung 23: Die Fähe GW180f (dritte von links) umgeben von ihrem Rüden (rechts neben ihr), vier Welpen und einem Jährling des Rudels Knappenrode/Seenland im Oktober 2022. <i>The female GW180f (third from left) surrounded by her male, four pups and one subadult of the Knappenrode/Seenland pack in October 2022.</i>	70
Abbildung 24: Der Rüde GW403m des Kollmer Rudels im November 2022. Er ist mittlerweile auf dem rechten Auge blind. <i>The male GW403m of the Kollmer pack in November 2022. His right eye is blind.</i>	72
Abbildung 25: Einer der beiden Welpen des Rudels Königsbrück II im September 2022. <i>One of the two pups of the Koenigsbrueck II pack in September 2022.</i>	74
Abbildung 26: Sieben der neun Welpen des Rudels Königshainer Berge im Dezember 2022. <i>Seven out of nine pups of Koenigshainer Berge pack in December 2022.</i>	76

Abbildung 27: Die zehnjährige Fähe GW176f des Rudels Laußnitzer Heide im September 2022. <i>The ten years old female of the Laußnitzer Heide pack in September 2022.</i>	78
Abbildung 28: Der Welpen des Rudels Leippe im August 2022. <i>The pup of the Leippe pack in August 2022.</i>	81
Abbildung 29: Vier der acht Welpen des Rudels Linz im August 2022. <i>Four of the eight pups of the Linz pack in August 2022.</i>	82
Abbildung 30: Die Fähe GW383f des Rudels Massenei mit Gesäuge im Juni 2022. <i>The lactating female of the Massenei pack in June 2022.</i>	83
Abbildung 31: Die adulte Tochter GW2466f, der Rüde GW789m (MT8, „Peter“) und drei der fünf Welpen des Rudels Mulkwitz im Juli 2022. <i>The adult daughter GW2466f, the male GW789m (MT8, „Peter“) and three out of five pups of the Mukwitz pack in July 2022.</i>	86
Abbildung 32: In einen Gullischacht gefallener Welpen des Rudels Neiße im November 2022. <i>A pup that was trapped in a gully in November 2022.</i>	88
Abbildung 33: Vier Welpen des Rudels Neukollm im August 2022. <i>Four pups of the Neukollm pack in August 2022.</i>	90
Abbildung 34: Die Fähe des Rudels Neustadt/Spremberg mit Gesäuge im Juni 2022. <i>Lactating female of the Neustadt/Spremberg pack in June 2022.</i>	92
Abbildung 35: Einer der vier Welpen des Nochtener Rudels im Juli 2022. <i>One out of pups of Nochten pack in July 2022.</i>	95
Abbildung 36: Die beiden Welpen des Rudels Noeser Heide mit ihrer Cousine FT14 ("Rona") im Oktober 2022. <i>The tow pups of the Noeser Heide pack with their cousin FT14 ("Rona") in October 2022.</i>	97
Abbildung 37: Zwei der vier Welpen des Rudels Ralbitz im Januar 2023. <i>Two of the four pups of the Ralbitz pack in January 2023.</i>	99
Abbildung 38: Eine der Fähen des Rudels Rauden trägt einen Welpen im Mai 2022. <i>One of the femals of the Rauden pack carries a pup in May 2022.</i>	100
Abbildung 39: Die beiden Welpen des Rudels Sagar im Vordergrund und ein weiteres Rudelmitglied links im Hintergrund im Dezember 2022. <i>The two pups of the Sagar pack and another pack member in the background in December 2022.</i>	102
Abbildung 40: Zwei der sieben Welpen des Rudels Zimpel im Januar 2023. <i>Two out of seven pups of the Zimpel pack in January 2023.</i>	104
Abbildung 41: Das neue Paar in der Dresdner Heide im April 2023. Die Fähe im Vordergrund weist Räudesymptome auf. <i>The new pair in Dresdner Heide in April 2023. The female in the front has symptoms of mange.</i>	106

Abbildung 42: Das neue Paar des Territoriums Grausreiersee im April 2023. Links die Fähe, rechts der Rüde. <i>The new pair of Graureihersee in April 2023. The female on the left, the male on the right.</i>	107
Abbildung 43: Das Paar des Territoriums Marienberg im Januar 2023. Links die Fähe, rechts der Rüde. <i>The pair of Marienberg in January 2023. The female on the left, the male on the right.</i>	108

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Auflistung der im Monitoringjahr 2022/23 eingegangenen, archivierten und bewerteten Ereignisse. Insgesamt 7578 Ereignisse (8595 Hinweise), unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. <i>List of received, archived and evaluated observations in monitoring year 2022/23. In sum 7578 events (8595 observations) listed by type of observation and evaluation.</i>	21
Tabelle 2: Auflistung der im Monitoringjahr 2022/23 über das SWM eingegangenen, archivierten und bewerteten 163 Hinweise, unterteilt nach Hinweisart und Bewertung. <i>List of 163 observations received via the SWM database in monitoring year 2022/23. Archived and evaluated, listed by type of observation and evaluation.</i> ...	22
Tabelle 3: Entwicklung der Wolfsvorkommen in Sachsen von 2000/01 - 2022/23, unter Einbeziehung aller aktuell (Oktober 2023) vorliegenden Erkenntnisse (s. oben und Kapitel 3.1). Nachträglich geänderte Zahlen aus abgeschlossenen Monitoringjahren wurden fett markiert. <i>Development of wolves in Saxony from 2000/01 - 2022/23, including all currently (October 2023) available evidence (see above and chapter 3.1). Retrospectively changed numbers are marked in bold.</i>	28
Tabelle 4: In den sächsischen Wolfsterritorien 2022/23 bestätigte Wölfe. Die Anzahl der Jährlinge und der Welpen ist eine Mindestangabe; in der Regel erhoben im Sommer. <i>Wolves confirmed in the Saxon wolf territories in 2022/23. The number of pups and yearlings is a minimum figure, usually counted during summer.</i>	29
Tabelle 5: Tot gefundene Wölfe in Sachsen im Zeitraum 01.05.2022 – 30.04.2023 (w = weiblich, m = männlich, tR = territorialer Rüde, tF = territoriale Fähe). <i>Wolves found dead in Saxony between May 1, 2022 – April 30, 2023 (w = female, m = male, tR = territorial male, tF = territorial female).</i>	35
Tabelle 6: Nachgewiesene Doppelreproduktionen in Sachsen seit der Wiederbesiedlung durch den Wolf bis zum Monitoringjahr 2022/23 sowie die Konstellation der zweiten Verpaarung. <i>Proven double reproductions in Saxony since the</i>	

	<i>recolonization by the wolf to the monitoring year 2022/23 as well as the constellation of the second mating.</i>	118
Tabelle 7:	Inzest-Verpaarungen in Sachsen zwischen 2000 und 2022. Incest breeding in Saxony between 2000 and 2022	124

Tabellenverzeichnis im Anhang (*nur bei Bedarf*)

Tabelle A 1:	Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in den Wolfsterritorien in Sachsen 2022/23. Social status, reproduction and method of confirmation of wolf territories in Saxony 2022/23.	129
--------------	---	-----

Abkürzungsverzeichnis

Ad	Adult
ASP	Afrikanische Schweinepest
BlmA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BFB	Bundesforstbetrieb
BROHT	Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
CT	Computertomographie
DBBW	Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf
DNA	Desoxyribonukleinsäure
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FT	Female Telemetry
GW	Genetic Wolf
HW	Haplotyp Wolf
IUCN	International Union for Conservation of Nature
IZW	Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin
km	Kilometer
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LRA	Landratsamt
LUPUS	LUPUS Institut für Wolfmonitoring und -forschung in Deutschland
MT	Male Telemetry
n	Anzahl
OWAD	Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer grenzüberschreitenden Kulturlandschaft
Sad	Subadult
SCALP	Status and Conservation of the Alpine Lynx Population
SMNG	Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
SMEKUL	Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
SNP	Single Nucleotide Polymorphism = Einzelnukleotid-Polymorphismus
SWM	Sächsisches Wildmonitoring, digitale Datenbank
TrÜbPl OL	Truppenübungsplatz Oberlausitz

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht wurden die Erkenntnisse aus dem Sächsischen Wolfsmonitoring aus dem Monitoringjahr 2022/23 ausgewertet und eine Zusammenfassung für jedes Wolfsterritorium erstellt. Es wurden insgesamt 44 Wolfsterritorien bestätigt. Dabei handelte es sich um 38 Rudel, vier Paare und zwei territoriale Einzeltiere. In 33 der 38 sächsischen Wolfsfamilien konnte Reproduktion bestätigt werden. In drei Fällen handelte es sich um eine Doppelreproduktion, bei der eine Tochter des Rudels neben der Mutter ebenfalls reproduzierte. In zwei der Territorien konnten Inzucht-Verpaarungen festgestellt werden. In einem Fall reproduzierte der Vater mit der Tochter und in einem weiteren Rudel die Mutter mit dem Sohn. In fünf Territorien konnte der Rudelstatus durch mehr als drei zusammenlaufende Tiere bestätigt werden, ohne dass es einen Reproduktionsnachweis gab. Insgesamt 22 Wölfe wurden tot aufgefunden, von denen die Mehrheit durch Verkehrsunfälle zu Tode kamen.

1 Hintergrund

Nach über hundertfünfzig wolfsfreien Jahren gibt es wieder ein reproduzierendes Wolfsvorkommen in Deutschland. Nachdem im Jahr 2000 die erste Wolfsfamilie in Sachsen nachgewiesen wurde, dauerte es fünf Jahre, bis sich ein zweites Rudel etablieren konnte. Seitdem steigt der Bestand stetig an und breitet sich aus. Eine ähnliche Entwicklung gibt es auch in anderen Gebieten Europas. Nachdem die stark geschrumpften Restpopulationen in den 1980er Jahren unter Schutz gestellt wurden, breitet sich *Canis lupus* wieder aus und kehrt in ehemalige Verbreitungsgebiete zurück, aus denen er Jahrzehnte verschwunden war (REINHARDT & KLUTH 2007).

Verglichen mit anderen großen Karnivoren haben Wölfe ein hohes Reproduktions- und Ausbreitungspotential. Einzeltiere können hunderte Kilometer weit in wolfsfreie Gebiete wandern (MECH & BOITANI 2003). Die Quellpopulation für die Wölfe im Nordosten Deutschlands ist der westlichste Ausläufer der baltischen Population, die sich bis nach Nordost-Polen erstreckt (CZARNOMSKA ET AL. 2013). In Mittel- und Westpolen wurde der Wolf ebenso ausgerottet wie in Deutschland. Erst in den letzten 50 Jahren wanderten immer wieder einzelne Tiere bis nach Westpolen, einige sogar bis nach Deutschland. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kamen mehr als 40 Wölfe aus Polen nach Deutschland. Die meisten von ihnen wurden geschossen, mehrere starben auf Schiene oder Straße (REINHARDT & KLUTH 2007; LUPUS unveröff.). Erst nachdem der Wolf im Zuge der Wiedervereinigung auch in den neuen Bundesländern unter Schutz gestellt wurde, gelang es ihm in Deutschland Fuß zu fassen. Im Jahr 1998 etablierte sich ein Wolfspaar auf einem Truppenübungsplatz im Nordosten Sachsens. Zwei Jahre später konnten die ersten Welpen in Deutschland nachgewiesen werden (KLUTH ET AL. 2002).

Die Wölfe in Deutschland, West-/Mittelpolen, im Nordwesten von Tschechien sowie in Dänemark und den Benelux-Staaten bilden die mitteleuropäische Population (früher deutsch-westpolnische Flachlandpopulation). Sie ist eine von zehn teilweise voneinander isolierten Wolfspopulationen in Europa und wurde 2018 gemäß IUCN-Kriterien als „bedroht“ (vulnerable) eingestuft (LINNELL & CRETOIS 2018). Der Kern des Verbreitungsgebiets dieser Wolfspopulation ist nach wie vor die Lausitz beiderseits der deutsch-polnischen Grenze. Von hier erstreckt sich die Population nach Nordwesten bis nach Schleswig-Holstein und Dänemark bzw. im Westen bis in die Benelux-Staaten und im Osten bis an die Weichsel in der Mitte Polens. Genetisch kann sie von der baltischen Population abgegrenzt werden (SZEWCZYK ET AL. 2019).

Der Wolf ist in Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) gelistet. Entsprechend ist sein Erhaltungszustand zu überwachen, das heißt ein aussagefähiges Monitoring muss etabliert sein. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Monitorings sind alle sechs Jahre an die Europäische Kommission zu berichten (Art. 17 FFH-RL). Wichtige Kenngrößen in diesen Berichten sind das Vorkommensgebiet und die Populationsgröße sowie der Trend dieser Parameter. Im Jahr 2009 wurden im Rahmen des F+E-

Vorhabens „Grundlagen für Managementkonzepte für Großraubtiere in Deutschland – Rahmenplan Wolf“ Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland entwickelt (KACZENSKY ET AL. 2009) und inzwischen überarbeitet (REINHARDT ET AL. 2015). Darin wurde festgelegt, dass die Parameter Vorkommensgebiet und Populationsgröße jährlich (das Monitoringjahr läuft vom 1. Mai bis 30. April des Folgejahres) erhoben werden. Einmal im Jahr treffen sich in Deutschland die mit dem Monitoring von Wolf und Luchs beauftragten Personen der einzelnen Bundesländer zur Datenevaluierung und um ein möglichst vollständiges Bild der aktuellen Situation dieser Tierarten in Deutschland zu erstellen. Das Ergebnis sind jährliche Vorkommenskarten für Wolf und Luchs in Deutschland und eine Zusammenfassung des aktuellen Status.

Der vorliegende Statusbericht bezieht sich auf das Land Sachsen. Er informiert über das Vorkommensgebiet (besetzte Rasterzellen) und die Größe des Populationsteils im Monitoringjahr 2022/23. Anhand der Totfunde werden aber auch die Gefährdungen beleuchtet, denen Wölfe ausgesetzt sind.

In Gebieten mit flächendeckendem Wolfsvorkommen (z. B. in der Lausitz) wird die Ermittlung der Anzahl der Territorien immer schwieriger. Aus unterschiedlichen Gründen, z. B. dem Tod eines Elterntieres oder auch durch die Konkurrenz zwischen den Rudeln, kommt es immer wieder zu Verschiebungen der Wolfsterritorien oder gar zum Verschwinden einzelner Vorkommen. Hinzu kommt, dass junge Wölfe, die sich niederlassen wollen, mitunter versuchen ihr Territorium zwischen den bereits bestehenden zu etablieren. Dies und auch die zunehmende Größe der von Wölfen besiedelten Fläche erschwert die Datenerhebung und die Auswertung der Ergebnisse. Umso wichtiger sind Informationen, die mittels Fotofallen und vor allem durch genetische Proben, z. B. von Kot, erhoben werden, um den Status der einzelnen Territorien zu klären und um Verschiebungen und neue Etablierungen zeitnah zu erfassen.

2 Monitoringstruktur

In Sachsen wird das Monitoring durch das LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und –forschung in Deutschland (LUPUS) im Auftrag des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (SMNG) und des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) mit Mitteln des Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) durchgeführt bzw. koordiniert. Seit 2001 werden kontinuierlich Daten zu Reproduktion und Verbreitung der Wölfe erhoben. Unterstützt wird das Monitoring in Sachsen durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT), die Naturschutzgebietsverwaltung Königsbrücker Heide/Gohrischheide, den Bundesforstbetrieb Oberlausitz, Mitarbeiter des SMNG, freiwillige Helfer und seit 2009 auch durch Mitarbeiter der Landratsämter. Das LUPUS Institut ist für den gesamten Freistaat für die Endbewertung und Interpretation der erhobenen Daten zuständig.

Seit dem Monitoringjahr 2016/17 ist es dank Leserecht für das LUPUS Institut möglich, auch die Datensätze in die Auswertung mit einzubeziehen, die von Jagdausübungsberechtigten in die digitale Datenbank "Sächsisches Wildmonitoring" (SWM) eingegeben wurden.

Das SWM wurde von der oberen Jagdbehörde eingerichtet. Es bietet den Jagdausübungsberechtigten im Freistaat Sachsen u. a. die Möglichkeit, in digitaler Form bei der Erfassung, Beobachtung und Überwachung bestimmter Wildarten mitzuwirken. Generell dient das sächsische Wildmonitoring daher auch der Abschussplanung und der Führung und Überwachung von Jagdstrecken ([Internetseite Sächsisches Wildmonitoring](#)). Da der Wolf seit September 2012 im sächsischen Jagdgesetz als eine jagdbare Art mit ganzjähriger Schonzeit geführt wird, sind Informationen über Wölfe durch Jagdausübungsberechtigte in ihrem Zuständigkeitsbereich mit Hilfe des sächsischen Wildmonitoringsystems zu melden.

Die Zahl der über das SWM gemeldeten Hinweise spiegelt bisher allerdings nicht die insgesamt durch Jäger erfassten bzw. gemeldeten Hinweise wider, sie zeigt lediglich wie aktiv dieses Onlinetool genutzt wird.

3 Methoden

3.1 Generell

In Sachsen kommt sowohl aktives als auch passives Monitoring zum Einsatz. Letzteres beinhaltet die Aufnahme, Bewertung und Archivierung aller aus der Bevölkerung gemeldeten Hinweise, zum Beispiel Sichtbeobachtungen. Solche Hinweise können ein wichtiges Indiz dafür sein, wo das aktive Monitoring intensiviert werden muss. Der Hauptteil der Hin- und Nachweise wird jedoch aktiv durch verschiedene Monitoringmethoden erhoben. Die Schwerpunktmethodik ist die Suche nach Anwesenheitshinweisen (presence sign survey). Dabei werden Wege gezielt nach Wolfshinweisen, wie Kot (Losung) oder Spuren abgesucht. Eine Häufung von Spuren-/ Losungsfunden liefert Hinweise auf die Aktivitätsschwerpunkte in den jeweiligen Territorien. Diese Methode kommt das ganze Jahr über zum Einsatz, wobei im Sommer (ab Mitte / Ende Juni) besonders intensiv nach Hinweisen auf Welpen gesucht wird. Die gezielte Suche nach Reproduktionshinweisen kann sich, je nach Gebiet, bis in den Herbst hineinziehen. Darüber hinaus wird im Winter bei Schneefall intensiv abgefährdet, um so viele Informationen wie möglich zu den reproduzierenden Tieren und der Mindestgröße des Rudels zu erhalten. Aufgrund der unsicheren Schneelage und der begrenzten Anzahl verfügbaren Personals (geschulte und erfahrene Personen, (siehe KACZENKSY ET AL. 2009; REINHARDT ET AL. 2015) konzentriert sich die Hinweissuche selbst bei Schneelage vor allem auf die Kerngebiete der Territorien.

Seit 2009 werden in Sachsen Fotofallen im Monitoring eingesetzt. Sie kommen meist an aktuellen Aktivitätsschwerpunkten der Wölfe zum Einsatz. Die kontinuierliche Suche nach Anwesenheitshinweisen ist dabei die Voraussetzung, um Fotofallen erfolgversprechend einzusetzen. Sie dienen vor allem zur Bestätigung von Reproduktion und um die jeweils markierenden Tiere in den einzelnen Rudeln fotografisch zu dokumentieren.

Genetische Untersuchungen sind ein sehr wichtiger Teil des Monitorings geworden. Mit Hilfe der Analyse genetischer Proben lassen sich benachbarte Wolfsrudel voneinander abgrenzen, Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Wolfsfamilien aufdecken oder auch die eventuelle Zuwanderung von Wölfen aus Nachbarpopulationen bestätigen. Genetikproben können von frischen Wolfslosungen gewonnen werden, im Schnee auch von Urin und Oestrusblut der Tiere. An frisch von Wölfen gerissenen Tieren werden Speichelproben mittels Tupfer genommen. Ebenso werden Proben von tot gefundenen oder lebend gefangenen Wölfen genetisch untersucht.

Um möglichst optimale Ergebnisse zu erzielen, wurden soweit wie möglich aus den vorhandenen Proben diejenigen ausgewählt, welche hinsichtlich von Frische und Erscheinungsbild am erfolgverspre-

chendsten schienen. Dies erfolgte vor allem in Territorien, aus denen sehr viele Proben vorlagen. Verwertbare Proben, die außerhalb der bisher bekannten Territorien oder in Gebieten mit bisher unklarem Status gesammelt worden waren, wurden dagegen - bei Verdacht auf Wolf - ausnahmslos eingeschickt.

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten in Sachsen erneut Wölfe mit Halsbandsendern ausgestattet werden. Im Rahmen des im Monitoringjahr 2019/20 gestarteten Landesprogramm zur Besenderung von Wölfen des Freistaat Sachsen sollen Informationen zur Raumnutzung der Wölfe in der sächsischen Kulturlandschaft zusätzlich zum herkömmlichen Wolfsmonitoring gewonnen werden. Mit dem Fang und der Auswertung der erhobenen Daten wurde das LUPUS Institut für Wolfmonitoring und -forschung in Deutschland beauftragt. Ziel ist es, Wölfe aus verschiedenen Territorien mit Halsbandsendern auszustatten und deren Aktivitäten zu verfolgen. Aufgrund der Zaunbaumaßnahmen zur Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest (Statusbericht 2020/21, Kapitel 5.2) wurde in diesem wie im letzten Jahr der Fokus auf von Zäunen stark betroffene Gebiete gelegt. Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) berichtet regelmäßig über die Aktivitäten der aktuell besenderten Wölfe auf der Internetseite unter "Landesprogramm Besenderung".

Auf dem nationalen Monitoringtreffen im September 2016 in Gelnhausen, auf dem die Monitoringdaten aus dem Jahr 2015/16 bundesweit evaluiert wurden, wurde festgelegt, dass ab sofort alle Angaben zu Vorkommen der vergangenen Monitoringjahre auch rückwirkend geändert werden können, wenn neue Erkenntnisse vorliegen. Dies gilt zum Beispiel für den Fall eines Wolfspaares, das sich zum Ende des Monitoringjahres neu etabliert hat, aber in der kurzen Zeit bis Ende April noch nicht im Monitoring erfasst wurde, sondern erst im folgenden Sommer durch Reproduktion als Rudel bestätigt wird. Ein solches Paar wird dann für das Monitoringjahr, in dem es sich etabliert hat, als Paar gezählt - auch wenn es damals noch nicht bekannt war. Diese Regel führt dazu, dass auch die Zahlen für Sachsen für die vorangegangenen Monitoringjahre angepasst wurden (siehe Kapitel 4.2.2).

3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten

In den Standards für das Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland (KACZENSKY ET AL. 2009; REINHARDT ET AL. 2015), im Folgenden kurz als „Monitoringstandards“ bezeichnet, wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die im Rahmen des Projektes „Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP) für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt wurden. Diese SCALP-Kriterien wurden für Wolf und Bär weiterentwickelt und an die Gegebenheiten in Deutschland angepasst. Der Buchstabe C steht für Kategorie (Category), die Ziffern 1 bis 3 sagen etwas über die Überprüfbarkeit der Hinweise aus.

C1: eindeutiger Nachweis = harte Fakten, die die Anwesenheit der entsprechenden Tierart eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

C2: bestätigter Hinweis = von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z. B. Spur oder Riss), bei dem ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher bestätigt werden konnte. Die erfahrene Person kann den Hinweis selber im Feld oder anhand einer aussagekräftigen Dokumentation von einer dritten Person überprüfen und bestätigen.

C3: unbestätigter Hinweis = Alle Hinweise, bei denen ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher auf Grund der mangelnden Indizienlage von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte. Dazu zählen alle Sichtbeobachtungen ohne Fotobeleg, auch von erfahrenen Personen; ferner alle Hinweise, die zu alt sind, unzureichend oder unvollständig dokumentiert sind, zu wenige Informationen für ein klares Bild (z. B. bei Spuren) oder aus anderen Gründen für eine Bestätigung nicht ausreichen. Die Kategorie C3 kann in Unterkategorien, wie „wahrscheinlich“ und „unwahrscheinlich“ unterteilt werden.

Falsch: Falschmeldung = Hinweis, bei der die entsprechende Tierart als Verursacher ausgeschlossen werden kann.

k. B.: keine Bewertung möglich = Hinweise, zu denen auf Grund fehlender Mindestinformationen keine Einschätzung möglich ist. Zum Beispiel Sichtmeldungen von Rissen oder Spuren.

Da Wolfshinweise leicht mit jenen von Hunden verwechselt werden können, ist eine Endbewertung der Hinweise durch erfahrene Personen notwendig. Diese Personen sollten jahrelange Routine im Erkennen und Bewerten von Wolfshinweisen haben. Ein Hinweis muss nicht nur technisch alle Merkmale aufweisen, die für einen Wolfshinweis sprechen. Der Gesamteindruck und die Erfahrung der bewertenden Person sind letztlich entscheidend. Eine gut dokumentierte Spur im geschnürten Trab, die wolfstypische Maße aufweist, wird nicht automatisch zum bestätigten Hinweis. Wenn die erfahrene Person, die diese Spur bewertet, auf Grund der Pfotenform oder -stellung, des Spurverlaufes oder des Verhaltens des Tieres Zweifel bekommt, ob es sich tatsächlich um eine Wolfsspur handelt, dann wird sie diese als C3 (unbestätigter Hinweis) oder falsch (Wolf ausgeschlossen) bewerten.

Aufgrund fehlender oder unzureichender Dokumentation kann somit ein grundsätzlich C2-fähiger Hinweis als C3 bewertet werden (z. B. eine den C2-Kriterien entsprechende Losung, welche nicht fotodokumentiert wurde). Naturgemäß gibt es sehr viel mehr unbestätigte (C3) als bestätigte Hinweise (C2). Von den unbestätigten Hinweisen wird nur ein relativ kleiner Teil von Dritten gemeldet. Viele fallen bei der eigentlichen Feldarbeit an, da es in einem Gebiet mit mehreren Wolfsrudeln auf Grund der Fülle der

Hinweise nicht möglich ist, jede einzelne Spur oder Losung ausführlich entsprechend der Monitoringstandards zu dokumentieren. Das ist auch nicht nötig. Wichtig ist, dass Angaben zu Populationsgröße, Reproduktion und Vorkommensgebiet ausschließlich auf C1 und C2 Daten beruhen. Unbestätigten Hinweisen kommt eine besondere Bedeutung vor allem dann zu, wenn sie aus Gebieten stammen, in denen bisher noch keine Wölfe nachgewiesen wurden (mögliche neue Etablierung).

3.3 Definierte Begrifflichkeiten

- Abgrenzung zwischen zwei benachbarten Territorien:
 - Reproduktion wurde in beiden Gebieten zeitgleich bestätigt ODER
 - Reproduktion wurde im Mai - Juli im Abstand von mindestens 10 km voneinander zeitnah bestätigt ODER
 - mindestens eins der Territorien ist über Telemetrie bekannt ODER
 - Abgrenzung über individuell eindeutig identifizierbare Individuen möglich ODER
 - über genetische Analysen.
- Adulter Wolf: Wolf, der Ende April / Anfang Mai mindestens zwei Jahre alt ist.
- FT / MT: Die mit einem Halsbandsender versehenen Wölfe bekommen eine fortlaufende Nummer, die bei den Fähen mit FT (f = female, t = telemetry) und bei den Rüden mit MT (m = male, t = telemetry) beginnt.
- Genotyp: Der Genotyp wird anhand der sogenannten Mikrosatellitenanalyse ermittelt. Dabei wird die Kern-DNA untersucht und ein genetischer Fingerabdruck erstellt, wie er beim Vaterschaftstest zur Anwendung kommt. Mit dieser Untersuchung lassen sich Individuen unterscheiden. Da jedes Individuum die Hälfte seiner genetischen Information von je einem Elternteil erhält, findet eine ständige Neukombination des genetischen Materials statt. Durch das nationale genetische Referenzlabor wird jeder individuelle Genotyp durch die folgende Art der Abkürzung kodiert: GW (Genetic Wolf), gefolgt von der fortlaufenden Nummer und dem Geschlecht (f = female, weiblich; m = male, männlich).
- Haplotyp: Der genetische Haplotyp wird anhand der mitochondrialen Sequenzuntersuchung oder auch Haplotypenanalyse ermittelt. Diese Untersuchung dient zum einen dazu, die Artzugehörigkeit zu bestimmen. Daneben hat diese Analyse auch eine, wenn auch eingeschränkte, Aussagekraft zur Populationszugehörigkeit. Die mitochondriale DNA ist in den Mitochondrien lokalisiert, die für den Energiestoffwechsel der Zellen zuständig sind. Die Mitochondrien und ihre DNA werden mit der Eizelle von der Mutter auf die Nachkommen weitergegeben. Es erfolgt also nicht, wie bei der Kern-DNA (s. u.), eine Neuvermischung der genetischen Information beider Eltern, sondern die mitochondriale DNA wird eins zu eins von der Mutter übernommen. Daher bleibt die genetische Infor-

mation der Mitochondrien über sehr lange Zeit konstant und ändert sich nur langsam über Mutationen. Die Gründertiere der Mitteleuropäischen Flachlandpopulation trugen den in Nordost-Europa relativ häufigen Haplotyp HW01. Dieser ist nach wie vor der klar vorherrschende Wolf-Haplotyp in Deutschland.

- Jährling: Wolf in seinem zweiten Lebensjahr
- Monitoringjahr: 01. Mai – 30. April. Der Zeitabschnitt umfasst ein biologisches „Wolfsjahr“, von der Geburt der Welpen bis zum Ende ihres ersten Lebensjahres.
- Reproduktionsnachweis: Reproduktion kann bestätigt werden durch das C1-Foto einer Fähe mit Gesäuge, durch C1-Welpenaufnahmen oder - durch den Nachweis von genetisch zu den Eltern passenden Nachkommen, sofern diese eindeutig dem betreffenden Monitoringjahr als Welpen zugeordnet werden können.
- territoriales Einzeltier (residenter Einzelwolf): einzelner Wolf, der über mindestens sechs Monate individuell in einem Gebiet mit C1 Daten bestätigt wurde. In diesem Bericht wird von beiden Synonymen der Begriff "territoriales Einzeltier" verwendet.
- territoriales Paar: Wolfsrüde und Fähe, die gemeinsam ihr Territorium markieren, aber (noch) nicht reproduziert haben
- Vorkommensgebiet: das Gebiet, das tatsächlich von der Art besiedelt ist. Es wird durch die besetzten Rasterzellen des EU-Grids von 10 x 10 km Größe beschrieben. Als besetzt gilt eine Rasterzelle bei einem C1-Nachweis. Liegt ein solcher nicht vor, so sind - bei der Tierart Wolf - mindestens drei voneinander unabhängige C2-Hinweise erforderlich.
- Welpen: Wolf im ersten Lebensjahr. Da Wolfswelpen in der Regel Anfang Mai geboren werden, erfolgt der Übergang vom Welpen zum Jährling am 01. Mai.
- Wolfsfamilie (Rudel): eine Gruppe von mehr als zwei Wölfen, die in einem Territorium leben.
- Reproduzierende Wolfsfamilie: besteht aus mindestens einem Altwolf mit bestätigter Reproduktion.

4 Ergebnisse

4.1 Wolfsbestand in Deutschland 2022/23

Die hier präsentierten Daten zu Wölfen in Deutschland wurden auf dem 14. Nationalen Monitoringtreffen in Bonn im September 2023 zusammengestellt. Die Informationen sind auch in detaillierterer Form im jährlichen Nationalen Statusbericht verfügbar, der unter <https://www.dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/statusberichte> heruntergeladen werden kann (DBBW 2024). Die genannte Internetseite stellt regelmäßig aktualisierte Informationen über Wölfe in Deutschland bereit.

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden deutschlandweit 1063 Rasterzellen (10 x 10 km) mit C1-Nachweisen oder C2-Hinweisen von Wölfen besetzt. In dieser Berechnung sind sowohl permanent besetzte Rasterzellen von territorialen Vorkommen, als auch sporadisch besetzte Rasterzellen von durchwandernden Tieren enthalten. Nicht enthalten sind Rasterzellen, die von besenderten Tieren auf ihrer Wanderschaft durchlaufen wurden und aus denen keine anderen C1-Daten als die Telemetrie-Lokationen vorlagen. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt des Vorkommensgebietes im Osten und Norden Deutschlands. Hier besteht ein geschlossenes Verbreitungsgebiet, das sich von der polnischen Grenze in Sachsen und Brandenburg bis in den Norden Niedersachsens zieht. Im Westen und Süden Deutschlands sind die Vorkommen noch immer vergleichsweise klein und fragmentiert.

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Deutschland 184 Wolfsrudel und 47 territoriale Paare sowie 22 territoriale Einzeltiere bestätigt. Die Wölfe in Deutschland und in der westlichen Hälfte Polens gehören der Mitteleuropäischen Population an, deren Verbreitungsgebiet sich in den letzten Jahren mit einzelnen Vorkommen bis in den Norden von Tschechien, nach Dänemark und in die Benelux-Staaten ausgedehnt hat. Das größte zusammenhängende Vorkommensgebiet dieser Population erstreckt sich von der Lausitz ausgehend, beiderseits der deutsch-polnischen Grenze nach Nordwesten bzw. Nordosten.

In neun Bundesländern wurden Wolfsrudel bestätigt: in Brandenburg (52), Niedersachsen (39), Sachsen (38), Sachsen-Anhalt (27), Mecklenburg-Vorpommern (19), Hessen (3) sowie in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Thüringen jeweils zwei Rudel. Wolfspaare ohne Reproduktion wurden in Niedersachsen (15), Brandenburg (10), Mecklenburg-Vorpommern (6), Sachsen (4), Sachsen-Anhalt (5), Bayern (3), Schleswig-Holstein (2), Baden-Württemberg (1) und Rheinland-Pfalz (1) bestätigt; territoriale Einzeltiere in Hessen (4), Mecklenburg-Vorpommern (3), Nordrhein-Westfalen (3), Sachsen-Anhalt (3), Baden-Württemberg (2), Sachsen (2), Thüringen (2), Bayern (1), Niedersachsen (1) und Schleswig-Holstein (1).

Von den für das Monitoringjahr 2022/23 bestätigten Territorien waren drei grenzübergreifend mit Tschechien und eins mit Österreich. Zusätzlich dazu gab es noch mehrere grenzübergreifende Territorien mit Belgien (1) und Tschechien (5), die jeweils dort, jedoch nicht in Deutschland mitgezählt wurden.

Durch die komplette Zäunung der deutsch-polnischen Grenze mit einer doppelten Zaunlinie zur Abwehr der Afrikanischen Schweinepest (ASP) muss davon ausgegangen werden, dass es mit Polen keine grenzübergreifenden Territorien mehr gibt.

In dem Zeitraum vom 01.05.2022 bis zum 30.04.2023 wurden deutschlandweit 159 Wölfe tot aufgefunden, die meisten davon in Brandenburg (53), Niedersachsen (45), Sachsen (22), Sachsen-Anhalt (14) und Mecklenburg-Vorpommern (13). Weitere Totfunde gab es in Bayern (3), Nordrhein-Westfalen (3), Schleswig-Holstein (3), Baden-Württemberg (1), Hessen (1) und Thüringen (1). Von den tot aufgefundenen Wölfen starben 124 bei Verkehrsunfällen, 12 wurden illegal getötet, 15 starben an natürlichen Ursachen, in fünf Fällen war die Todesursache unklar und zwei Wölfe wurde aus Managementgründen getötet. In einem weiteren Fall wurde die Todesursache noch nicht untersucht (Stand Dezember 2023).

4.2 Wolfsbestand in Sachsen 2022/23

Im Freistaat Sachsen wurden im Monitoringjahr 2022/23 insgesamt 8595 Hinweise, zusammengefasst zu 7578 Ereignissen, archiviert und bewertet. Ein Ereignis besteht aus mehreren Hinweisen, die eindeutig so eng zeitlich und räumlich verknüpft sind, dass sie zusammengefasst werden können, beispielsweise eine Urinmarkierung (C1 durch genetische Bestätigung) an einer Spur (C2 dokumentiert).

Die Zahl der unbestätigten Hinweise (C3) nimmt den größten Anteil der Hinweise ein, da Fotofallaufnahmen zwar in großer Zahl vorliegen, Nachtaufnahmen aber häufig von geringer Bildqualität sind bzw. auch Sichtbeobachtungen ohne Belegfoto oder mit einem Foto geringer Qualität keine eindeutige Bestätigung ermöglichen. Trotzdem sind gerade Sichtbeobachtungen wichtige Meldungen im Rahmen des Wolfsmonitorings (Tabelle 1). Die Zahl der Nachweise (C1) ist mittlerweile fast ebenso hoch wie die der Hinweise. Dies ist besonders auf die verbesserte Qualität der Fotofallen zurückzuführen, die sowohl im hauptamtlichen Monitoring verwendet werden, als auch von freiwilligen Unterstützern der Freilandarbeit. Eine wichtige Rolle spielt auch die steigende Zahl beauftragter Genanalysen im Senckenberg Institut für Wildtierforschung.

Tabelle 1: Auflistung der im Monitoringjahr 2022/23 eingegangenen, archivierten und bewerteten Ereignisse. Insgesamt 7578 Ereignisse (8595 Hinweise), unterteilt nach der Hinweisart und Bewertung. List of received, archived and evaluated observations in monitoring year 2022/23. In sum 7578 events (8595 observations) listed by type of observation and evaluation.

Hinweisart	C1	C2	C3	k. B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	2	0	0	0	0	2
Totfunde	22	0	0	2	7	31
Fotofallenfotos/ -videos	2603	0	2776	9	16	5404
Trittsiegel und Spuren	0	11	56	2	1	70
Kot	353	129	271	1	25	779
Urin	130	0	38	0	8	176
Haare/Sonstiges	34	0	63	0	18	115
Wildtierriss	4	0	10	12	4	30
Nutztierriss	113	0	94	31	37	275
Sichtungen	123	0	534	5	25	687
Heulen	0	0	9	0	0	9
Summe	3384	140	3851	62	141	7578

Quelle: LUPUS

Von den 8595 Hinweismeldungen wurden 163 über das Sächsische Wildmonitoring an die Obere Jagdbehörde gemeldet (Tabelle 2).

Tabelle 2: Auflistung der im Monitoringjahr 2022/23 über das SWM eingegangenen, archivierten und bewerteten 163 Hinweise, unterteilt nach Hinweisart und Bewertung. *List of 163 observations received via the SWM database in monitoring year 2022/23. Archived and evaluated, listed by type of observation and evaluation.*

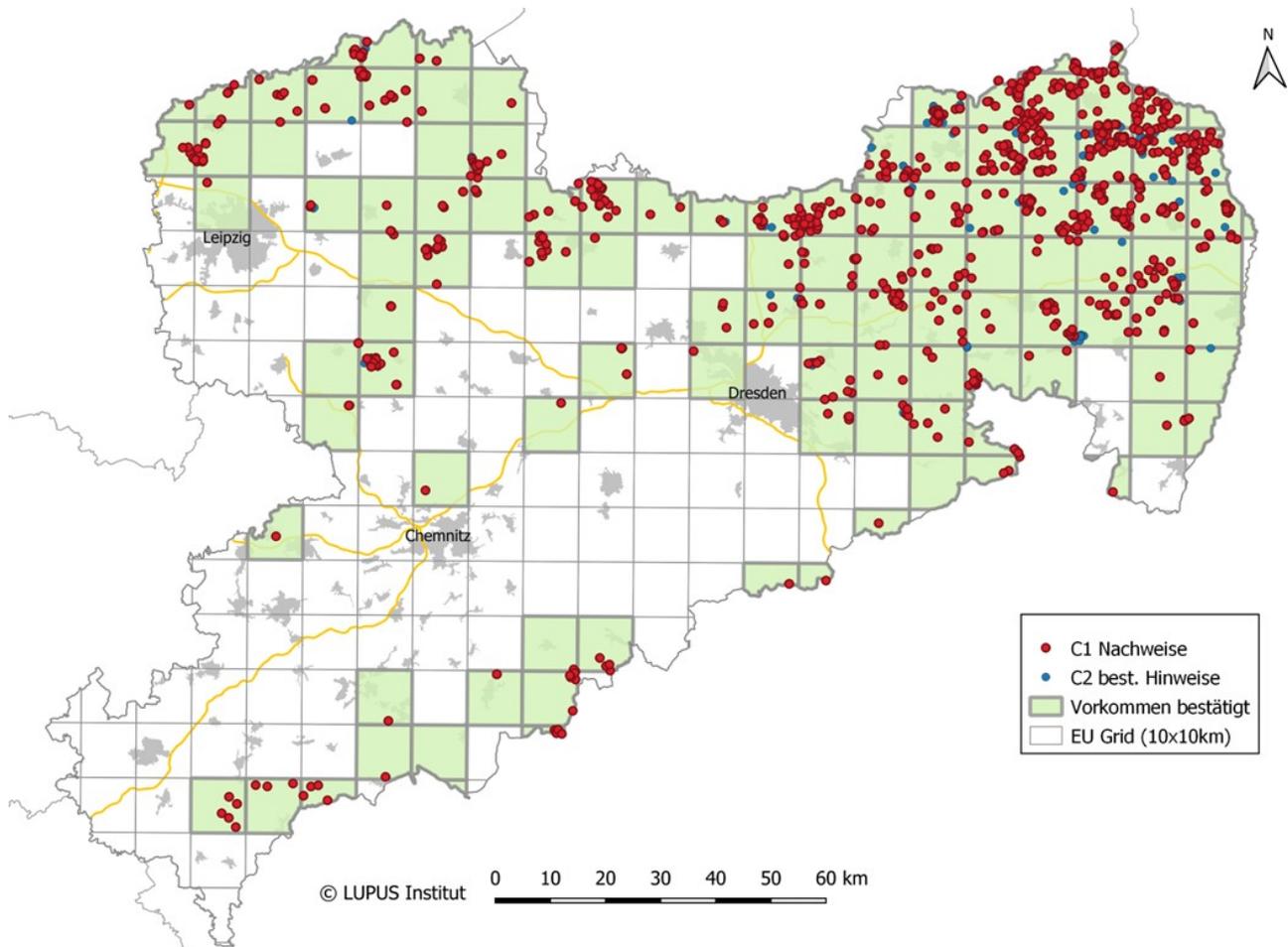
Hinweisart	C1	C2	C3	k. B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	0	0	0	0	0	0
Totfunde	1	0	0	1	0	2
Fotofallenfotos/-videos	27	0	43	3	4	77
Trittsiegel und Spuren	0	0	6	3	0	9
Kot	0	1	1	0	0	2
Urin	1	0	0	0	0	1
Haare/Sonstiges	0	0	0	0	0	0
Wildtierriss	1	0	2	12	0	15
Nutztierriss	0	0	0	0	0	0
Sichtungen	5	0	49	3	0	57
Heulen	0	0	0	0	0	0
Summe	35	1	101	22	4	163

Quelle: LUPUS

Insgesamt wurden durch die im SWM eingetragenen Nachweise 20 der 114 Rasterzellen besetzt, wobei sechs dieser Rasterzellen ohne die Informationen aus dem SWM unbesetzt geblieben wären.

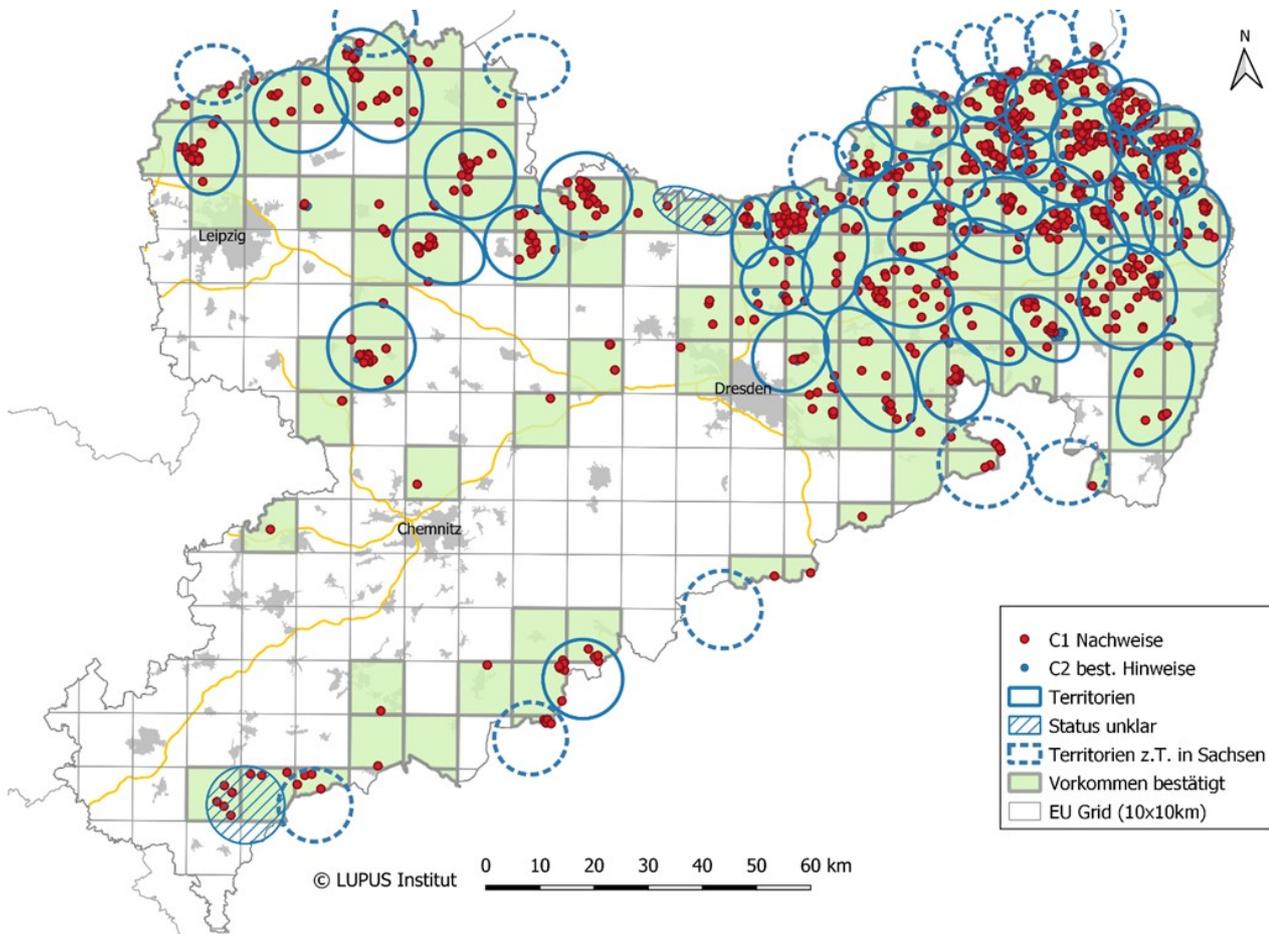
4.2.1 Vorkommensgebiet in Sachsen

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte in Sachsen in 114 Rasterzellen (10 x 10 km) Wolfsaktivität durch C1 (n= 3839) und C2 (n= 140) Daten nachgewiesen werden (Abbildung 1). Die durch Nachweise besetzten Zellen liegen, wie auch schon in den Jahren zuvor, vor allem im Nordosten des Landes, in den bekannten Wolfsterritorien und spiegeln zudem zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien wider (Abbildung 2).



Legende: Das nachgewiesene Vorkommensgebiet umfasst 114 Rasterzellen (grün hervorgehoben und Fett umrandet), die durch mindestens einen C1-Nachweis (rote Punkte) oder drei C2-Hinweise (blaue Punkte) belegt wurden. *The detected area of occurrence includes 114 grid cells (highlighted in green and outlined in bold) that were supported by at least one C1 detection (red dots) or three C2 detections (blue dots).*

Abbildung 1: Verteilung der C1 (n = 3839) und C2 (n = 140) Daten in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23. Distribution of C1 (n = 3839) and C2 (n = 140) data in Saxony in monitoring year 2022/23.

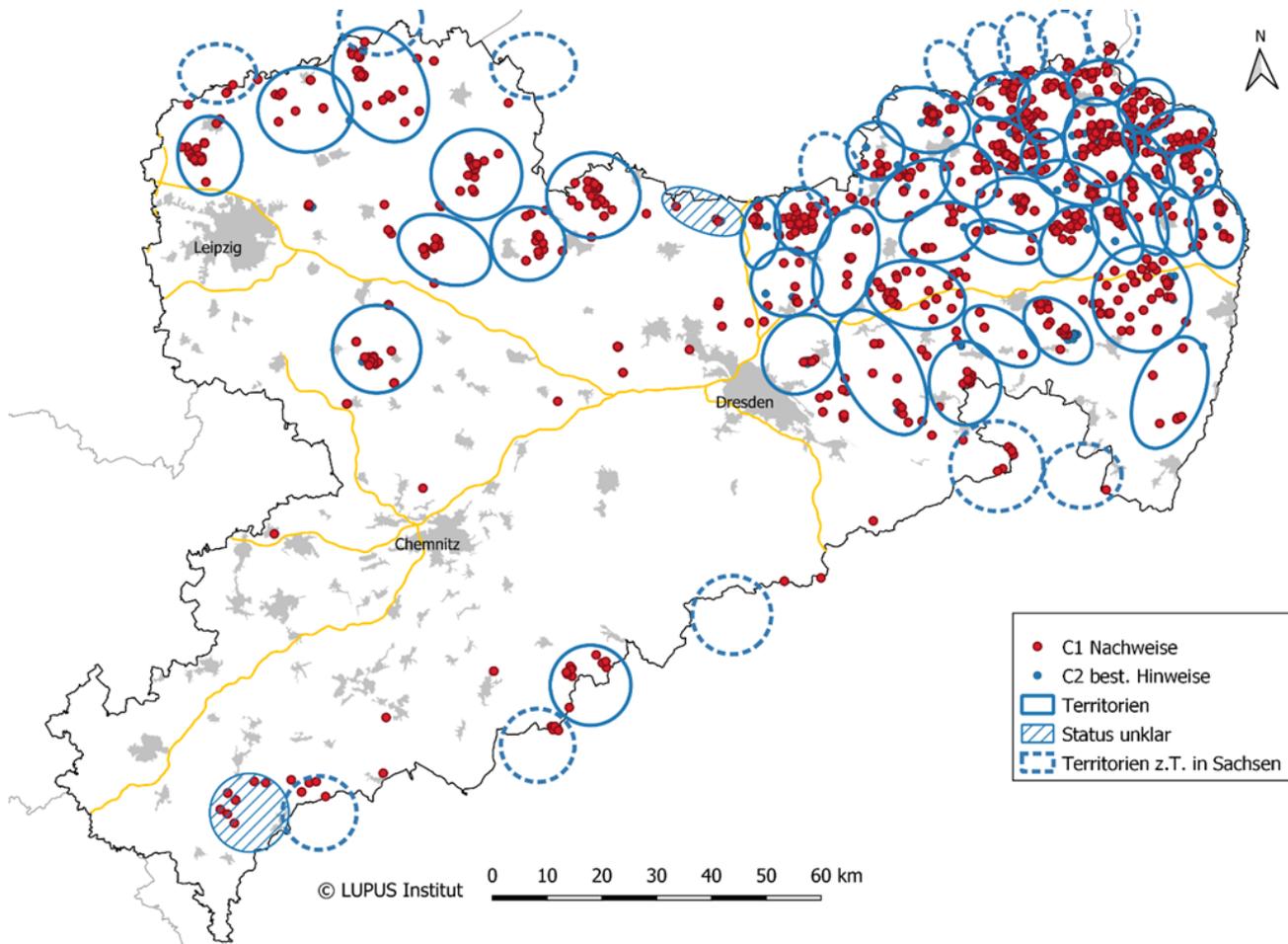


Legende: Das nachgewiesene Vorkommensgebiet umfasst 114 Rasterzellen (grün hervorgehoben und Fett umrandet), die durch mindestens einen C1 Nachweis (rote Punkte) oder drei C2 Hinweise (blaue Punkte) belegt wurden. Die etablierten Territorien werden mit blauen Kreisen bzw. Ovalen dargestellt. Territorien, die zum Teil in Sachsen liegen, aber ihren Schwerpunkt in einem anderen (Bundes)Land haben und dort mitgezählt werden mit gestrichelten Linien angedeutet. Gebiete, in denen der Status nicht geklärt werden konnte, werden schraffiert dargestellt. *The detected area of occurrence includes 114 grid cells (highlighted in green and outlined in bold) that were supported by at least one C1 detection (red dots) or three C2 detections (blue dots). The established territories are represented with blue circles or ovals. Territories that lie in Saxony partially but have their core area in a different federal state or country are indicated with dotted lines. Areas in which the status could not be determined are shaded.*

Abbildung 2: Die besetzten Rasterzellen im Monitoringjahr 2022/23 widerspiegeln zum Großteil auch die Gebiete mit den etablierten Territorien (schematische Darstellung). *The occupied 10 x 10 km grid cells in the monitoring year 2022/23 reflect the established territories well.*

4.2.2 Populationsanteil in Sachsen

Die meisten C1 und C2 Daten stammen aus den etablierten Wolfsterritorien. Eine gewisse Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten, ist zu erkennen (Abbildung 3).

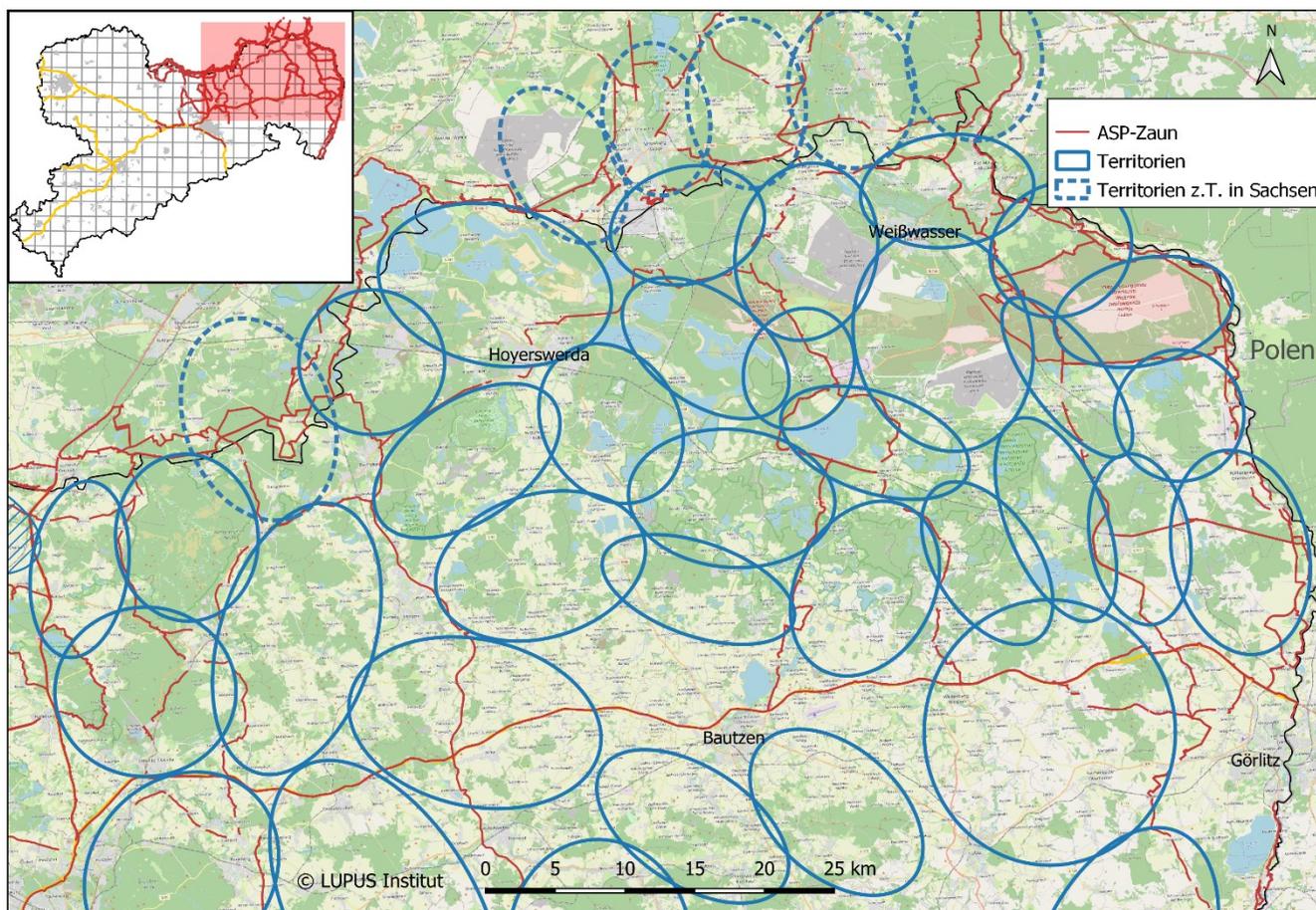


Legende: Die etablierten Territorien werden mit blauen Kreisen bzw. Ovalen dargestellt. Territorien, die zum Teil in Sachsen liegen, aber ihren Schwerpunkt in einem anderen (Bundes)Land haben und dort mitgezählt werden mit gestrichelten Linien angedeutet. Gebiete, in denen der Status nicht geklärt werden konnte, werden schraffiert dargestellt. *The established territories are represented with blue circles or ovals. Territories that lie in Saxony partially but have their core area in a different federal state or country are indicated with dotted lines. Areas in which the status could not be determined are shaded.*

Abbildung 3: Die meisten C1 und C2 Daten stammen im Monitoringjahr 2022/23 aus den etablierten Wolfsterritorien. Eine Ausbreitung nach Westen, vor allem Nordwesten, ist erkennbar. *The majority of C1 and C2 data in the monitoring year 2022/23 were sampled within the area of known wolf territories, however, a trend to expand to the West and Northwest is obvious.*

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Verbreitungsgebiet der Wölfe in Sachsen nicht maßgeblich verändert. Vielmehr ist zu erkennen, dass die Dichte der Territorien im Osten des Landes zunimmt und die Territoriengröße gleichzeitig abnimmt. Es sind Ansätze zu erkennen, dass es hier zu einer stärkeren Dynamik innerhalb und zwischen den Territorien kommt. Das heißt, dass es hier einerseits zu einem schnelleren Wechsel der Elterntiere kommt und andererseits zu häufigeren Verschiebungen der Territorien Grenzen.

Der Einfluss der zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) errichteten Zäune (im Weiteren ASP-Zäune genannt) ist bisher nur schwer abzuschätzen und wird sich möglicherweise auf die ostsächsischen Rudel auswirken (Abbildung 4, siehe [Statusbericht 2020/21](#) Kapitel 5.2). Auswirkungen auf einzelne Wölfe beziehungsweise Territorien konnten jedoch bereits anhand von Telemetriedaten besonderer Tiere wie der Fähe „Edda“ von Neustadt/Spremberg (siehe [Landesprogramm Besenderung - Wolf in Sachsen - sachsen.de](#)) sowie der Verschiebung der Territorien Hammerstadt und Daubitz/Kreba (siehe Kapitel 4.2.7.) belegt werden.

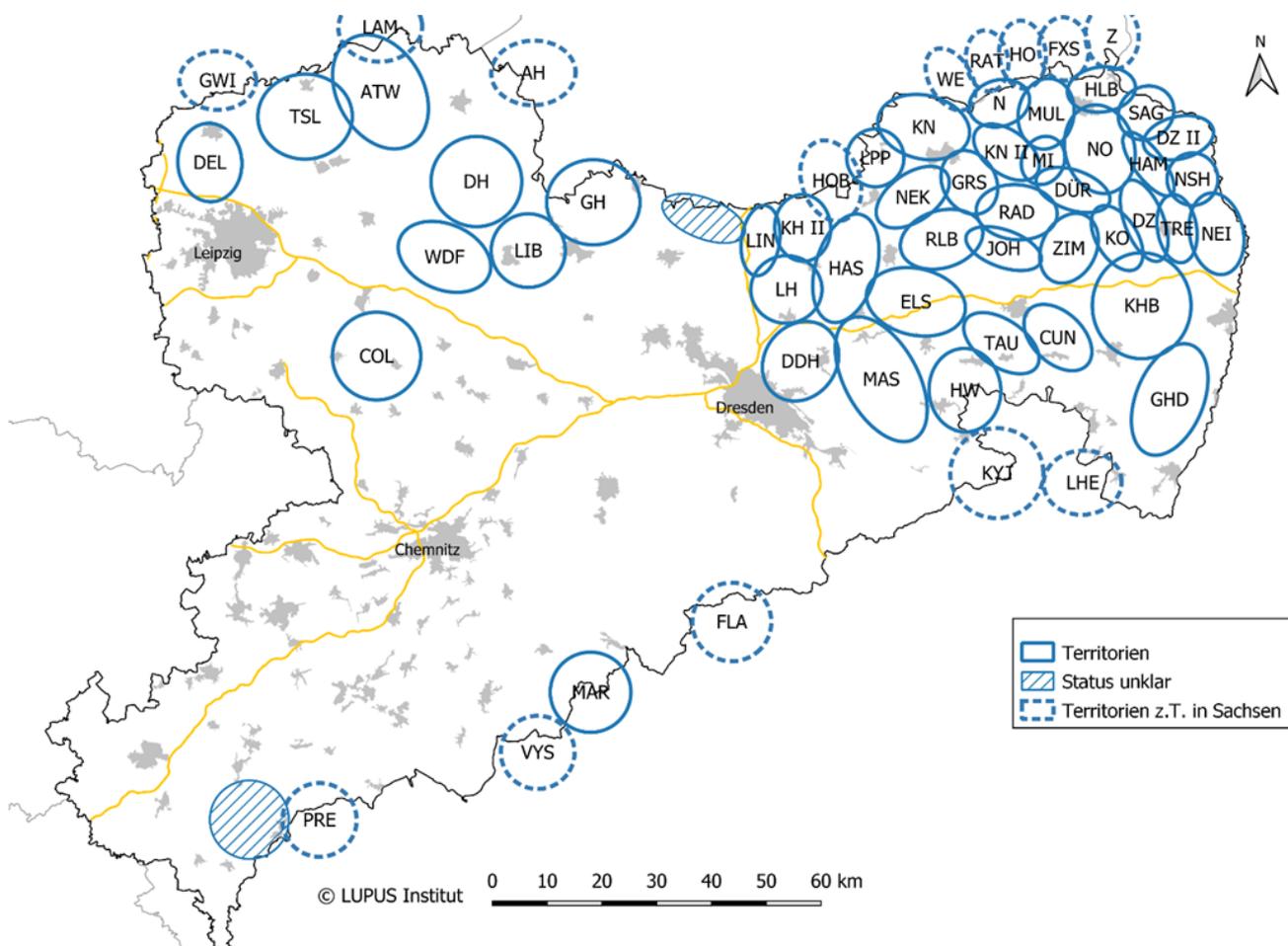


Legende: In Rot sind die Verläufe der ASP-Zäune mit Stand 2023 zu sehen. Die blauen Kreise stellen die Wolfsterritorien in 2022/23 dar, Territorien mit gestrichelter Linie werden in Brandenburg gezählt sind aber grenzüberschreitend mit Sachsen. *The red lines mark the ASP-fences. The blue circles are the territories of wolves in 2022/23. The dashed line marks the territories in Brandenburg which are cross-border with Saxony.*

Abbildung 4: Die Verläufe der ASP-Zäune in Ostsachsen sowie die Wolfsterritorien für 2022/23. *The ASP-fences in east Saxony as well as the wolf territories of 2022/23.*

Von den im Monitoringjahr 2022/23 in Deutschland nachgewiesenen Territorien wurden 38 Wolfsfamilien, vier Paare und zwei territoriale Einzeltiere in Sachsen bestätigt (Kenntnisstand: Oktober 2023; Ab-

bildung 5), wobei 8 Territorien grenzübergreifend sind. Die Rudel Gohrlichheide, Leippe, Knappenrode/Seenland, Neustadt/Spremberg und Halbendorf mit Brandenburg, das Rudel Authausener Wald mit Sachsen-Anhalt und das Rudel Hohwald sowie das Paar Marienberg mit der Tschechischen Republik. Die grenzüberschreitenden Rudel, welche ihren Schwerpunkt in Sachsen-Anhalt (Dübener Heide, Lausiger Mark, Gollmer, Annaburger Heide, Goitzsche) bzw. Brandenburg (Hohenbocka, Welzow, Ratsheide, Hornow, Felixsee, Zschorno) haben, werden in Sachsen nicht mitgezählt. Im Weiteren zählen die Territorien Lužické hory západ, Kyjov, Fláje, Výsluní und Jachymov zur Tschechischen Republik. Neben den nachgewiesenen Territorien gab es im Raum Muldenberg und Raschütz Nachweise, ohne dass die Datenlage ausreichte, um zu klären, ob es sich jeweils um eine Neuetablierung handelte bzw. das Territorium noch existiert. Diese Gebiete werden daher als „Status unklar“ aufgeführt (Abbildung 5).



Legende: Gebiete mit Wolfsnachweisen, aber unklarem Status sind schraffiert dargestellt. Mit gestrichelter Linie sind Territorien dargestellt, die nur zum Teil in Sachsen liegen und deshalb nicht im Freistaat mitgezählt werden. Legende für die Abkürzungen in Tabelle 5. *Areas with wolf evidence but undetermined status are shaded. Territories that lie in Saxony partially but have their core area in a different federal state or country are indicated with dotted lines.*

Abbildung 5: Nachgewiesene Wolfsterritorien in Sachsen im Monitoringjahr 2022/23. Confirmed wolf territories in Saxony in 2022/23.

Die auf dem nationalen Monitoringtreffen im September 2016 beschlossene Änderung in der Berücksichtigung von neuen Erkenntnissen, die nach Ablauf des Monitoringjahres eintreffen (siehe Kapitel 3.1), führt dazu, dass auch für Sachsen rückwirkend Änderungen vorgenommen wurden (Tabelle 3).

Tabelle 3: Entwicklung der Wolfsvorkommen in Sachsen von 2000/01 - 2022/23, unter Einbeziehung aller aktuell (Oktober 2023) vorliegenden Erkenntnisse (s. oben und Kapitel 3.1).

Nachträglich geänderte Zahlen aus abgeschlossenen Monitoringjahren wurden fett markiert. Development of wolves in Saxony from 2000/01 - 2022/23, including all currently (October 2023) available evidence (see above and chapter 3.1). Retrospectively changed numbers are marked in bold.

Monitoringjahr	Rudel	Paare	Territoriale Einzeltiere
2022/23	38	4	2
2021/22	32	9	2
2020/21	30	7	1
2019/20	29	5	0
2018/19	23	6	1
2017/18	18	8	0
2016/17	14	6	1
2015/16	15	4	1
2014/15	10	4	1
2013/14	10	2	0
2012/13	8	2	0
2011/12	8	1	0
2010/11	5	3	0
2009/10	5	0	0
2008/09	5	0	0
2007/08	3	2	0
2006/07	3	0	0
2005/06	2	1	0
2004/05	1	2	0
2003/04	1	0	1
2002/03	1	0	1
2001/02	1	0	0
2000/01	1	0	0

Quelle: LUPUS

4.2.3 Reproduktion 2022

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte in 33 der 38 sächsischen Wolfsfamilien Reproduktion bestätigt werden. In fünf Territorien konnte der Rudelstatus durch Nachweise von drei (Laußnitzer Heide, Johnsdorf), vier (Kollm, Neustadt/Spremberg) bzw. sieben Wölfen (Daubitz II) genetisch bzw. anhand von Fotofallaufnahmen belegt werden, ohne dass es einen Reproduktionsnachweis (Tabelle 4).

Insgesamt gelang es, 129 Welpen nachzuweisen. Das sind 51 Welpen mehr als im Vorjahr. Die Mindestanzahl, die dabei pro Rudel erhoben werden konnte, lag zwischen einem und neun Welpen. In drei Rudeln kam es zu Doppelreproduktionen, die bestätigte Welpenzahl lag hier bei acht (Knappenrode II), sieben (Authausener Wald) bzw. vier Welpen (Nochten).

Tabelle 4: In den sächsischen Wolfsterritorien 2022/23 bestätigte Wölfe. Die Anzahl der Jährlinge und der Welpen ist eine Mindestangabe; in der Regel erhoben im Sommer. *Wolves confirmed in the Saxon wolf territories in 2022/23. The number of pups and yearlings is a minimum figure, usually counted during summer.*

Status	Territorium	Abk.	Adult	Ad o- Sad	Sub- adult	Sad oder Juv	Juvenil	?	Summe
Rudel	Authausener Wald	ATW	3	2			7		12
Rudel	Colditzer Forst	COL	2				5		7
Rudel	Cunewalde	CUN	2				2		4
Rudel	Dahlener Heide	DH	3		1				4
Rudel	Daubitz II	DZ II	3	2	2				7
Rudel	Daubitz/Kreba	DZ	2		2		4		8
Rudel	Delitzsch	DEL	2	2			4		8
Rudel	Dürrbach	DÜR	2				4		6
Rudel	Elstra	ELS	3		1		3		7
Rudel	Gohrischheide	GH	3	3			6		12
Rudel	Großhennersdorf	GHD	2	1			5		8
Rudel	Halbendorf	HLB	2	1			3		6
Rudel	Hammerstadt	HAM	2				4		6
Rudel	Haselbach	HAS	2				2		4
Rudel	Hohwald	HW	2				1		3
Rudel	Johnsdorf	JOH	1					2	3
Rudel	Knappenrode II	KN II	3		2	1	8		14
Rudel	Knappenrode/ Seenland	KN	2	1	3		7		13

Status	Territorium	Abk.	Adult	Ad o- der Sad	Sub- adult	Sad oder Juv	Juvenil	?	Summe
Rudel	Kollm	KO	2	2					4
Rudel	Königsbrück II	KH II	2	1			2	6	11
Rudel	Königshainer Berge	KHB	2	1	2		9		14
Rudel	Laußnitzer Heide	LH	3						3
Rudel	Leippe	LPP	1	1			1		3
Rudel	Linz	LIN	2				8		10
Rudel	Massenei	MAS	2				2		4
Rudel	Mulkwitz	MUL	3				5		8
Rudel	Neiße	NEI	4				2		6
Rudel	Neukollm	NEK	3		2		4		9
Rudel	Neustadt/Sprem- berg	N	4						4
Rudel	Nochten	NO	6	1			4	1	12
Rudel	Noeser Heide	NSH	3				2		5
Rudel	Ralbitz	RLB	2				4		6
Rudel	Rauden	RAD	3		2		5		10
Rudel	Sagar	SAG	2				2	2	6
Rudel	Tiefensee-Löbnitz	TSL	2				5		7
Rudel	Trebus	TRE	2				3		5
Rudel	Wermsdorfer Forst	WDF	2				3		5
Rudel	Zimpel	ZIM	2	1			7		10
Paar	Dresdner Heide	DDH		2					2
Paar	Graureihersee	GRS		2					2
Paar	Marienberg	MAR	2						2
Paar	Tautewalde	TAU	2						2
Einzeltier	Liebschützberg	LIB		1					1
Einzeltier	Milkel	MI	1						1
Summe			99	23	17	1	133	11	284

Quelle: LUPUS

4.2.4 Zusammenfassung der genetischen Ergebnisse

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Sachsen insgesamt 1069 Genetikproben eingesammelt. Bis Oktober 2023 wurden 822 Proben zur Untersuchung an das Zentrum für Wildtiergenetik am Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt in Gelnhausen eingeschickt. Insgesamt

wurde von den 822 untersuchten Proben bei 701 Proben die Art Wolf festgestellt (85,28 %), von diesen konnte in 81,31 % (570 Proben) das Individuum analysiert werden.

In 3,68 % dieser Fälle (21 Proben) war die Individualisierung unsicher. Bei 50 der untersuchten Proben (6,08 %) handelte es sich um eine andere Tierart (z. B. Hund, Fuchs), in 6 Fällen (0,73 %) konnten die Proben der Gattung Canis (also Hund, Wolf oder Goldschakal) zugeordnet werden, 71 der untersuchten Proben (8,63 %) lieferten kein Ergebnis.

Haplotypen:

Der weitaus überwiegende Teil der Wölfe in Sachsen trägt den Haplotypen HW01, den auch die Gründertiere trugen, die vor mehr als 20 Jahren nach Sachsen einwanderten.

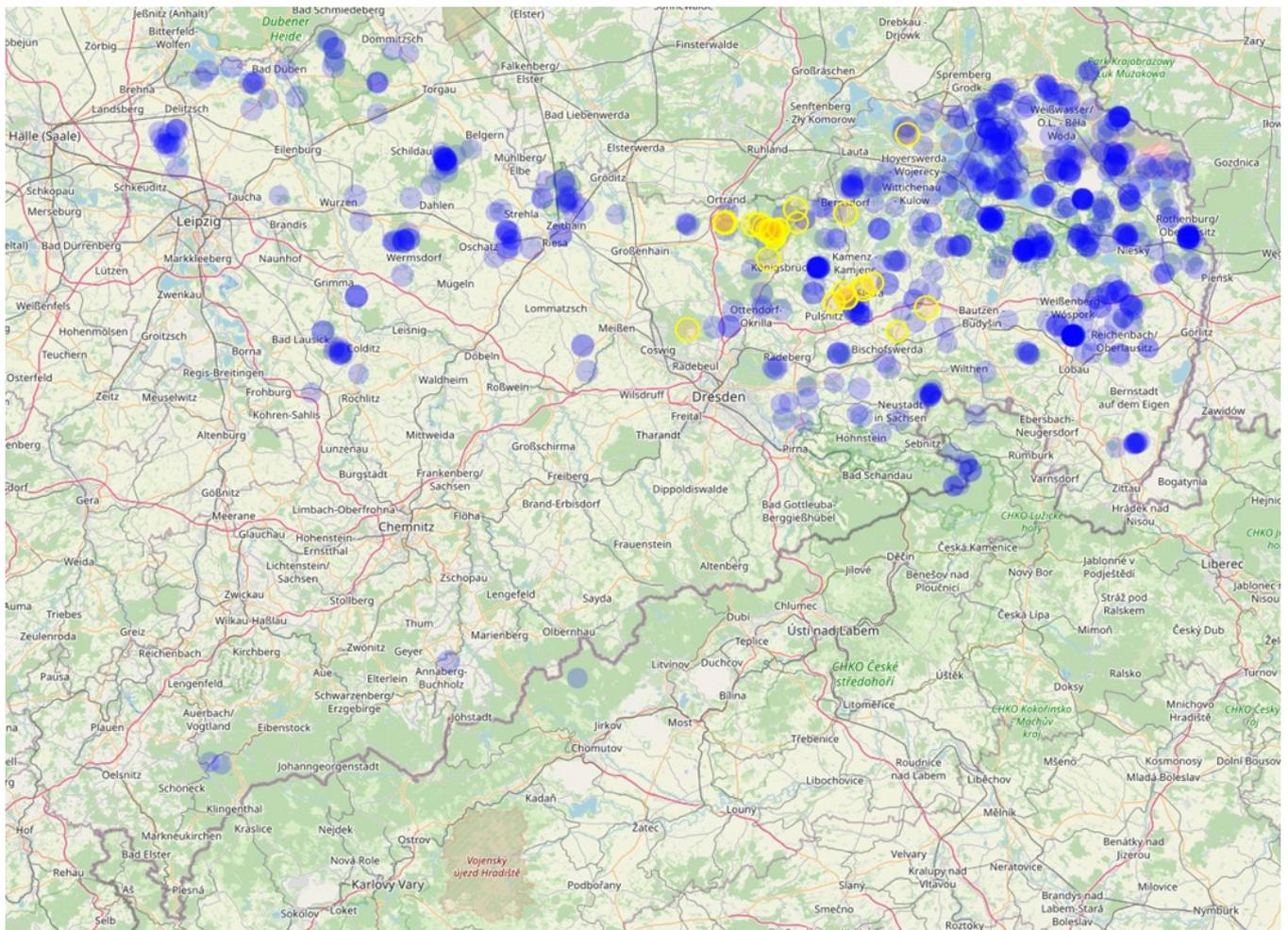
Der zweithäufigste Haplotyp in Deutschland und auch Sachsen ist der HW02. Bis 2021 etablierten in Sachsen außer im Rudel Königsbrück II, in dem die Fähe, GW1378f, den HW02 trägt (siehe Abschnitt Königsbrück II), nur männliche Wölfe mit HW02 erfolgreich ein Territorium. In 2021/22 waren das Neukollm und Rosenthal. Da der Haplotyp maternal vererbt wird, gab bisher ausschließlich GW1378f diesen in Sachsen an ihre Nachkommen weiter.

Zusätzlich zu Königsbrück II hat im Monitoringjahr 2021/22 auch eine Tochter des Rudels ein neues Territorium (Linz) gegründet und 2022 dann das erste Mal reproduziert.

Deutschlandweit wurde der Haplotyp HW02 im Jahr 2022/23 in 18 Territorien bei den territorialen (markierenden) Tieren nachgewiesen. Fähen mit dem Haplotyp HW02 wurden 2021/22 in elf Territorien nachgewiesen (DBBW 2023).

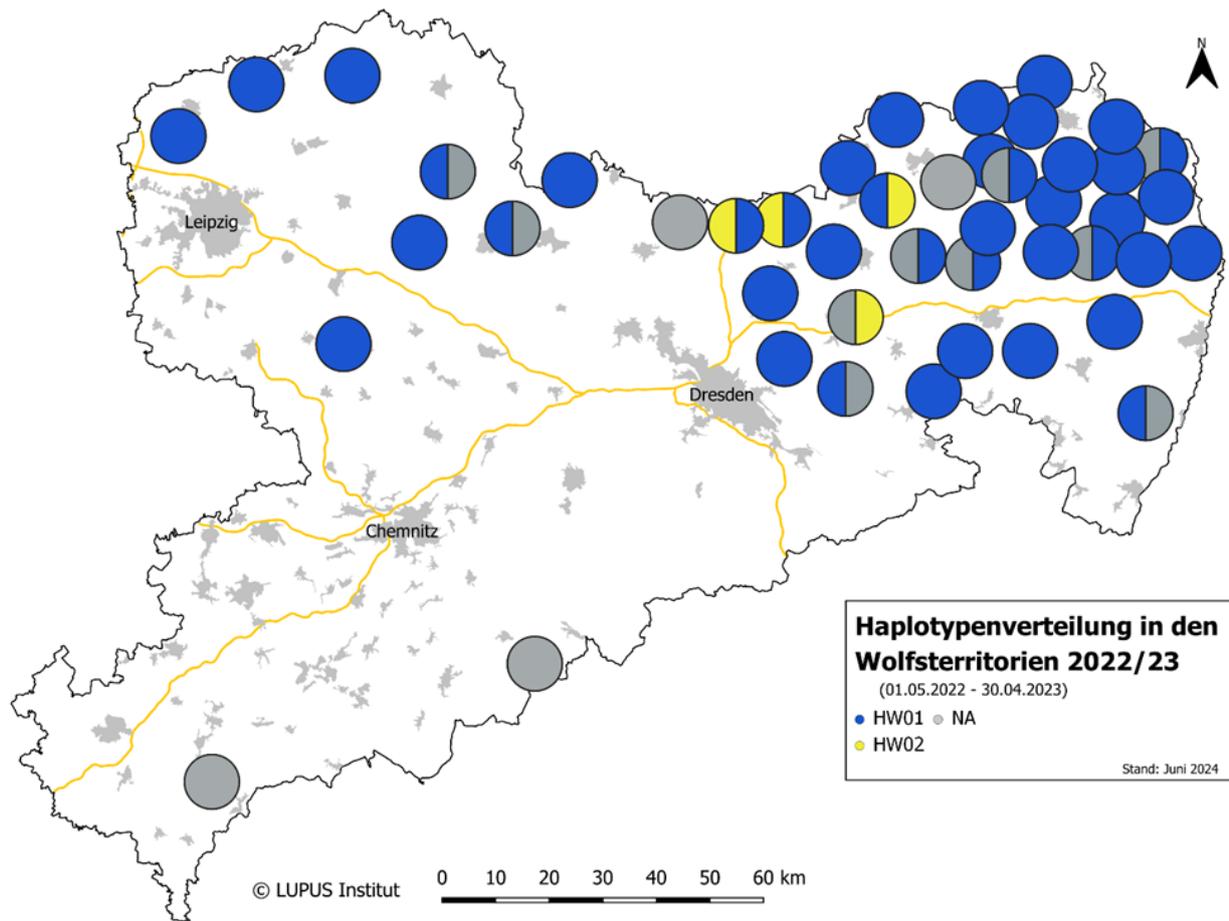
Im Rahmen der Untersuchung der genetischen Proben wurde im Monitoringjahr 2020/21 erstmals ein Rüde mit dem Haplotyp HW10 in Sachsen nachgewiesen. Er bekam die amtliche Kennzeichnung GW1967m. Dieser Rüde wurde zunächst in Bayern und später in Sachsen nachgewiesen. Da dieser Haplotyp sowohl in mehreren Wolfspopulationen als auch in Hunden vorkommt, wurde hier eine SNP-Analyse durchgeführt, um abzuklären, ob es sich ggf. um einen Hund oder Hybriden handeln könnte. Eine SNP-Analyse, oder Genotypisierung, ist eine molekulargenetische Methode, bei der die genetische Variation zwischen Individuen auf Basis von Single Nucleotide Polymorphisms (SNPs) identifiziert wird. SNPs sind Unterschiede im DNA-Code, die durch eine Variation eines einzigen Nukleobasenpaares gekennzeichnet sind. Die Ergebnisse zeigten, dass es sich bei dem Tier mit dem Haplotyp HW10 um einen Wolf handelt, dessen Herkunft in der Dinarischen Population liegt. Zu Beginn des Monitoringjahres 2021/22 konnte GW1967m schließlich südlich von Bautzen nachgewiesen werden. Im Laufe des Monitoringjahres gelang es, zwei genetisch passende Nachkommen des Rüden zu bestätigen und so das neu entstandene Territorium Tautewalde zu bestätigen. Die Fähe ist GW2695f

aus dem nahegelegenen Howald-Territorium. Sie trägt und vererbt den sehr häufigen Haplotyp HW01. Im Monitoringjahr 2022/23 konnte GW1967m nicht mehr nachgewiesen werden. Im Territorium Tautewalde wurde stattdessen ein neuer Rüde mit der Kennung GW1286m bestätigt.



Legende: Blaue Kreise: HW01, gelbe Kreise: HW02. Blue circles: HW01, yellow circles: HW02

Abbildung 6: Verteilung der Haplotypen in den untersuchten Genproben im Monitoringjahr 2022/23. Distribution of haplotypes in the studied genetic samples in the monitoring year 2022/23.



Legende: Blaue (HW01) und gelbe (HW02) Halbkreise stellen die Haplotypen der Elterntiere dar (links Fähe, rechts Rüde). Bei grauen Halbkreisen ist der Haplotyp des entsprechenden Elternteils nicht bekannt. *Blue (HW01) and yellow (HW02) semicircles represent the haplotype of the parent animals (left female, right male). Grey semicircles represent parents with unknown haplotypes.*

Abbildung 7: Verteilung der Haplotypen der territorialen Tiere im Monitoringjahr 2022/23. Distribution of haplotypes of territorial animals in monitoring year 2022/23.

In Deutschland wurden im Monitoringjahr 2022/23 noch vier weitere Haplotypen nachgewiesen: HW03, HW06, HW22 und W3.

Der Rüde des Paares Wittstocker Heide in Brandenburg, GW1224m, trägt den Haplotyp HW03. Er könnte verwandt sein mit der Fähe des Rudels Barnimer Heide (ab 2021 wegen räumlicher Verlagerung unter dem Namen Biesow geführt; Brandenburg), dessen Fähe GW1728f diesen Haplotyp trug. Sie wurde zuletzt im Monitoringjahr 2021 bestätigt. Der Haplotyp HW03 kommt in Osteuropa verbreitet vor und in der dinarischen Wolfspopulation (PILOT ET AL. 2010). Er wurde in der zentraleuropäischen Wolfspopulation bislang nur selten nachgewiesen.

Ein Rüde mit dem Haplotyp HW06 (GW3534m) wurde im März 2023 einmal in Sachsen-Anhalt nachgewiesen. Das Tier stammt sehr wahrscheinlich aus Ostpolen oder dem Baltikum. Zwei aus der dinarischen Population stammende Tiere mit dem Haplotyp W3 wurden unabhängig voneinander in Bayern bestätigt (GW2906m und GW3202m).

Der Haplotyp HW22 ist typisch für die Alpenpopulation. Im Monitoringjahr 2022/23 wurden in Deutschland neun verschiedene Wolfsindividuen mit dem Haplotyp HW22 nachgewiesen, darunter zum ersten Mal auch eine Fähe (GW3205f im April 2023 in Bayern). Drei der nachgewiesenen Rüden sind territorial: Das territoriale Einzeltier GW2103m im Territorium Feldberg in Baden-Württemberg, sowie der Rüde des Paares Staffelsee-West in Bayern (GW2973m) und der Rüde des Rudels Göhrde (GW1559m) in Niedersachsen. Letzterer reproduzierte bereits zum zweiten Mal. Der HW22-Rüde des Rudels Rehden in Niedersachsen, GW2412m, der in 2020 und 2021 Vater von Welpen war, konnte dagegen nicht mehr bestätigt werden. Weitere aus der Alpenpopulation stammende Individuen wurden in Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz bestätigt (siehe Statusbericht Deutschland 2022/23, Kap. 3.3 Genetik).

4.2.5 Totfunde 2022/23

Alle in Sachsen tot aufgefundenen Wölfe werden im Rahmen des Wolfsmonitorings geborgen und an das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin verbracht. Dort wird der Kadaver mittels Computertomographen und anschließender Sektion auf seine Todesursache untersucht. Darüber hinaus wird ein Routinescreening auf verschiedene Krankheitserreger durchgeführt. Zusätzlich werden die Tiere genetisch am nationalen Referenzlabor für Genetik von Wolf und Luchs, dem Zentrum für Wildtiergenetik am Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt in Gelnhausen untersucht.

Vom 01. Mai 2022 bis 30. April 2023 wurden in Sachsen 22 tote Wölfe gefunden; darunter zwölf Welpen und zehn Altwölfe (Tabelle 5). Die Mehrheit der Tiere (15) kam bei Verkehrsunfällen ums Leben, drei starben an natürlichen Ursachen und zwei Wölfe wurde illegal getötet. Bei zwei Tieren blieb die Todesursache unklar, da hier nur skelettierte bzw. sehr stark verwesene Tiere gefunden wurden (Abbildung 8). Von den Totfunden waren 13 weiblich und neun männlich.

Von den zehn tot aufgefundenen Altwölfen waren drei eindeutig territoriale Tiere. Die territoriale Fähe des Rudels Daubitz/Kreba, GW1930f, wurde Ende März trächtig überfahren. Auch der Rüde des Rudels Massenei, GW983m, starb bei einem Verkehrsunfall. Der Rüde des Rudels Halbendorf, GW1737m, wurde im Grenzgebiet zum Nachbarterritorium Mulkwitz skelettiert aufgefunden. Seine Todesursache konnte nicht geklärt werden.

Tabelle 5: Tot gefundene Wölfe in Sachsen im Zeitraum 01.05.2022 – 30.04.2023 (w = weiblich, m = männlich, tR = territorialer Rüde, tF = territoriale Fähe). Wolves found dead in Saxony between May 1, 2022 – April 30, 2023 (w = female, m = male, tR = territorial male, tF = territorial female).

Datum	Territorium gesampelt	Genotyp	genetische Herkunft	Sex	Alter	Todesursache
08.05.2022	Dresdner Heide	GW983m	nicht zuzuordnen	m	Altwolf	Verkehrsunfall
19.08.2022	Knappenrode II	GW2909m	Knappenrode II	m	Welpen	Verkehrsunfall
07.09.2022	Raum Moritzburg	GW2956f	Königsbrück II	w	Altwolf	Illegale Tötung
27.09.2022	Halbendorf	GW3005f	Halbendorf	w	Welpen	Verkehrsunfall
07.10.2022	Neiße	GW1774f	Neiße	w	Altwolf (vrmtl. 2. tF)	Illegale Tötung
15.10.2022	Tiefensee-Löbnitz	GW3008f	Tiefensee-Löbnitz	w	Welpen	Verkehrsunfall
23.10.2022	Trebus	GW3007m	Trebus	m	Welpen	Verkehrsunfall
25.10.2022	Authausener Wald	GW3006m	Authausener Wald	m	Welpen	Verkehrsunfall
13.11.2022	Dahleener Heide Raum	GW3111m	Authausener Wald	m	Welpen	Verkehrsunfall
29.11.2022	Milkel	GW3116f	Königsbrücker Heide	w	Altwolf (vrmtl. tF)	unklar
16.12.2022	Massenei	GW3117f	Massenei	w	Altwolf	Verkehrsunfall
30.01.2023	Kollm	GW3409f	Daubitz/Kreba	w	Welpen	Verkehrsunfall
04.02.2023	Noeser Heide	GW3327m	Noeser Heide	m	Welpen	Verkehrsunfall
05.02.2023	Rosenthal Raum	GW3330f	Rosenthal	w	Altwolf	natürlich
07.02.2023	Hohwald	GW3459m	Trebus	m	Welpen	Verkehrsunfall
01.03.2023	Daubitz/Kreba	GW3318m	Hammerstadt	m	Welpen	Verkehrsunfall
01.03.2023	Knappenrode II	GW3326f	Knappenrode II	w	Welpen	Verkehrsunfall
07.03.2023	Nochten	GW3171f	Nochten	w	Welpen	natürlich
07.03.2023	Halbendorf	GW1737m	Zschorno	M	Altwolf (tR)	unklar
15.03.2023	Knappenrode II	GW2132f	Knappenrode/Seeland	w	Altwolf (vrmtl. tF)	Verkehrsunfall
24.03.2023	Daubitz/Kreba	GW1930f	Vrmtl. Daubitz/Kreba	w	Altwolf (tF)	Verkehrsunfall
07.04.2023	Mulkwitz	GW1769f	Nochten	w	Altwolf	natürlich

Quelle: LUPUS

Bei drei weiteren, tot aufgefundenen Alttieren wurde angenommen, dass sie in einem Rudel die Stellung als territoriales Tier hatten. Die adulte Tochter des Rudel Neiße, GW1774f, die im Territorium

Neiße illegal getötet aufgefunden wurde, wurde bereits im vergangenen Monitoringjahr auf Grund ihrer Präsenz in den genetischen Proben als zweite Fähe vermutet. Ein seit Anfang des Monitoringjahres sehr präserter Nachkomme des Rudels Neusorge war womöglich ihr Rüde. Da es bisher keine genetischen Nachkommen von ihr gibt, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht bewiesen werden, dass sie tatsächlich als territoriales Tier neben ihrer Mutter im Rudel reproduziert hat.

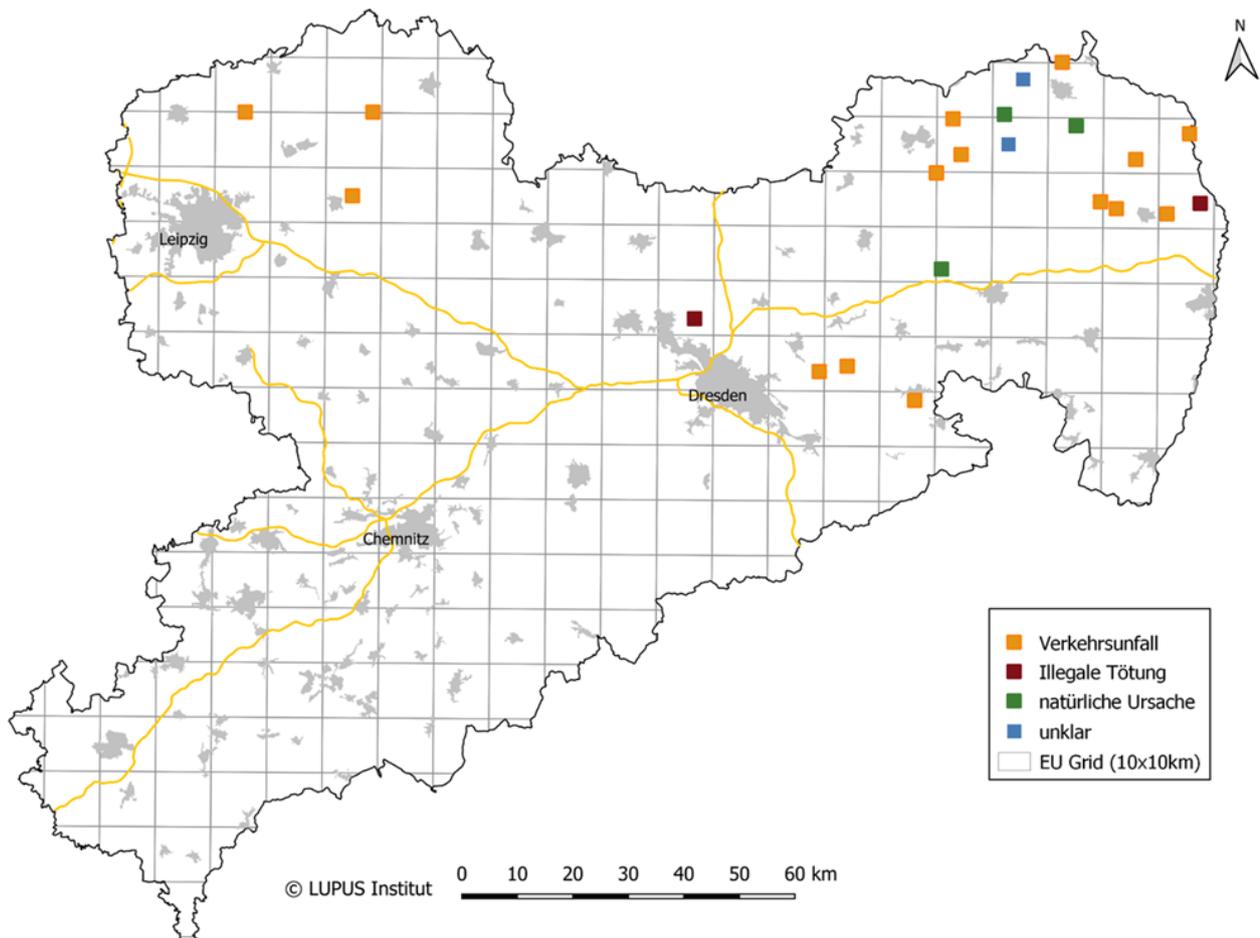
GW3116f war eine adulte Tochter des Rudels Königsbrücker Heide. Sie wurde im März 2022 im Territorium Milkell anhand einer Losung nachgewiesen. Im November 2022 wurden dann ihre skelettierten Überreste im selbigen Territorium aufgefunden. Ob sie lange genug im Territorium war, um sich mit dem dortigen Rüden zu paaren, ist unklar. Auf Grund des Kadaverzustandes konnte ihre Todesursache nicht geklärt werden.

Im März 2023 wurde im Territorium Knappenrode II eine tragende Fähe, GW2132f, durch einen Verkehrsunfall getötet. Es handelte sich um eine Tochter des Rudels Knappenrode/Seenland, welche in der Ranzzeit im etwa 30 km entfernten Territorium Seese (Brandenburg) einmalig nachgewiesen wurde. Da nicht bekannt war, zu welchem Territorium sie nun zugehörig war und wer der Vater der Welpen gewesen sein könnte, konnte ihr keine Territorialität zugesprochen werden.

Von den vier weiteren, nicht territorialen Altwölfen starben zwei an natürlichen Ursachen. Beide Tiere, GW1769f und GW3330f wurden vermutlich bei innerartlichen Auseinandersetzungen getötet. Ein weiteres Tier starb bei einem Verkehrsunfall (GW3117f) und eines wurde illegal getötet aufgefunden (GW2956f).

Elf der zwölf aufgefundenen Welpen wurden durch einen Verkehrsunfall getötet. Ein weiterer starb an einer natürlichen Todesursache. Dieser weibliche Welpen starb wahrscheinlich an Enteritis (Darmentzündung) und Parvovirose.

Von den 22 tot aufgefundenen Wölfen ließen sich 21 sächsischen Rudeln als genetischer Herkunft zuordnen. Für einen Altwolf konnte keine Herkunft bestimmt werden (Tabelle 5).



Legende: Die Punkte repräsentieren die Totfunde, welche farblich nach Todesursache unterscheiden: gelb: Verkehrsunfall, rot: illegale Tötung, grün: natürliche Ursache, blau: unklare Ursache. The dots represent the wolves found dead. The colours show the cause of death: yellow: traffic accident, red: illegal killing, green: natural cause, blue: unclear cause.

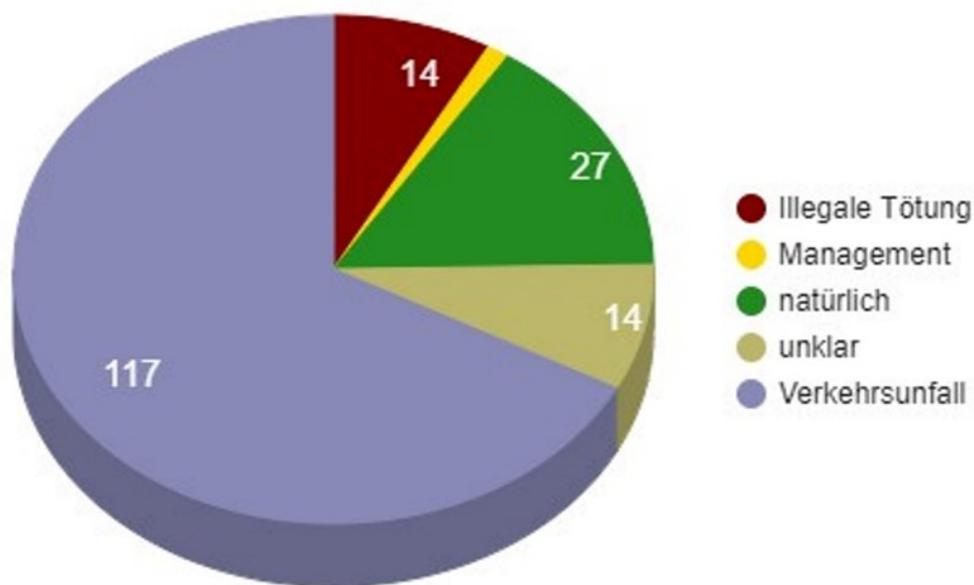
Abbildung 8: Totfunde von Wölfen in Sachsen (n= 22) im Monitoringjahr 2022/23. Wolves found dead in Saxony (n= 22) during monitoring year 2022/23.

4.2.6 Sachsenweite Totfundstatistik

In Sachsen wurden seit dem Jahr 1990 bisher 174 Totfunde von Wölfen bestätigt (Stand 30.04.2023). Die ersten Totfunde gab es im Monitoringjahr 2006/07 und seither jährlich mehrere. Von diesen 174 Wölfen starben 117 (67 %) bei Verkehrsunfällen, 27 (16 %) an natürlichen Ursachen und 14 (8 %) wurden illegal getötet. Zwei Wölfe (1 %) wurden im Rahmen des Wolfsmanagements mit naturschutzrechtlicher Ausnahmegenehmigung entnommen. Nicht immer gelang es allerdings, die Todesursache zu ermitteln: in 14 Fällen (8 %) blieb unklar, woran die Tiere gestorben waren. Abbildung 9 zeigt den absoluten Anteil der verschiedenen Todesursachen seit der Rückkehr der Wölfe nach Sachsen bis zum Ende des Monitoringjahres 2022/23. Zu den natürlichen Todesursachen gehören Krankheiten und Auseinandersetzungen mit anderen Wölfen oder Beutetieren.

Die zwei im Rahmen des Wolfsmanagements entnommenen Wölfe wurden auf Grund von auffälligem Verhalten entnommen, die Umstände waren jedoch sehr unterschiedlich. Bei einem im September 2008 zunächst lebend gefangenen Welpen handelte es sich um ein Tier, das beobachtet wurde, wie es im Siedlungsbereich herumirrte und recht orientierungslos erschien. Nach dem Fang und der tierärztlichen Untersuchung des Tieres stellte sich heraus, dass die Sehkraft des Welpen so stark eingeschränkt war, dass es in Freiheit nicht überlebensfähig wäre. Das Tier wurde daraufhin eingeschläfert. Der stark rüdig, adulte Rüde, welcher im Jahr 2018 entnommen wurde, hatte zuvor zweimal Hunde auf bewohnten Grundstücken getötet. Er wies eine Erkrankung der Wirbelsäule auf, die das Laufen offenbar sehr schmerzhaft machte und es ihm nicht ermöglichte, erfolgreich Wildtiere zu jagen.

174 Totfunde in Sachsen bis 30.04.2023



Quelle: LUPUS

Legende: Rot = illegale Tötung, gelb = Managementmaßnahme, grün = natürliche Ursache, braun = unklare Ursache, blau = Verkehrsunfall. Red = *illegal killing*, yellow = *management*, green = *natural cause*, brown = *unclear cause*, blue = *traffic accident*.

Abbildung 9: Todesursache von Wölfen in Sachsen (n= 174) seit 1990 (Stand 30.04.2023). Causes of death of wolves in Saxony (n=174) since 1990 (as of April 30, 2023).

Von den 174 toten Wölfen waren 85 Rüden und 88 Fähen. In einem Fall aus dem Juli 2011, bei dem nur wenige Knochen gefunden wurden, konnte zwar ermittelt werden, um welches Wolfsindividuum es sich handelt, das Geschlecht blieb aber unklar. Das Alter der toten Tiere war in 56 Fällen adult (Altwolf), in 24 Fällen subadult (Jährling) und in den weitaus meisten Fällen – 93 Tiere – juvenil (Welpen). In einem Fall im Februar 2022 konnte das Alter nicht abschließend bestimmt werden, das Individuum war entweder adult oder subadult.

Im jahreszeitlichen Verlauf zeigt die Gesamtheit der Daten von 2006/07 bis 2022/23 ein klares Muster: Von den 174 toten Wölfen wurde die Mehrheit im Winterhalbjahr von September bis Februar gefunden (111), im Sommerhalbjahr von März bis August waren es dagegen nur etwas mehr als die Hälfte davon (63).

Betrachtet man die einzelnen Monate im Jahresverlauf, zeigt sich, dass es vor allem die Monate Oktober bis März waren, die durchgängig hohe Zahlen an Totfunden aufwiesen (17-24 Totfunde/Monat). Da es sich bei den weitaus meisten Totfunden um Verkehrsunfälle handelt, lässt sich dies einerseits durch die oft schlechten Sichtverhältnisse im Herbst und Winter erklären, die Unfälle begünstigen. Die langen Nächte ermöglichen es den Wölfen außerdem, viel länger im Schutz der Dunkelheit unterwegs zu sein als im Sommerhalbjahr. Die Zeit von November bis März ist für die Wölfe aber auch mit erhöhter Aktivität im Zusammenhang mit der Ranzzeit und in deren Vorfeld mit dem Sichern, Verschieben bzw. Erweitern ihrer Territorien verbunden. Zusätzlich beginnen die ersten Welpen bereits ab Januar abzuwandern und laufen so als noch sehr unerfahrene Tiere täglich viele Kilometer durch unbekanntes Gelände.

Dagegen sind es die drei Sommermonate Juni, Juli und August, in denen es nur sehr wenige Totfunde gab (2-10 Totfunde/Monat). Relativ niedrige Zahlen im Vergleich zur dunklen Jahreszeit wiesen auch der April und Mai sowie der September auf (11 Totfunde/Monat). In dieser Zeit sind die Wölfe in Rudelterritorien sehr damit beschäftigt, die Welpen zu versorgen. Sie bewegen sich daher häufig "sternförmig" aus allen Richtungen zur Höhle bzw. zum Rendezvousplatz und sind so zwar sehr aktiv, aber bewegen sich vor allem in bekanntem Gelände und bei guten Sichtverhältnissen. Verkehrsunfälle treten dadurch offensichtlich seltener auf.

Alle in Sachsen tot gefundenen Wölfe werden genetisch daraufhin untersucht, welchen Haplotyp sie aufweisen und um welches Individuum es sich handelt (Genotyp).

Von den hier betrachteten 174 Totfunden wiesen 162 den in Deutschland weit verbreiteten Haplotyp HW01 auf. Nur 12 Tiere trugen den deutlich selteneren Haplotyp HW02. Von diesen Tieren waren alle bis auf zwei Tiere männlich. Die beiden Fähen mit dem Haplotyp HW02 waren beide Nachkommen aus dem Rudel Königsbrück II. Bis 2021 war dies das einzige Rudel in Sachsen, in dem HW02 vererbt wird, da die Mutterwölfin ihn trägt (siehe Kapitel 4.2.4). In 2022 kam noch das Rudel Linz hinzu.

Die Untersuchung des Genotyps ermöglicht es, die Verwandtschaft der tot gefundenen Tiere noch genauer einzuordnen. Da in Sachsen fast alle Rudel genetisch bekannt sind, lassen sich auch die weitaus meisten Totfunde genetisch sächsischen Rudeln zuordnen. Nur in vergleichsweise wenigen Fällen (20) gelang die Zuordnung bisher nicht bzw. es konnte ermittelt werden, dass die Tiere nicht aus Sachsen stammen (14). Die nicht zuzuordnenden Tiere sind fast alle Rüden.

Von den 14 Totfunden, die sicher nicht aus Sachsen stammen, konnten zehn nicht weit entfernten Rudeln in Brandenburg (Hohenbocka, Krausnicker Berge, Teichland, Zschorno), Sachsen-Anhalt (Dübener Heide, Glücksburger Heide) und Polen (Piensk, Wymiarki, Krepnica) zugeordnet werden.

Deutlich weiter entfernt lagen dagegen die Herkunftsrudel von drei anderen Wölfen, die in den letzten Jahren in Sachsen starben: Zunächst verunfallte im März 2018 ein Welpenrüde aus Schneverdingen (Niedersachsen) auf der A 72 bei Chemnitz, dann starb im November 2019 ein adulter Rüde aus dem Rudel Hoher Fläming (Sachsen-Anhalt) auf der A 14 bei Döbeln und schließlich überlebte im April 2021 eine Welpenfähe aus dem Rudel Ohrdruf (Thüringen) einen Verkehrsunfall auf der A 14 bei Leipzig nicht.

In zwei Fällen konnte für adulte Rüden (GW042m bzw. GW104m), die früh zuwanderten und sich ab 2007 (Daubitz) bzw. 2011 (Königsbrücker Heide) in Sachsen reproduzierten, geklärt werden, dass sie aus Polen zugewandert sind, da sie aus keinem deutschen Rudel stammten. Ihre Herkunftsrudel konnten aber nicht ermittelt werden. In einem weiteren Fall ließ sich genetisch sogar schlussfolgern, dass GW105m, der sich 2012 und 2013 in Daubitz reproduzierte, bevor er 2014 illegal getötet wurde, ein Weitwanderer aus der Baltischen Population gewesen ist - und damit genetisch ein sehr wertvolles Tier.

Hin und wieder kommt es - vor allem im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen, aber nicht nur - zu der Situation, dass ein Wolf schwer verletzt, aber noch lebend, durch Mitarbeiter des Wolfsmanagements geborgen wird. Das Tier wird dann vor Ort immobilisiert und anschließend tierärztlich untersucht. Stellt sich dabei heraus, dass das Tier schwerwiegende Verletzungen hat, die die Überlebenschancen nach Freilassung deutlich senken, wird es - auf Basis einer naturschutzrechtlichen Ausnahme genehmigung - eingeschläfert. Durch die in 2019 in Kraft getretene Sächsische Wolfsmanagementverordnung ist für die Entscheidung zur Tötung eines schwer verletzten oder erkrankten Wolfes neben der Einschätzung eines Veterinärs, nach einem Wildunfall auch die Einschätzung des Jagd ausübungs berechtigten ausreichend (§ 11 Entnahme schwer verletzter oder erkrankter Wölfe (Gründe des § 45 Absatz 7 Satz 1 Nummer 5 des Bundesnaturschutzgesetzes).

Im Winter 2011/2012 wurde ein Tier, das sich bei einem Verkehrsunfall einen Schien- und Wadenbeinbruch zugezogen hatte, mehrere Wochen in einer Quarantänestation versorgt bevor es wieder freigelassen wurde. Mittels Telemetrie konnte nachvollzogen werden, dass der männliche Welp (MT5 / „Timo“) wieder in sein Rudel integriert wurde und später ein eigenes Territorium (Kollm) gründete. In allen anderen Fällen, in denen Wölfe verletzt gemeldet und im Rahmen des Wolfsmanagements eingefangen wurden (13 Tiere), wurden die Tiere nach tierärztlicher Untersuchung und der damit einhergehenden Einschätzung des Veterinärs eingeschläfert (Stand: 30.04.2023). In einem Fall wurde ein durch einen Verkehrsunfall verletzter Wolf aufgrund der Einschätzung des Jagd ausübungs berechtigten durch diesen getötet (2019). Auch die Nottötung eines Wolfes durch die Polizei nach einem Verkehrsunfall gab

es in Sachsen bisher erst einmal (2019). Als Todesursache wird in diesen Fällen die Ursache für die lebensbedrohliche Verletzung der Tiere angeführt, also z. B. der Verkehrsunfall oder die innerartliche Auseinandersetzung, nicht das Einschläfern durch den Tierarzt bzw. der Schuss durch den Jagdausbüberechtigten oder die Polizei.

4.2.7 Wolfsfamilien (alphabetisch gereiht)

Die Angabe, seit wann das jeweilige Territorium besteht, bezieht sich auf die Etablierung des Paares. Zum Beispiel gab es im Rudel Nochten 2005 das erste Mal Welpen, somit war dort im Monitoringjahr 2004/05 bereits ein territoriales Paar aktiv. Die Angabe lautet daher in dem Fall: seit 2004/05. Kam es zu einem Wechsel beider ursprünglichen Elterntiere, der Rudelname bleibt aber gleich, wird das neue Paar ebenfalls mit dem Jahr der Paarbildung angeführt. Zum Beispiel: Dauban (DN) (2007/08 - 2011/12, seit 2011/12). Im Jahr 2007/08 etablierte sich das Paar GW024f und GW038m und reproduzierte in den Jahren 2008 bis 2011. Im Monitoringjahr 2012/13 reproduzierte sich eine Tochter des Rudels Dauban (GW114f) mit einem rudelfremden, bisher genetisch unbekanntem Rüden und übernahm das Elternterritorium. Somit waren sie jedoch bereits im Monitoringjahr 2011/12 ein Paar.

Die große Mehrheit der Wölfe in Sachsen tragen den Haplotypen HW01 (siehe Kap. 4.2.4). Trägt eines der territorialen Tiere nicht den HW01, so ist dies im Rudelabschnitt vermerkt, zum Beispiel (GW1310m, trägt HW02).

Authausener Wald (ATW) (2017/18, seit 2018/19)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten im Authausener Wald sieben Welpen nachgewiesen werden (Abbildung 10).

Ein als Jährling im Mai 2023 überfahrenes Jungtier konnte der bereits bekannten Verpaarung von GW1229f (Herkunft nicht zuzuordnen) und GW2182m zugeordnet werden. Zwei im Oktober und November 2022 bei Verkehrsunfällen getötete Welpen belegten, dass sich der Rüde GW2182m (Herkunft nicht zuzuordnen) auch mit seiner Stieftochter GW2181f (aus Authausener Wald) verpaart hatte. Somit konnte für 2022 die erste Doppelreproduktion im Authausener Wald und damit auch im Landkreis Nord-sachsen nachgewiesen werden.

Sowohl GW2181f als auch GW2182m konnten im Monitoringjahr 2022/23 direkt nachgewiesen werden, wohingegen GW1229f erneut nur durch den Wepennachweis bestätigt wurde. Zusammen mit den drei Elterntieren und zwei adulten oder subadulten Nachkommen und bestand das Rudel aus mindestens zwölf Wölfen.



Foto: Susanne Osterloh, Bundesforst

Abbildung 10: Die sieben Welpen und ein älteres Rudelmitglied im Hintergrund im Authausener Wald im Juli 2022. *The seven pups of Authausener Wald pack and an elder pack member in July 2022.*

Historie:

Im Januar 2018 wurden erstmals zwei Wölfe zusammen durch Fotofallenaufnahmen im Bereich der Dübener Heide in Sachsen nachgewiesen. Nachdem im Monitoringjahr 2017/18 das Territorium als „Dübener Heide“ grenzübergreifend für Sachsen und Sachsen-Anhalt geführt wurde, ergaben die Nachweise von Welpen im Sommer 2018, sowie genetische Analysen auf sächsischer als auch sachsen-anhaltinischer Seite, die Erkenntnis, dass es sich hierbei um zwei Vorkommen handelte. Das Territorium in Sachsen-Anhalt wird weiterhin Dübener Heide genannt. Das Rudel in Sachsen wird hingegen als Authausener Wald geführt. Für 2017/18 wird es rückwirkend als Paar gezählt. Der 2018 im Gebiet nachgewiesene Rüde GW1046m (Herkunft nicht zuzuordnen) konnte als Vater den vier ebenfalls genetisch bestätigten Welpen zugeordnet werden. Die Fähe der 2018er Welpen konnte bisher genetisch nicht bestätigt werden.

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden im Bereich Authausener Wald vier Welpen nachgewiesen. Die Untersuchung genetischer Proben ergab, dass es einen Wechsel der Elterntiere gegeben hat. Der neue Rüde war GW1453m (aus Dobbrikow in Brandenburg), die neue Fähe GW1229f. Nachweisen ließ sich dieser Wechsel an einem im November 2019 in Sachsen-Anhalt tot aufgefundenen Welpen, welcher im Oktober 2019 noch im Gebiet des Rudels Authausener Wald nachgewiesen wurde. Der Welpen wurde illegal getötet und am Fundort abgelegt. Der Verbleib des alten Paares ist bisher unklar.

Im Monitoringjahr 2020/21 wurden im Bereich Authausener Wald vier Welpen über eine Sichtung nachgewiesen. Genetisch konnten im Februar und April 2021 zwei neue Nachkommen der Verpaarung GW1229f und GW1453m nachgewiesen werden, die aus 2019/20 bekannt ist. Die Altwölfe selbst wurden aber nicht gesampelt. Im Oktober 2020 wurde dann ein neuer Rüde, GW2182m, im Gebiet nachgewiesen, dessen Rolle zunächst unklar blieb. Erst im August 2021 wurde ein Nachkomme genetisch bestätigt, der die Verpaarung von diesem Rüden und der Fähe GW1229f belegt, ohne dass sein Alter bisher geklärt werden konnte. Der Rüde GW1453m wurde dagegen seit August 2019 nicht nachgewiesen. Vor diesem Hintergrund kann nicht eindeutig geklärt werden, welchem der beiden Rüden die Vaterschaft der Welpen im Jahr 2020 zugeordnet werden kann, sicher ist nur, dass GW2182m im Lauf des Monitoringjahres vor Ort war und sich spätestens in der Ranzzeit 2021 mit der Fähe verpaarte. Für GW1229f kann der Nachweis des im Jahr 2021 gesampelten Nachkommen als rückwirkender Beleg für ihre Anwesenheit 2020 gewertet werden.

Zwei Jährlinge konnten genetisch ebenfalls im Territorium nachgewiesen werden (Totfund Oktober 2020, Losungsfund (keine Welpenlösung!) August 2020). Demnach bestand das Rudel in diesem Jahr zeitweise aus mindestens acht Tieren, wenn man davon ausgeht, dass nur ein Rüde gleichzeitig im Rudel mitlief.

Die frühen Welpen wurden in diesem Jahr wesentlich weiter im Süden nachgewiesen als im Vorjahr. Mittels Fotofallen konnte dann im Laufe des Monitoringjahres im Norden des Authausener Waldes ein neues Paar nachgewiesen werden, welches sich im Grenzgebiet Sachsen-Anhalt / Sachsen zwischen den beiden bekannten Vorkommen Dübener Heide (Sachsen-Anhalt) und dem Authausener Wald angesiedelt hatte. Es handelte sich um den in Sachsen-Anhalt besenderten Rüden ID5 (GW1568m, "Felix", Herkunft nicht zuzuordnen), der zusammen mit einer Fähe aus dem Rudel Dübener Heide das neue Territorium Lausiger Mark (Sachsen-Anhalt) gründete.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten im Authausener Wald erneut vier Welpen nachgewiesen werden. Die Fähe, GW1229f, konnte auch in diesem Jahr nicht direkt nachgewiesen werden. Zuletzt wurde sie 2019 genetisch erfasst. Drei neu nachgewiesene Nachkommen konnten wiederum genetisch der bekannten Verpaarung mit GW2182m zugeordnet werden. Da es sich bei diesen Nachkommen jedoch

auch um Jährlinge handeln könnte, belegte erst ein im Mai 2023 überfahrener Jährling, dass sie auch in 2022 noch mit ihrem Rüden reproduzierte. Auf Basis dieser Information wird sie rückwirkend auch für das Monitoringjahr 2021/22 als Fähe und Mutter der Welpen angenommen. Zusammen mit einem Altwolf oder Jährling bestand das Rudel in diesem Monitoringjahr aus sieben Wölfen.

Colditzer Forst (COL) (seit 2021/22)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten im Colditzer Forst und damit im Landkreis Leipzig erstmals Welpen nachgewiesen werden. Gleich fünf konnten von einer Wildkamera erfasst werden (Abbildung 11). Insgesamt bestand das Rudel so aus mindestens sieben Tieren.



Foto: LUPUS

Abbildung 11: Die fünf Welpen des Rudels Colditzer Forst spielend im Juli 2022. The five pups of Colditzer Forst pack playing in July 2022.

Historie:

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte sich im Landkreis Leipzig zum ersten Mal ein Wolfspaar etablieren. Der erste Nachweis gelang mittels Fotofallenaufnahmen. Sowohl der Rüde GW2531m als auch die Fähe GW2532f können keinem Herkunftsrudel zugewiesen werden.

Cunewalde (CUN) (2014/15-2015/16, seit 2016/17)

Im Territorium Cunewalde konnten im Monitoringjahr 2022/23 erstmals seit 2018 wieder Welpen nachgewiesen werden. Der Rüde GW795m (aus Seenland) wurde über die Jahre hinweg immer wieder nachgewiesen. Der Nachweis von zwei Nachkommen bestätigte jedoch eine neue Fähe, GW1871f (aus Großhennersdorf). Ein weiblicher, über eine Losung nachgewiesener, Welpen kann rein rechnerisch auch im Jahr 2021 geboren sein. Da es im Jahr 2021 jedoch keine Hinweise auf Welpen gab und der zweite, männliche Nachkomme eindeutig 2022 geboren wurde, wurde auch das Weibchen für das Monitoringjahr 2022/23 gezählt.

Der männliche Welpen GW3141m wurde im folgenden Monitoringjahr, am 17.05.2023 von Mitarbeitern des LUPUS Instituts eingefangen und vom Tierarzt eingeschläfert (Abbildung 12). Er war der dritte vollzogene Managementfall in Sachsen (siehe Statusbericht 2023/24, unveröffentl.).



Foto: LUPUS

Abbildung 12: Der Welpen GW3141m aus dem Territorium Cunewalde der im Mai 2023 (Monitoringjahr 2023/24) aus Managementgründen entnommen wurde. The pup of the Cunewalde pack that was lethally managed in May 2023 (monitoring year 2023/24).

Historie:

Im Monitoringjahr 2014/15 etablierte eine Fähe aus Dauban (GW178f) gemeinsam mit einem genetisch nicht bekannten Rüden im Bereich des Czorneboh-Waldgebietes bei Bautzen ein Territorium und zog

im Sommer 2015 vier Welpen auf. Bei Abspüraktionen im Winter 2015/16 konnten im Gebiet dann allerdings nur noch wenige Hinweise gefunden werden, u. a. wurde ein männlicher Nachkomme des Rudels genetisch bestätigt. Nachweise der Elterntiere gelangen nicht. Im Monitoringjahr 2016/17 gab es nur einzelne Nachweise einer Tochter des Rudels (GW548f). Sie verpaarte sich im Monitoringjahr 2017/18 erfolgreich mit einem Rüden nicht zuzuordnender Herkunft (GW828m, trägt HW02). Rückwirkend konnte somit geklärt werden, dass es im Monitoringjahr 2016/17 bereits ein neues Cunewalde Paar gab. Der Rüde wurde im September 2017 bei Rosenhain überfahren. Bereits im Winter 2017/18 konnte der neue Rüde GW795m im Gebiet genetisch bestätigt werden. Mit diesem verpaarte sie sich im Monitoringjahr 2018/19 erfolgreich.

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte im Territorium Cunewalde dagegen keine Reproduktion nachgewiesen werden. Neben GW548f und GW795m konnte eine Jährlingsfähe sowie im Mai 2019 einmalig eine zweijährige Tochter von GW548f, eine Stieftochter von GW795m, genetisch bestätigt werden.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten sowohl der Rüde GW795m als auch die Fähe GW548f genetisch nachgewiesen werden. Hinweise auf Welpen wurden - zum zweiten Mal in Folge - nicht gefunden. Ein Indiz, dass es Welpen gegeben haben könnte, lieferten Fotofallenbilder im Mai 2020, die den Rüden dabei zeigten, wie er Futter trug. Er wies starke Räudesymptome auf. Weitere mögliche Rudelmitglieder wurden 2020/21 nicht bestätigt, das Vorkommen wird daher als Paar geführt.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte erneut nur ein Paar im Cunewalde Territorium nachgewiesen werden. Der Rüde GW795m konnte genetisch direkt bestätigt werden, die Identität der Fähe ist dagegen unklar. Die bisherige Fähe GW548f (aus Cunewalde) wurde bereits seit August 2020 nicht mehr nachgewiesen. Dennoch konnte der Paarstatus anhand von Fotofallenaufnahmen von zwei Tieren bestätigt werden. Hinweise auf Welpen gab es auch in diesem Monitoringjahr nicht.

Dahlener Heide (DH) (2016/17 - 2019/20, seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte die Fähe GW878f (aus Dahlener Heide) genetisch nachgewiesen werden. Zum Anfang des Monitoringjahres hatte sie ein schwach ausgeprägtes Gesäuge (Abbildung 13), Welpen konnten jedoch keine nachgewiesen werden.



Foto: Birgit Burkhardt

Abbildung 13: Die Fähe des Rudels Dahleener Heide mit schwach ausgeprägtem Gesäuge im Mai 2022. The female of the Dahleener Heide pack with small tits in May 2022.

Zusammen mit der Fähe lief weiterhin eine adulte Tochter, GW1926f, sowie im zeitlich räumlichen Zusammenhang ein weiblicher Jährling und ein adulter Nachkomme, welcher bereits im Juli 2021 das erste Mal mit verletztem rechtem Hinterlauf fotografiert wurde. Das Rudel bestand im Monitoringjahr 2022/23 also aus mindestens diesen vier Tieren.

Ende September konnte letztmalig die Fähe mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Bis Ende März 2023 wurden dann nur noch vereinzelt Wölfe im Territorium nachgewiesen, die jedoch nicht sicher dem alten Rudel Dahleener Heide zuzuordnen waren. Anfang April 2023 konnte dann ein neues Paar nachgewiesen werden. GW1926f kann individuell als die Fähe erkannt werden und ist auch genetisch belegt weiterhin vor Ort. Die Identität des neuen Rüden ist noch unklar.

Historie:

Das Wolfspaar in der Dahleener Heide wurde für das Monitoringjahr 2016/17 rückwirkend bestätigt, da im Sommer 2017 erstmals Welpen nachgewiesen wurden. Der Rüde in den Jahren 2017 und 2018 ist genetisch bisher nicht bekannt.

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden durch Fotofallenaufnahmen vier Welpen bestätigt. Die Fähe GW705f (aus Altengrabow in Sachsen-Anhalt) sowie ihre zweijährige Tochter GW878f konnten nachgewiesen

werden. Die Untersuchung genetischer Proben bestätigte, dass GW1053m der neue Rüde des Rudels und Vater der Welpen in 2019 ist. Wahrscheinlich war GW878f zu diesem Zeitpunkt die zweite Fähe und hatte sich auch mit GW1053m verpaart. Eindeutige Belege für diese These gibt es bisher allerdings nicht.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten keine Welpen direkt nachgewiesen werden. Der Verbleib der alten Fähe GW705f ist unklar. Der letzte Nachweis gelang im August 2019. Genetisch präsent ist dagegen GW878f, eine Tochter der ersten Verpaarung 2017. Ihr konnte ein vor Ort gesampelter Nachkomme zusammen mit dem Rüden GW1053m zugeordnet werden. Da GW878f bereits im Vorjahr als zweite Fähe sehr wahrscheinlich ist, aber nicht sicher bestätigt werden konnte, kann nicht abschließend geklärt werden, ob es sich bei dem nachgewiesenen Individuum um einen Welpen aus dem Jahr 2019 oder 2020 handelt. Zusammen mit einem tot aufgefundenen Jährling der alten Verpaarung im Juni 2020 bestand im Monitoring Jahr 2020/2021 das Rudel kurzzeitig aus mindestens vier Wölfen.

Genetisch und durch individuell zuzuordnende Fotos ließ sich im Laufe des Monitoringjahres belegen, dass die Individuen, welche im Wermsdorfer Forst nachgewiesen wurden, dieselben sind, wie die in der Dahleener Heide. Der Wermsdorfer Forst wird somit nicht mehr als Gebiet mit unklarem Status gezählt, sondern ist Teil des Territoriums Dahleener Heide (siehe [Statusbericht 2019/20](#)).

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten sowohl der Rüde GW1053m, als auch die Fähe GW878f, wieder direkt nachgewiesen werden. Fünf Welpen konnten mittels Fotofalle bestätigt werden. Ein überfahrener Welpen belegte zudem die Verpaarung genetisch.

Das Territorium der Dahleener Heide erstreckte sich vom Waldgebiet Dahleener Heide im Norden bis hin zum Wermsdorfer Forst im Süden von Dahlen. Im Laufe des Monitoringjahres etablierte sich im Wermsdorfer Forst ein zweites Paar, welches visuell sehr gut von dem Paar der Dahleener Heide zu unterscheiden ist. Der Rüde ist relativ klein, hatte zu Beginn der Ranzzeit starke Räude und hinkt hinten rechts.

Dieses neue Paar wurde 2021/22 ausschließlich im Wermsdorfer Forst nachgewiesen. Die Tiere des Rudels Dahleener Heide nutzen aber weiterhin mit samt den Welpen das gesamte Territorium, also auch den Wermsdorfer Forst im zeitlich räumlich sehr engen Zusammenhang mit dem neuen Paar, ohne dass das neue Paar oder der Rest des Rudels sehr aufgeregt wirkten. Am 26.01.2022 um 08:58 Uhr lief zum Beispiel zunächst das neue Paar, um 09:44 Uhr dann die Dahleener Heide-Fähe mit zwei Welpen durch denselben Fotofallenstandort. Mittlerweile ist bekannt, dass das neue Paar nichts mit der Dahleener Heide zu tun hatte und das neue Territorium Wermsdorfer Forst gründete (siehe unten).

Daubitz/Kreba (DZ) (2005/06 - 2011/12, 2012/13 - 2020/21, seit 2022/23)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte die Verpaarung der Fähe GW1930f mit einem neuen Partner GW3323m anhand von zwei genetisch erfassten Welpen nachgewiesen werden. Beide Elterntiere können keinem Herkunftsrudel zugeordnet werden. Bei GW1930f besteht jedoch die starke Vermutung, dass sie eine Tochter der alten Fähe GW087f (aus Nochten, "Knickohr") mit dem früheren Rüden GW800m (aus Hohenbocka in Brandenburg) ist, da sie bereits seit dem Jahr 2020 mit dem Rudel läuft und eine starke genetische Ähnlichkeit mit der alten Verpaarung aufweist (siehe unten).

Das Territorium hatte sich in diesem Jahr deutlich verschoben. Im letzten Monitoringjahr wurden die Wölfe des Rudels noch beiderseitig der B115 von Kreba-Neudorf bis zum Naturschutzgebiet Niederspree nachgewiesen. Südlich von Sandschenke schloss sich das Territorium Trebus an. Im Monitoringjahr 2022/23 wurde nun im Bereich östlich der B115 das Territorium Hammerstadt nachgewiesen, Daubitz/Kreba hatte sich auf den Bereich westlich der B115 beschränkt, nutze dafür jedoch auch südlichere Flächen bis zur Talsperre Quitzdorf. Ein Grund für die Verschiebungen könnten der im Februar 2021 errichtete ASP-Zaun entlang der B115 sein (Abbildung 4).

Insgesamt konnten auf Fotofallenbildern vier Welpen nachgewiesen werden (Abbildung 14). Im Monitoringjahr 2022/23 bestand das Rudel also zusammen mit noch zwei subadulten Tieren aus mindestens acht Tieren.

Ende März 2023 wurde GW1930f dann trächtig überfahren, sodass das weitere Fortbestehen des Rudels ungewiss ist.



Foto: BR OHT

Abbildung 14: Zwei der vier Welpen im September 2022 im Territorium Daubitz/Kreba. Two of the four pups of Daubitz/Kreba pack in September 2022.

Historie:

Das Rudel Daubitz wurde 2007 zum ersten Mal nachgewiesen – zu diesem Zeitpunkt gab es allerdings neben den Welpen auch schon Jährlinge. Ab 2012 wurde das Rudel von einer aus Nochten stammenden Fähe GW087f und einem aus Polen zugewanderten Rüden mit dem Haplotyp HW02 (GW105m) geführt. Ende März 2014 wurde dieser Rüde illegal geschossen. Bereits im April 2014 konnte ein neuer Rüde GW381m über Fotofallenaufnahmen bestätigt werden, er stammt aus dem polnischen Rudel Wymiarki. Es gelang der Fähe aber in dem Jahr nicht, ihre Welpen aufzuziehen. Erst im Jahr 2015 konnte wieder eine erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen werden. In den Monitoringjahren 2016/17 und 2017/18 reproduzierte sich dieses Paar erfolgreich. Die Fähe war durch ein geknicktes Ohr individuell auf Fotofallenaufnahmen zu erkennen. Neben dem bekannten Daubitz-Paar konnte 2017/18 und 2018/19 im selben Gebiet je ein weiteres Paar bestätigt werden. Der Nachweis einer zweiten Fähe mit Gesäuge und die Auswertung genetischer Proben bestätigten eine Doppelreproduktion in beiden Jahren. Es hatte sich jeweils eine andere Tochter des Rudels Daubitz mit einem weiteren Rüden verpaart. Weitere Informationen zu den Doppelreproduktionen im Kapitel 5.1 sowie im [Statusbericht 2019/20](#).

2019/20 kam es nicht erneut zu einer Doppelreproduktion, sondern das Rudel spaltete sich auf: Daubitz und Daubitz II hatten beide zunächst weiterhin ihren Schwerpunkt auf dem TrübPI Oberlausitz. Die alte

Daubitz-Fähe GW087f hatte sich mit einem neuen Rüden, GW800m, verpaart und ihre Tochter, GW766f, gründete mit einem neuen Rüden, GW1285m, das Rudel Daubitz II. Dafür übernahm sie den Nordteil ihres Elternterritoriums. Ihr Partner, GW1285m, wurde nur von Februar bis August 2019 nachgewiesen. Zum Jahresende 2019, mit Beginn der Ranzzeit 2020, kam es zu einer deutlichen räumlichen Verschiebung der beiden Territorien und erneut zu einem Wechsel der territorialen Tiere: Die Fähe des Rudels Daubitz II, GW766f, übernahm in der Ranzzeit zusammen mit GW800m (der sich im Jahr zuvor mit ihrer Mutter GW087f verpaart hatte) den kompletten Ostteil des TrübPl Oberlausitz (ehemaliges Territorium Daubitz) und verdrängte ihre Mutter aus diesem Gebiet. Die alte Fähe GW087f verlagerte sich zusammen mit ihren Jährlingen und Welpen nach Südwesten. Ab Februar 2020 konnten sie durch Fotofallaufnahmen im ehemaligen Gebiet des Rudels Biehain/Niesky bestätigt werden. Aufgrund der Verschiebung des Territoriums in Richtung der Krebaer Heide wurde das Rudel von Daubitz in Daubitz/Kreba umbenannt. Das Territorium erstreckt sich vom Naturschutzgebiet Niederspree bis in die Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft.

Im Mai 2020 wurde die Fähe GW087f in ihrem neuen Territorium mit Gesäuge fotografiert. Der genetische Nachweis zweier Welpen im Monitoringjahr 2020/21 bestätigte die Verpaarung mit einem neuen Rüden, GW1870m. Das Rudel bestand zusammen mit zwei Jährlingen und einem Wolf unklaren Alters aus mindestens sieben Tieren.

Im Monitoringjahr 2021/22 gab es eine Doppelreproduktion im Territorium Daubitz/Kreba. Im Mai 2021 konnte die alte Fähe GW087f mit Gesäuge nachgewiesen werden. Im Sommer 2021 wurde dann eine junge Fähe mit kleinem Gesäuge und Welpen nachgewiesen. Es handelt sich in diesem Jahr also um eine Doppelreproduktion. Zwei genetisch nachgewiesene Welpen bestätigten, dass GW1930f sich mit ihrem Stiefvater GW1870m gepaart hatte. GW1930f ist möglicherweise eine Tochter von GW087f und ihrem früheren Partner GW800m aus 2019. Die Zuordnung ist aufgrund von zwei geringen Abweichungen im genetischen Fingerabdruck nicht ganz eindeutig, jedoch aufgrund der restlichen Monitoringdaten höchst plausibel (siehe Kapitel 5.1.). Bei den Abweichungen könnte es sich ggf. um zufällige Mutationen handeln, welche bei Caniden natürlicher Weise häufiger vorkommen können.

Insgesamt konnten acht Welpen über Fotofallaufnahmen nachgewiesen werden. Zusammen mit einem Jährling bestand das Rudel in diesem Monitoringjahr aus zwölf Tieren.

Der letzte genetische Nachweis der alten Fähe GW087f gelang im Juli 2021, seitdem konnte sie weder genetisch noch auf Fotofallaufnahmen detektiert werden. Der Rüde, GW1870m (Herkunft nicht zuzuordnen), wurde bis in den Dezember 2021 hinein weiter nachgewiesen.

Daubitz II (DZ II) (seit 2019/20)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte keine Reproduktion nachgewiesen werden. Genetisch sowie individuell erkennbar konnte der alte Rüde, GW800m (aus Hohenbocka in Brandenburg), erneut nachgewiesen werden. Daneben konnten zwei adulte männliche Nachkommen genetisch bestätigt werden. Ebenfalls nachgewiesen wurden zwei Jährlinge sowie zwei weibliche adulte oder subadulte Wölfe, deren Identität noch unklar ist. Zum Ende des Monitoringjahres markierte eine der Fähen zusammen mit GW800m, wobei es sich wahrscheinlich nicht um die alte Fähe GW766f (aus Daubitz) handelte. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens sieben Tieren.

Historie:

GW766f hatte sich im Monitoringjahr 2018/19 im Territorium ihrer Eltern als zweite Fähe verpaart und Welpen aufgezogen (siehe auch Daubitz/Kreba und Kapitel 5.1). Im Monitoringjahr 2019/20 gründete sie mit einem neuen Rüden (GW1285m aus dem polnischen Rudel Wymiarki) ein eigenes Rudel und zog mindestens fünf Welpen auf. Das Daubitz II genannte Rudel beanspruchte einen Teil des ehemaligen Territoriums Daubitz für sich. Es hatte im Sommer seinen Schwerpunkt im nördlichen Teil des TrÜbPl Oberlausitz. Im südlichen Teil hielt sich das Rudel Daubitz auf. Im Winter 2019/20 konnte GW766f mit ihrem Rudel vermehrt auch im südlichen Teil nachgewiesen werden. In der Ranzzeit 2020 wechselte der Rüde GW800m, der zuvor mit ihrer Mutter GW087f verpaart war, zu GW766f. GW087f verlagerte sich daraufhin mit ihren Jährlingen und Welpen nach Süd-Westen (siehe Abschnitt Daubitz/Kreba).

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten die Fähe GW766f und ihr Rüde GW800m fünf Welpen aufziehen. Fünf Jährlinge konnten ebenfalls nachgewiesen werden. Dies gelang auf Grund des sehr dichten Fotofallenmonitorings und den dadurch sehr gut unterscheidbaren Individuen. Insgesamt konnten so zwölf dem Rudel zugehörige Wölfe nachgewiesen werden.

Im März 2021 wurden zwei Wölfe des Rudels besendert. FT13 („Cora“) war zu dem Zeitpunkt eine Welpenfähe, FT14 („Rona“) eine Jährlingsfähe. FT14 sendet noch, wohingegen FT13 ihr Halsband nach nur wenigen Wochen verlor (siehe [Veröffentlichung zum Landesbesenderungsprojekt](#)).

Im Zuge der Bekämpfung der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest wurden in Sachsen Zäune in Nord-Süd-Ausrichtung erstellt. Zusätzlich wurde unter anderem der Ostteil des TrÜbPl OL komplett umzäunt. Durch diese Umzäunung im Monitoringjahr 2020/21 verringerte sich die Territoriumsgröße dieses Rudels deutlich. Fotos und Genetikergebnisse aus den vorangegangenen Jahren belegen, dass das zuvor hier ansässige Rudel Daubitz auch Flächen außerhalb des Truppenübungsplatzes und damit ein wesentlich größeres Gebiet als die Flächen des TrÜbPl OL nutzte (weitere Informationen im [Statusbericht 2020/21, Kapitel 5.2](#)).

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte das Rudel vier Welpen aufziehen. Sowohl die Fähe GW766f als auch der Rüde GW800m konnten genetisch bzw. auf Grund individueller Erkennbarkeit nachgewiesen werden. Die besenderte, mittlerweile adulte, Tochter des Rudels FT14 („Rona“) sowie eine weitere adulte Fähe waren ebenfalls weiterhin im Gebiet. Zusätzlich zählten zum Rudel noch vier Jährlinge, einschließlich FT13 („Cora“), die besendert worden war, den Sender jedoch nach kurzer Zeit verlor (s. o.). Insgesamt bestand das Rudel also aus zwölf Tieren.

Delitzsch (DEL) (2017/18-2019/20, seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten drei neue Nachkommen der Verpaarung GW1134f (aus Glücksburger Heide in Sachsen-Anhalt) und ihrem Sohn und Rüden GW1395m genetisch nachgewiesen werden. Auch wenn die Fähe im Gegensatz zu ihrem Rüden nicht direkt nachgewiesen werden konnte, weisen die neuen Nachkommen sowie der fehlende Hinweis auf einen Fähen-Wechsel auf die erneute Verpaarung hin. Fotofallenbilder zeigen zudem vier Welpen aus dem Jahr 2022 sowie zwei adulte oder subadulte Tiere (Abbildung 15). Demnach bestand das Rudel aus mindestens acht Tieren.



Foto: Jan Schöne

Abbildung 15: Zwei der vier Welpen des Delitzscher Rudels im Oktober 2022. *Two of the four pups of the Delitzsch pack in October 2022.*

Historie:

Im April 2018 gab es einen Fotofallennachweis eines Wolfes bei Delitzsch, nördlich von Leipzig. Im Mai 2018 (Monitoringjahr 2018/19) wurden dort zwei Tiere bestätigt. Der Nachweis von Welpen im August 2018 bestätigte schließlich das Rudel. Im Monitoringjahr 2017/18 wird das Vorkommen daher rückwirkend als Paar geführt.

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte keine Reproduktion im Rudel Delitzsch nachgewiesen werden. Jedoch wurden die Fähe GW1134f sowie zwei Nachkommen aus dem Vorjahr genetisch bestätigt. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus mindestens drei Tieren.

Im Laufe des Monitoringjahres 2020/21 stellte sich über einen neu nachgewiesenen Welpen heraus, dass es im Rudel Delitzsch zu einem Wechsel des Rüden gekommen ist, was auch die ausbleibende Reproduktion im Jahr 2019/20 erklären könnte. Der genetisch bisher unbekannte Rüde, welcher den ersten Wurf im Jahr 2018 zeugte, war offenbar bereits in der Ranzzeit 2019 nicht mehr Teil des Rudels, sodass es in dem Jahr keinen passenden Partner für die Fähe GW1134f gab. Mangels Zuwanderung eines neuen Partners verpaarte sich die Fähe im Jahr 2020 schließlich mit GW1395m, ihrem Sohn aus 2018. Hieraus entstanden mindestens drei genetisch nachgewiesene Welpen. Zusätzlich wurde noch eine adulte Tochter im Gebiet nachgewiesen. Insgesamt bestand das Rudel also aus mindestens sechs Tieren. Auffallend bei dem Rudel Delitzsch ist, dass einige Rudelmitglieder recht dunkel gefärbt sind.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte lediglich ein kleiner Welpen über eine Sichtung im Juni 2021 nachgewiesen werden. Genetisch konnten beide Elterntiere, die Fähe GW1134f und der Rüde GW1395m sowie ein Jährling erneut bestätigt werden. Weitere Rudelmitglieder konnten nicht bestätigt werden.

Dürrbach (DÜR) (seit 2021/22)

Das Territorium Dürrbach erstreckt sich von der B156 östlich des Bärwalder Sees im Westen bis Kreba-Neudorf im Osten. Bereits im Dezember 2021 markierte der spätere Rüde des Rudels, GW2686m (nicht zuzuordnen), zunächst zusammen mit der alten Fähe des Rudels Weißwasser, GW758f (aus Hornow in Brandenburg). Die vier sowohl anhand von Fotofallenaufnahmen (Abbildung 16) als auch genetisch nachgewiesenen Welpen des Rudels bestätigten jedoch, dass es in der Ranzzeit 2022 wohl noch einmal einen Wechsel der Fähe gegeben hatte und GW1135f (aus Nochten) die Mutter der Welpen war. Sie wurde dann im April und Juni 2023 auch direkt im Territorium nachgewiesen. Das Rudel bestand somit im Monitoringjahr 2022/23 aus sechs Tieren. Rückwirkend wird das Rudel für das Monitoringjahr 2021/22 als Paar gezählt.



Foto: LUPUS

Abbildung 16: Zwei der vier Welpen des Rudels Dürrbach im September 2022. *Two of the four pups of the Dürrbach pack in September 2022.*

Elstra (ELS) (2018/19-2019/20, 2020/21, seit 2022/23)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten drei Welpen im Territorium Elstra nachgewiesen werden, davon zwei genetisch (Abbildung 17). Der Rüde, GW980m (nicht zuzuordnen), konnte ebenfalls genetisch vor Ort nachgewiesen werden und passt zu den neu erfassten Welpen als Vater.



Foto: LUPUS

Abbildung 17: Die drei Welpen des Elstra Rudels im Juli 2022. *The three pups of the Elstra pack in July 2022.*

Zusätzlich konnte weiterhin ein Nachkomme von GW980m aus seiner Verpaarung von 2019 nachgewiesen werden, bei dem das Geschlecht auf Grund der schlechten Qualität der genetischen Proben zunächst unklar war. Da das Individuum aber als Mutter der Welpen in Frage kam wurden die Proben noch einmal analysiert und GW2700f als weiblich und damit als Fähe für 2022/23 anerkannt. Ein weiterer weiblicher Nachkomme von GW980m und GW2700f wurde im Raum Tautewalde im März 2023 nachgewiesen. Es ist gut möglich, dass diese Wölfin bereits 2021 geboren wurde. Somit wäre die postulierte Verpaarung aus 2021 von dem Rüden GW980m und seiner 2020er Fähe GW112f (aus Milkel) nichtzutreffend (Statusbericht 2021/22, Abschnitt Rosenthal) und GW2700f hätte bereits 2021 mit ihrem Vater reproduziert. Untermauern würde diese These, dass GW112f bereits im August 2021 das Gebiet der Welpen verlassen hatte und sich weiter im Norden im Gebiet Neukollm aufhielt. Ganz aufklären lässt sich die Situation im Jahr 2021/22 jedoch nicht. Somit wird die inzestuöse Verpaarung von GW2700f und GW980m nur für 2022 angenommen.

Historie:

Im Monitoringjahr 2019/20 hatte die Untersuchung genetischer Proben den Nachweis eines neuen Rudels bei Elstra erbracht. Die Fähe GW1450f und der Rüde GW980m waren die Elterntiere, beide konnten keinem bisher bekanntem Rudel zugeordnet werden. Insgesamt wurden fünf Welpen nachgewiesen.

Eine junge Welpenfähe wurde im Juni 2019 von Spaziergängern aufgefunden und wurde anschließend in einem Tierpark untergebracht (siehe Statusbericht 2019/20). Rückwirkend wird dieses Vorkommen für das Monitoringjahr 2018/19 als Paar geführt.

Im Monitoringjahr 2020/2021 wechselten im Rudel Elstra beide Elterntiere. Während die bisherige Fähe GW1450f seit Juli 2019 nicht mehr nachgewiesen wurde, wanderte der Rüde GW980m ab und verpaarte sich im Monitoringjahr 2020/21 mit der Fähe des benachbarten Territoriums Rosenthal (siehe Abschnitt Rosenthal im Statusbericht 2020/21, S. 75). Als neue territoriale Tiere von Elstra wurden GW1781f, eine Tochter des Rudels Massenei, und GW104m, der frühere Rüde des Rudels Königsbrücker Heide bestätigt. Beide Tiere wurden sowohl vor Ort durch genetische Proben nachgewiesen, als auch durch die Elternschaft zu einem am 30.09.2020 tot gefundenen Welpen.

Der Rüde GW104m wurde am 05.12.2020 außerhalb seines Territoriums stark geschwächt aufgefunden. Er wies multiple, stark eiternde Verletzungen im Kopfbereich und am linken Vorderlauf auf, die vermutlich von Bissen stammen. Weiterhin wies er ausgeprägte Räudesymptome auf und war stark abgemagert. In Übereinstimmung mit dem anwesenden Tierarzt wurde der Rüde noch vor Ort euthanasiert. Die Fähe wanderte zum Ende des Monitoringjahres, im Frühjahr 2021, wieder in Richtung ihres Herkunftsterritoriums Massenei.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten im Territorium Elstra nur sporadisch Wölfe nachgewiesen werden. So wurde ein adulter Nachkomme nachgewiesen, bei dem die Geschlechtsbestimmung zunächst unklar war. Nachträglich stellte sich heraus, dass es sich um die adulte Tochter der ersten Elstra Verpaarung, GW2700f handelte. Ebenfalls im Umfeld des Territoriums nachgewiesen wurde der alte Elstra-Rüde GW980m (und Vater von GW2700f), welcher sich in diesem Jahr mit der Fähe des benachbarten Territoriums Rosenthal gepaart hatte (s. u.).

Gohrischheide (GH) (seit 2014/15)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten sowohl die alte Fähe GW162f (aus Milkel) als auch die zweite Fähe, GW1004f (Herkunft nicht zuzuordnen, wahrscheinlich aber Tochter von GW162f und ihrem früheren Rüden GW330m aus Altengrabow in Sachsen-Anhalt) genetisch nachgewiesen werden. Drei zu GW1004f und GW1875m (aus Rosenthal) passende Nachkommen und ein Nachkomme passend zu GW162f und GW1875m wurden genetisch nachgewiesen. Da beide Verpaarungen bereits länger bestehen können die Nachkommen keinem bestimmten Alter zugeordnet werden. Insgesamt sechs Welpen wurden jedoch bei einer Sichtung nachgewiesen (Abbildung 18).



Foto: Heiko Anders

Abbildung 18: Sechs Welpen des Rudels Gohrischheide im August 2022. *Six pups of Gohrischheide pack in August 2022.*

Der Rüde war in der Ranzzeit 2022 noch genetisch nachgewiesen, da insgesamt vier zu ihm passende Nachkommen neu nachgewiesen wurden und es keine Anhaltspunkte für einen Rüdenwechsel gibt wird er auch für dieses Monitoringjahr als Rüde angenommen. Zusammen mit drei adulten oder subadulten Nachkommen bestand das Rudel aus mindestens zwölf Tieren.

Historie:

In der Gohrischheide konnte im Monitoringjahr 2015/16 zum ersten Mal Reproduktion bestätigt werden. Rückwirkend war daher klar, dass sich in dem Territorium bereits im Jahr 2014/15 ein Paar etabliert hatte. Die Fähe GW162f hat eine Verletzung am Vorderlauf und humpelt stark. Grund dafür ist wahrscheinlich ein Verkehrsunfall, den sie als Welpen im Oktober 2012 nahe Schwarze Pumpe erlitten hat. Genetisch stammt GW162f aus einer Doppelverpaarung in Milkel, die nur im Jahr 2012 bestand und rückwirkend bestätigt werden konnte (siehe Abschnitt Milkel). Der Rüde GW330m stammt aus dem Rudel Altengrabow in Sachsen-Anhalt. Auch in den Monitoringjahren 2016/17 bis 2018/19 konnten jeweils Welpen bestätigt werden, die genetisch zur Fähe GW162f und dem Rüden GW330m passten.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnte der Status des Vorkommens, auch rückwirkend für das Vorjahr, geklärt werden. Es handelte sich offenbar immer noch um ein Rudel, allerdings mit einem neuen territorialen Paar bestehend aus der Fähe GW1004f (Herkunft nicht zuzuordnen, wahrscheinlich eine Tochter aus Gohrischheide) und dem Rüden GW1875m (aus Rosenthal). Der Nachweis von Welpen gelang nicht. Der bisherige Rüde des Rudels Gohrischheide, GW330m, wurde zwar in 2020/21 noch nachgewiesen, aber nur außerhalb des Territoriums. Er befand sich offenbar auf der Abwanderung nach Nordwesten.

Zusätzlich zu GW1004f und GW1875m wurde in 2020/21 auch die bisherige Fähe, GW162f, wieder im Territorium bestätigt. Ihre Nachweise beschränkten sich allerdings auf den südlichen Teil des Gebiets. Es gibt keinen Beleg dafür, dass sie mit dem neuen Paar zusammen unterwegs war - allerdings kann das anhand der wenigen vorhandenen Datensätze auch nicht ausgeschlossen werden. Das Vorkommen wird somit für 2020/21 als Rudel gewertet.

Da GW162f und GW1004f schon vor dem Monitoringjahr 2019/20 im Gebiet bekannt waren und GW1875m im April 2020 gesampelt wurde, kann für alle drei Tiere davon ausgegangen werden, dass sie 2019/20 vor Ort gewesen sind. Daher wird das Territorium auch rückwirkend für 2019/20 als Rudel gezählt.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte die alte Fähe des Rudels, GW162f, erneut nachgewiesen werden. Zusätzlich belegte die Genetik von zwei Nachkommen des Rudels, dass sich sowohl GW162f als auch GW1004f mindestens einmal mit dem Rüden GW1875m verpaart haben muss. Bisher konnte nicht geklärt werden, ob diese Verpaarungen im Monitoringjahr 2020/21, 2021/22 oder in beiden Jahren bestand. Da die alte Fähe jedoch mittlerweile nachweislich mit weiteren Rudelmitgliedern unterwegs ist wird sie wieder als erste Fähe gezählt. Ihr und dem Rüden GW1875m können zwei, der Fähe GW1004f und dem Rüden GW1875m ein Nachkomme zugerechnet werden. Insgesamt konnten im Monitoringjahr 2021/22 fünf Welpen mittels Fotofalle nachgewiesen werden und das Rudel bestand somit aus mindestens acht Tieren.

Großhennersdorf (GHD) (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten fünf Welpen von GW571f (aus Königshainer Berge) nachgewiesen werden. Sie bestätigten zudem, dass sich GW571f mit einem bisher unbekanntem, neuen Rüden verpaart hatte. Einen direkten Nachweis der Fähe gab es nicht. Was aus dem alten Rüden, GW1282m (Herkunft nicht zuzuordnen) geworden ist, ist unklar. Zusammen mit den Welpen wurde ein subadulter, männlicher Nachkomme des Rudels Haselbach nachgewiesen, GW3582m, der jedoch nicht als Vater zu den Welpen passt. Er scheint aber bereits die Rolle als Stiefvater angenommen zu haben. Ebenfalls nachgewiesen wurde eine adulte oder subadulte Tochter von GW571f, das Rudel bestand somit aus mindestens acht Tieren.

Historie:

Seit dem Monitoringjahr 2014/15 wurden vereinzelt Wölfe im Raum Löbau/Zittau nachgewiesen. Da die Faktenlage allerdings bis 2016/17 sehr dürftig blieb, wurde das Gebiet in diesen Jahren als „Status unklar“ geführt.

Im Februar 2018 wurde bei Großhennersdorf durch Fotofallenaufnahmen ein markierender Rüde nachgewiesen. Der Nachweis von Welpen im Sommer 2018 belegte dann die Existenz eines neuen Rudels, das die Bezeichnung „Großhennersdorf“ erhielt. Rückwirkend wurde dieses Vorkommen daher für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar gezählt. Im Monitoringjahr 2019/20 hatte das Rudel vier Welpen. Die Auswertung neuer genetischer Proben erbrachte sowohl wichtige Erkenntnisse zu den Elterntieren des Rudels als auch die Bestätigung, dass sich das Territorium in nördliche Richtung bis Berzdorf erstreckt. Bei dem Rüden handelte es sich um GW1282m und bei der Fähe um GW571f.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten die bereits bekannten Elterntiere erneut bestätigt werden. Über das Fotofallenmonitoring ließen sich zwei Welpen nachweisen. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens sechs Tieren. Das Rudel schien sich in diesem Jahr vor allem westlich von Bernsdorf aufgehalten zu haben und weniger im Oberwald südlich von Großhennersdorf.

Halbendorf (HLB) (seit 2018/19)

Im Monitoringjahr 2022/23 verpaarte sich der Rüde GW1737m (aus Zschorno in Brandenburg) erneut mit der Fähe GW2264f, deren Herkunftsrudel bisher noch ungeklärt ist. Mindestens drei Welpen entstanden aus dieser Verpaarung, alle drei genetisch bestätigt. Auf Fotofallen bestätigte Welpen wiesen im Winter allesamt Räudesymptome auf (Abbildung 19).



Foto: LUPUS

Abbildung 19: Zwei der drei Welpen des Rudels Halbendorf mit Räudesymptomen im Dezember 2022. *Two of the three pups of the Halbendorf pack with sarcoptic mange in December 2022.*

Zwei Welpen starben bei Verkehrsunfällen. Ein weiterer, unter Räude leidender, Welpen hat im Winter versucht sich in einem landwirtschaftlichen Strohlager vor der Witterung zu schützen und konnte anhand von Fotofallen und den vor Ort gefundenen Haarproben individualisiert werden. Weitere Nachweise dieses Individuums gelangen nicht mehr, sein Verbleib ist somit unsicher. Im Januar 2023 tauchte ein neuer Rüde auf Fotofallen auf. Im März wurde der alte Rüde GW1737m bereits skelettiert aufgefunden. Seine Todesursache konnte nicht geklärt werden.

Historie:

Im Grenzgebiet Sachsen/Brandenburg in der Umgebung der Orte Halbendorf (SN), Weißwasser (SN) und Tschernitz (BB) konnte im Januar 2020 zweimal der Rüde GW1305m (aus Zschorno in Brandenburg) nachgewiesen werden, bevor er am 01.03.2020 Opfer eines Verkehrsunfalls wurde. Seine Rolle in dem Gebiet blieb zunächst unklar. Anhand genetischer Proben aus dem Monitoringjahr 2020/21 konnte jedoch nachvollzogen werden, dass er sich kurz vor seinem Tod erfolgreich mit der Fähe GW2264f gepaart hatte und Vater von mind. zwei Welpen geworden war. GW2264f wurde im Monitoringjahr 2020/21 sowohl auf sächsischer als auch auf brandenburger Seite beprobt. Rückwirkend werden GW2264f und GW1305m daher als Halbendorf Paar für 2018/19 geführt.

Mindestens seit Dezember 2020 ist der Rüde GW1737m, ein Bruder von GW1305m, der Halbendorfer Rüde und Stiefvater der Welpen. Im Mai 2020 konnte er bereits einmalig genetisch in dem Bereich nachgewiesen werden, wo im Monitoringjahr 2021/22 die Welpen des Rudels bestätigt werden konnten und in dem sie wahrscheinlich auch 2020/21 als junge Welpen waren. Es ist daher sehr naheliegend, dass er schon zu diesem Zeitpunkt Teil des Rudels war. Direkt zusammen mit der Fähe GW2264f wurde er aber erst im Dezember 2020 beprobt (auf Brandenburger Flächen). Da GW1305m das Monitoringjahr 2020/21 selbst nicht mehr erlebt hat und GW1737m in dem Jahr eindeutig der Stiefvater der Welpen wurde, wird er als Halbendorfer Rüde geführt.

In Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen aus Brandenburg wird das grenzüberschreitende Rudel für Sachsen gezählt.

Im Monitoringjahr 2021/22 verpaarte sich der bereits im Vorjahr als Stiefvater eingesprungene Rüde GW1737m mit der bereits bekannten Fähe GW2264f. Insgesamt vier Welpen konnten nachgewiesen werden und zusammen mit zwei Jährlingen bestand das Rudel aus acht Tieren.

Hammerstadt (HAM) (seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte das bereits aus dem letzten Jahr bekannte Paar vier Welpen großziehen (Abbildung 20).

Sowohl die Fähe GW1768f (aus Nochten) als auch der Rüde GW1599m (aus Daubitz) wurden direkt im Territorium nachgewiesen. Einen zusätzlichen Beleg für die Verpaarung lieferte zudem ein nach einem Verkehrsunfall euthanasierter, männlicher Welpen sowie ein im Rahmen des Besenderungsprojektes im April 2023 gefangener weiblicher Welpen, GW3194f, mit der amtlichen Bezeichnung FT20 und dem Namen „Mira“ (siehe [Landesbesenderungsprojekt](#)).

Insgesamt bestand das Rudel in dem Monitoringjahr aus mindestens sechs Tieren.



Foto: BlmA - BFB Lausitz

Abbildung 20: Drei Welpen im Territorium Hammerstadt im September 2022. *Three pups of the Hammerstadt pack in September 2022.*

Historie:

Auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz konnte im Monitoringjahr 2020/21 anhand von Fotofallen, die im Grenzbereich der Rudel Nochten und Daubitz II an Kreuzungen stehen, ein zusätzliches Wolfs-paar markierend nachgewiesen werden. Die Tiere lassen sich individuell von den Elterntieren der zu beiden Seiten angrenzenden Rudel Nochten (im Westen) und Daubitz II (im Osten) unterscheiden, die auch an denselben Kreuzungen regelmäßig markierten. Das Paar, welches in diesem Jahr genetisch nicht identifiziert werden konnte, wurde als Hammerstadt Paar bezeichnet.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten ein Rüde und eine Fähe im Territorium Hammerstadt erstmals individualisiert werden. Sowohl der Rüde, GW1599m als auch die Fähe GW1768f waren im Monitoringjahr 2020/21 noch in ihren Heimatterritorien Daubitz bzw. Nochten, weswegen sie das vorjährige Hammerstadt Paar in der Ranzzeit 2021 komplett abgelöst haben müssen. Im Dezember 2021 konnte das Paar schließlich mit einem Welpen fotografiert werden. Das Rudel bestand demnach aus mindestens drei Tieren.

Haselbach (HAS) (2019/20 bis 2020/21, seit 2021/22)

Nachdem im Monitoringjahr 2021/22 keine Nachweise von Wölfen im Gebiet Haselbach gelangen, konnten im Monitoringjahr 2022/23 überraschend wieder sowohl die Fähe GW1882f (Herkunft nicht zuzuordnen) als auch der Rüde GW2183m (aus Hohenbocka in Brandenburg) nachgewiesen werden. Zusammen mit den Elterntieren wurden zwei Welpen nachgewiesen. Vier weitere Nachkommen wurden im Winter 2022/23 zum Teil weit außerhalb ihres Heimatterritorioms markierend und/ oder mit Rudelmitgliedern des jeweiligen Territoriums nachgewiesen. Von allen vier männlichen Nachkommen wird auf Grund ihres Verhaltens davon ausgegangen, dass sie zu der Zeit bereits Jährlinge waren. Sie werden rückwirkend für das Jahr 2021 als Welpen und das Territorium dementsprechend als Rudel für das Monitoringjahr 2021/22 gezählt. Ein weiblicher Nachkomme wurde in der Ranzzeit 2023 am Rande des benachbarten Territoriums Laußnitzer Heide nachgewiesen und wird daher als Jährling oder Welpen gezählt, bei ihr ist nicht sicher, ob sie noch dem Rudel zugehörig war oder nicht.

Das Rudel bestand im Monitoringjahr 2022/23 aus vier Tieren.

Historie:

Ein im Dezember 2020 infolge eines Verkehrsunfalls tot aufgefundenen Welpen bestätigte ein neues Territorium bestehend aus der Fähe GW1882f und dem Rüden GW1376m aus Königsbrück II. Der Welpen zeigte starke Räudesymptome. Zwei weitere Nachkommen konnten genetisch derselben Verpaarung zugeordnet werden, beide wiesen im Dezember 2020 starke Räudesymptome auf. Der Rüde wurde im Oktober 2020 ebenfalls Opfer eines Verkehrsunfalls. Das Rudel bestand somit in diesem Jahr aus mindestens fünf Tieren. Rückwirkend wird das Territorium für 2019/20 als Paar geführt.

In der Ranzzeit 2021 konnte dann zusammen mit der Fähe ein neuer markierender Rüde nachgewiesen werden, GW2183m. Im gesamten Monitoringjahr 2021/22 konnten jedoch keine Nachweise im Territorium Haselbach gefunden werden, sodass man annahm, dass das Territorium verschwunden war.

Hohwald (HW) (2011/12-2013/14, seit 2014/15)

Anfang Mai 2022 gelang es den tschechischen Kolleginnen und Kollegen im Rahmen des OWADis-Projekts die Fähe des Rudels zu besondern, sie erhielt den Namen "Apolena". Zudem wechselte der Rüde zur Ranzzeit 2022. Der Verbleib vom alten Rüden GW929m ist unklar. Der aus Bärenklau in Brandenburg stammende neue Rüde GW2562m sowie die besenderte Fähe GW1589f („Apolena“, aus Ralsko in Tschechien) wurden beide direkt im Territorium nachgewiesen. Zusätzlich belegt ein genetisch nachgewiesener Welpen die Verpaarung. Das Rudel bestand somit aus mindestens drei Tieren.

Bereits im Sommer 2022 sendete das Halsband von „Apolena“ nicht mehr, weswegen aus dieser Quelle keine weiteren Daten mehr geliefert wurden.

Historie:

Im Monitoringjahr 2011/12 etablierte sich im Hohwald erstmals ein Paar, die Fähe GW085f stammte aus dem Rudel Seenland, der Rüde GW274m war unbekannter Herkunft. Nach Reproduktionen in 2012 und 2013 gab es 2014 keine Hinweise auf Welpen. Generell waren die Wolfshinweise aus diesem Gebiet stark zurückgegangen. In den Monitoringjahren 2014/15 bis 2016/17 konnte nur noch eine Tochter, GW357f, aus diesem Rudel über Fotofallaufnahmen und anhand genetischer Proben als territoriales Einzeltier dokumentiert werden.

Im Mai 2017 wurde dann allerdings mitten im Hohwald die Massenei-Fähe GW383f aus Dauban und der Rüde GW784m aus dem Rudel Spremberg nachgewiesen. Diese zogen 2017 dort ihre Welpen auf, wobei der Rüde der Stiefvater der Welpen war. Der Hohwald gehörte damit vorübergehend zum Territorium Massenei (siehe [Statusbericht 2018/19](#), Abschnitt Massenei). Die bisherige Hohwald-Fähe GW357f wurde hingegen im Monitoringjahr 2017/18 auf tschechischer Seite zusammen mit einem Rüden GW929m (Herkunft nicht zuzuordnen) im Bereich des Nationalparks Böhmisches Schweiz bis hin zur Grenze nach Sachsen bei Severni (Tschechische Republik) nachgewiesen. Sie hatte sich vermutlich durch die Etablierung des Territoriums Massenei bis in den Hohwald im Monitoringjahr 2017/18 nach Süden verschoben und ihren Schwerpunkt (vorübergehend) nach Tschechien verlagert. Das Vorkommen wird daher 2017/18 als Paar für die Tschechische Republik gezählt.

Im Monitoringjahr 2018/19 wurde die Fähe GW357f wieder mehrfach im Hohwald genetisch bestätigt. Im April 2019 – kurz vor Ende des Monitoringjahres – konnten außerdem zwei Welpen von GW357f und GW929m im Hohwald bestätigt werden. Da die ersten Welpennachweise aber auf tschechischer Seite gelangen, wird das Territorium im Monitoringjahr 2018/19 als Rudel für Tschechien gezählt. Das Territorium hat sich jedoch im Vergleich zum Monitoringjahr 2017/18 wieder etwas nach Norden verlagert. Damit einhergehend hat sich auch das Territorium Massenei verschoben.

Im Monitoringjahr 2019/20 zogen GW357f und GW929m drei Welpen auf. Da in diesem Jahr die ersten Welpennachweise wieder auf sächsischer Seite im Hohwald Gebiet lagen, wurde das Territorium als Rudel für Sachsen gezählt.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnte nur der Rüde des Rudels, GW929m, eindeutig genetisch nachgewiesen werden. Auf sächsischer Seite konnte eine Fähe mit Gesäuge nachgewiesen werden, ohne dass ihre Identität eindeutig zu klären war. Im weiteren Verlauf stellte sich heraus, dass es sich um eine neue Fähe, GW1589f (aus Ralsko in Tschechien), handelte. Auf tschechischer Seite gelang der Nachweis eines Welpen. Zusammen mit einem weiteren Wolf unklaren Alters bestand das Rudel mindestens aus vier Tieren.

Sowohl der Rüde GW929m als auch die Fähe GW1589f ("Apolena") des Rudels Hohwald konnten im Monitoringjahr 2021/22 direkt nachgewiesen werden. Neueste Erkenntnisse belegen, dass es sich bei dem Paar um Vollgeschwister aus dem Rudel Ralsko (Tschechien) handelte. Zwei Welpen konnten mittels Fotofalle nachgewiesen werden und erfasste Nachkommen aus 2020 bzw. 2021 bestätigen zudem die Verpaarung. Rückwirkend kann GW1589f auch für das Monitoringjahr 2020/21 als Fähe gezählt werden, da sie bereits im März 2020 das erste Mal im Gebiet nachgewiesen wurde. Sie wird somit auch als Mutter der Welpen aus 2020 angenommen. Zusammen mit einem subadulten und einem weiteren adulten Tier bestand das Rudel 2021/22 aus sechs Tieren.

Johnsdorf (JOH) (seit 2021/22)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte der bereits seit Juli 2021 im Gebiet bekannte Rüde GW1370m (aus Oranienbaumer Heide in Brandenburg) an einer C2-fähig dokumentierten Spur von drei zusammenlaufenden Wölfen im Schnee genetisch nachgewiesen werden. Bereits im vorangegangenen Jahr wurde angenommen, dass sich in dem Gebiet, das vormals von den Wölfen des Rudels Rauden sporadisch genutzt wurde, ein eigenes Territorium abzeichnet. Nachweisen ließ sich das bis dahin nicht. Auf Grund der Tatsache, dass der Rüde mit zwei anderen Wölfen unbekanntes Alters (markiert haben diese nicht) zusammen unterwegs war, wird der Status als Rudel gewertet.

Da nicht sicher ist, wie alt die beiden mit dem Rüden laufenden Tiere waren, ob es sich also um Nachkommen von ihm handelte oder um eine Fähe und einen weiteren Wolf, wird das Territorium Johnsdorf für das vorangegangene Monitoringjahr 2021/22 nur als Einzeltier gezählt.

Knappenrode II (KN II) (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte erstmals seit 2019 eine Doppelreproduktion im Territorium Knappenrode II nachgewiesen werden. Neben der Fähe GW1149f (aus Knappenrode II) und ihrem Rüden GW2134m (aus Milkel) konnte auch die im April 2022 besenderte Tochter von GW1149f und ihrem früheren Rüden GW744m (aus Babben in Brandenburg), GW1880f (FT18 / „Sofi“), reproduzieren. Bei der Suche nach einem geeigneten Fotofallenstandort in der Umgebung des durch Telemetrie eingegrenzten Wurfplatzes wurden zufällig die Welpen von FT18 gesichtet (Abbildung 21).

Im August änderte sich die Raumnutzung der Fähe FT18. Die Lokationsdaten waren seither in Bezug auf den möglichen Welpenstandort nicht ganz eindeutig, so dass schwer zu sagen war, ob sie noch Welpen führte. Beide Fotofallen, die in der Nähe des (ehemaligen) Welpenstandortes platziert wurden, wurden gestohlen. Ob der Stiefvater von „Sofi“, GW2134m, der Vater der Welpen ist oder „Sofi“ in 2022 bereits einen eigenen Rüden hatte ist unklar. Einen genetischen Beleg gibt es nicht. Auf Fotofallenaufnahmen im Laufe des Monitoringjahres war FT18 häufig zusammen mit ihrer Mutter GW1149f und einem Rüden, wahrscheinlich ihrem Stiefvater GW2134m, zu sehen. Alle drei Wölfe markieren auch gemeinsam.



Foto: LUPUS

Abbildung 21: Sechs etwa eine Woche alte Welpen der besenderten Fähe GW1880f (FT18 / „Sofi“) des Rudels Knappenrode II im Mai 2022. *Six about one week old pups of the collared female GW1880f (FT18 / „Sofi“) of the Knappenrode II pack in May 2022.*

Zwei im Laufe des Monitoringjahres an Verkehrsunfällen verendete Welpen belegten zudem die Reproduktion von GW1149f und GW2134m, sodass das Rudel in der Gesamtschau insgesamt mindestens acht Welpen hatte. Einer dieser Welpen hat ab dem Karpalgelenk des rechten Vorderlaufes einen Stumpf, an dem rötlich der Knochen zu sehen ist. Er wirkte ansonsten gut genährt und gesund. Seine Geschwister integrierten ihn in ihre Spiele, gingen aber wesentlich vorsichtiger mit ihm um als mit anderen Geschwistern, wie ein Video aus dem Januar 2023 eindrücklich zeigte (Abbildung 22 **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

Darüber hinaus zählten zu dem Rudel neben den drei eindeutig bekannten Elterntieren und den acht Welpen auch noch zwei subadulte und ein adultes oder subadultes Tier. Das Rudel bestand somit aus mindestens vierzehn Tieren.



Foto (Standbild aus Video): Matthias Kays

Abbildung 22: Wolfswelpe mit fehlender rechten Vorderpfote spielt mit seinen bereits deutlich größeren Wurfgeschwistern im Schnee. *Wolf pup with missing right front paw plays with his bigger littermates in the snow.*

Historie:

Im Monitoringjahr 2016/17 gab es im Gebiet des Rudels Knappenrode eine deutliche Veränderung: Während die alte Fähe, GW180f, sich mit ihrem Rüden GW586m deutlich nach Norden verlagerte (siehe Abschnitt Knappenrode/Seenland), gründete ihre Tochter GW585f mit einem neuen Rüden GW691m (unbekannter Herkunft, trägt Haplotyp HW02) im Kerngebiet ihres ehemaligen Elternrudels das Territorium Knappenrode II. Nachwuchs gab es für die neue Verpaarung 2016 noch keinen. Der Rüde starb im März 2017, hatte sich aber zuvor noch erfolgreich mit der Fähe verpaart. Die Fähe zog dennoch mindestens vier Welpen auf. Seit dem Monitoringjahr 2018/19 war dann GW744m (aus Babben-Wanninchen in Brandenburg) der neue Rüde des Rudels Knappenrode II.

Im Monitoringjahr 2019/20 kam es zu einer Doppelreproduktion. Es konnten deutlich zwei Würfe unterschiedlicher Größe und unterschiedlichen Alters im Gebiet bestätigt werden, die teilweise mit einander spielten. Die 1. Fähe war GW585f, ursprüngliche Fähe des Rudels Knappenrode II und ihre Tochter GW1149f war die 2. Fähe. Beide hatten sich mit dem neuen Rüden GW744m verpaart - Stiefvater von

GW1149f. Ein Wurf bestand aus mindestens fünf und der zweite Wurf aus mindestens vier Welpen, wobei die Zuordnung zur jeweiligen Fähe offen ist (siehe auch [Statusbericht 2019/20, Kapitel 5.2](#)).

Nachdem GW585f im Dezember 2019 illegal getötet worden war, gab es im Monitoringjahr 2020/21 nur GW1149f als reproduzierende Fähe des Rudels Knappenrode II. Gemeinsam mit dem Rüden GW744m konnte sie drei Welpen aufziehen. Zusammen mit zwei Jährlingen bestand das Rudel insgesamt aus mindestens sieben Tieren.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten im Rudel Knappenrode II drei Welpen mittels Fotofalle erfasst werden. Genetisch konnte schließlich auch ein vierter Welpen nachgewiesen werden. Die Analyse der Welpengenetik ließ auf einen Rüdenwechsel schließen. Demnach hatte sich die Fähe GW1149f mit dem neuen Rüden GW2134m gepaart. Er wurde bereits im Januar 2021 erstmals im Gebiet nachgewiesen. Zusammen mit einem Jährling bestand das Rudel aus mindestens sechs Tieren. Im April 2022 wurde eine aus 2019 stammende, adulte Tochter GW1880f (FT18 / „Sofi“) im Randbereich zum benachbarten Rudel Milkel besendert.

Knappenrode/Seenland (KN) (seit 2013/14)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten sieben Welpen nachgewiesen werden. Auch wenn der Rüde GW566m (aus Spremberg in Brandenburg) nicht direkt nachgewiesen wurde wird er als Vater der Welpen angenommen. Zum einen war er in der Ranzzeit vor Ort und zum anderen wurden vier neue Nachkommen nachgewiesen, die zu der Verpaarung von ihm mit der Fähe GW180f (aus Milkel) passen. GW180f kann weiter anhand von Sichtungen und Fotofallenbildern individuell erkannt werden (Abbildung 23).

Sie ist zum Ende des Monitoringjahres 2022/23 elf Jahre alt und hat bereits ein sehr helles Gesicht sowie ein geschlitztes linkes Ohr. Zusammen mit einem subadulten und drei adulten oder subadulten Nachkommen bestand das Rudel insgesamt aus mindestens dreizehn Tieren.



Foto (Standbild aus Video): LUPUS (Ronny Oehme)

Abbildung 23: Die Fähe GW180f (dritte von links) umgeben von ihrem Rüden (rechts neben ihr), vier Welpen und einem Jährling des Rudels Knappenrode/Seenland im Oktober 2022. *The female GW180f (third from left) surrounded by her male, four pups and one subadult of the Knappenrode/Seenland pack in October 2022.*

Historie:

Im Monitoringjahr 2013/14 wurde am Rand des Territoriums Milkel von GW180f (aus Milkel) und dem Rüden GW586m, der keinem Herkunftsrudel zuzuordnen ist, das Territorium Knappenrode gegründet. Die beiden zogen in den Jahren 2014 bis 2018 Welpen auf. Im Monitoringjahr 2016/17 verlagerte das Rudel im Laufe des Sommers bzw. Herbstes sein Kerngebiet deutlich nach Norden in das bisherige Kerngebiet des Rudels Seenland. Seitdem wird es als Rudel Knappenrode/Seenland bezeichnet. Im Monitoringjahr 2017/18 wurde durch die Analyse genetischer Proben deutlich, dass das ehemalige Kerngebiet des Rudels Knappenrode bereits in der Ranzzeit 2016/17 durch ein neues Paar eingenommen worden war (siehe Knappenrode II).

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden im September 2019 zehn Welpen durch Filmaufnahmen nachgewiesen. Drei tote und ein lebend nachgewiesener Welpen belegten genetisch, dass es sich hier um eine Doppelverpaarung von der Fähe GW180f und ihrer Tochter GW1199f mit demselben, neuen Rüden GW566m handelte. GW566m wurde im Rudel Spremberg zwischen 2011 und 2013 geboren. 2015 verpaarte er sich mit der Fähe GW067f (FT4 / „Mona“) des Rudels Seenland. Das Kerngebiet des Rudels Seenland wurde

im Sommer/Herbst 2016 durch das Rudel Knappenrode übernommen (siehe oben bzw. Statusbericht 2018/19, Abschnitt Seenland). Hinweise auf die Seenland Fähe gab es danach nicht mehr, GW566m dagegen wurde im Bereich Senftenberg (Brandenburg) noch einmal nachgewiesen und im Monitoringjahr 2017/18 war er der Rüde des Rudels Senftenberg in Brandenburg. Wo er sich im Jahr 2018/19 aufhielt bzw. welche Rolle er gespielt hat, ist unbekannt.

Auch im Monitoringjahr 2020/21 gab es vermutlich eine Doppelreproduktion von der Fähe GW180f und ihrer Tochter GW1199f mit dem Rüden GW566m. Eine direkte Bestätigung der Doppelverpaarung (z. B. zwei Fähen mit Gesäuge oder genetisch zu verschiedenen Müttern passende, eindeutige Welpen) gab es zwar nicht, jedoch wurden alle drei Elterntiere des Vorjahres sowie zwei zuvor nicht bekannte, genetisch passende Nachkommen von GW1199f und GW566m vor Ort nachgewiesen. Insgesamt konnten acht Welpen nachgewiesen werden. Das Rudel bestand daher im Monitoringjahr 2020/21 aus mindestens zwölf Tieren.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten die Fähe GW180f und der Rüde GW566m erneut Welpen aufziehen. Insgesamt konnten sieben nachgewiesen werden. Zusammen mit einem Jährling und einem weiteren erwachsenen Rudelmitglied, GW1776f, bestand das Rudel aus mindestens elf Tieren. Hinweise auf eine Doppelreproduktion, wie es in den letzten Jahren der Fall war, gab es in diesem Monitoringjahr nicht. GW1776f verlor zwar im Februar 2021 als Jährling Östrusblut, als sie zusammen mit ihren Eltern unterwegs war und wurde auch im August 2021 noch einmal im Territorium nachgewiesen. Hinweise darauf, dass sie an der Reproduktion beteiligt war, gab es jedoch nicht.

Kollm (KO) (2012/13-2013/14 und seit 2015/16)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte der alte Rüde GW403m (aus Niesky) erneut sowohl genetisch als auch anhand von Fotofallaufnahmen nachgewiesen werden. Er ist mittlerweile auf dem rechten Auge blind, was an der fehlenden Reflexion in Abbildung 24 zu erkennen ist.

Ebenfalls nachgewiesen wurden zwei adulte oder subadulten Töchter des Rudels sowie ab Dezember 2022 ein neuer Rüde, GW1754m (aus Rauden). GW1754m markierte in der Ranzzeit 2023 und ist vermutlich der neue bzw. zweite Rüde des Rudels. Ob die alte Fähe, GW379f (aus Dauban) noch da ist kann nicht bestätigt werden. Es liegen insgesamt nur wenige Fotofallenbilder aus dem Gebiet vor.

Das Rudel bestand insgesamt aus den zwei adulten Rüden und den adulten oder subadulten Töchtern des Rudels Kollm und somit aus vier Tieren.



Foto: LUPUS

Abbildung 24: Der Rüde GW403m des Kollmer Rudels im November 2022. Er ist mittlerweile auf dem rechten Auge blind. *The male GW403m of the Kollmer pack in November 2022. His right eye is blind.*

Historie:

Das Territorium Kollm wurde im Winter 2012/13 zum ersten Mal etabliert. Da der aus dem Rudel Nochten stammende Rüde GW097m (MT5 / „Timo“) seit Januar 2012 mit einem Senderhalsband ausgestattet war, konnte dies zeitnah verfolgt und im Sommer 2013 die Aufzucht eines Welpen nachgewiesen werden. Nachdem der Sender nach zweijähriger Laufzeit im Januar 2014 planmäßig abgefallen war, gab es kaum noch Hinweise aus diesem Gebiet.

Im Winter 2014/15 zeigten die Telemetriedaten der Nieskyer Fähe GW031f (FT8 / „Greta“), dass das Territorium Kollm nun von den Nieskyer Wölfen mit genutzt wurde. Allerdings beschränkte sich die Aktivität der Nieskyer vor allem auf den östlichen Teil des ehemaligen Territoriums Kollm. Der westliche Teil wurde wieder in das Territorium Dauban integriert, dies bestätigten die Ergebnisse der genetischen Analysen. GW097m wurde nicht mehr nachgewiesen und die aus dem Rudel Dauban stammende Kollmer Fähe GW116f gründete 2014 zusammen mit einem neuen Rüden das Rudel Königshainer Berge. Das Rudel Kollm existierte daher im Monitoringjahr 2014/15 nicht mehr. Die Ursache des Verschwindens von GW097m ist unbekannt.

Im Monitoringjahr 2015/16 etablierte sich dann ein neues Paar im gleichen Gebiet. Dies wurde allerdings erst im Laufe des Monitoringjahres 2016/17 erkannt, als dort drei genetisch erfasste Welpen der neuen Verpaarung als Nachkommen zugeordnet werden konnten. Die Fähe GW285f des neuen Rudels Kollm stammte wieder aus dem Rudel Dauban, der Rüde GW403m stammte aus Niesky.

Im Monitoringjahr 2017/18 gab es dann wieder eine neue Fähe in Kollm, GW379f, ebenfalls aus Dauban stammend. Zwei tote Welpen bestätigten die Verpaarung. Auch im Monitoringjahr 2018/19 konnte GW379f wieder genetisch bestätigt werden und reproduzierte, wie Fotos von ihr mit Gesäuge belegten. Ein Welpennachweis gelang jedoch nicht. GW403m wurde in dem Monitoringjahr nicht direkt nachgewiesen, da er jedoch im Folgejahr wieder auftauchte wird er auch für 2018/19 als Rüde geführt.

Im Monitoringjahr 2019/20 gelang die Bestätigung des Paares erneut. Der Reproduktionsnachweis ergab sich in diesem Jahr durch einen Anfang April 2020 tot aufgefundenen Welpen, welcher genetisch der Verpaarung zugeordnet werden konnte. Zusätzlich konnten drei weitere ältere Nachkommen von GW379f und GW403m genetisch im Territorium nachgewiesen werden.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten die Fähe GW379f und der Rüde GW403m wieder genetisch bestätigt werden. Einen Reproduktionsnachweis gab es in diesem Jahr nicht. Auch konnten keine weiteren Rudelmitglieder genetisch nachgewiesen werden. Das Vorkommen wird daher als Paar geführt. In diesem Monitoringjahr konnte im Territorium Kollm kein Fotofallenmonitoring durchgeführt werden. Diese Methode stand daher zum Nachweis von Reproduktion bzw. generell zur Bestätigung des Status nicht zur Verfügung.

Im Monitoringjahr 2021/22 gelang es, den Rüden GW403m und die Fähe GW379f zusammen mit einem weiteren adulten oder subadulten Rudelmitglied mittels Fotofalle nachzuweisen. Sowohl der Rüde und die Fähe als auch zwei Nachkommen konnten im Gebiet genetisch erfasst werden. Bei einem handelt es sich möglicherweise um das oben genannte Tier, bei dem anderen bleibt das Alter unklar (Geburtsjahr 2017 bis 21). Insgesamt bestand das Rudel demnach aus vier Tieren.

Königsbrück II (KH II) (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten zwei Welpen im Territorium Königsbrück II mittels Fotofalle nachgewiesen werden (Abbildung 25). Der Rüde GW566m (aus Milkel) konnte genetisch nachgewiesen werden, die Fähe GW1378f (Herkunftsrudel nicht zuzuordnen, trägt den Haplotyp HW02) anhand von Fotofallenaufnahmen. Genetisch wurden sechs Nachkommen der Verpaarung im Territorium erstmalig bestätigt. Da die Verpaarung seit 2018 besteht ist deren Alter unklar und es wird für die Individuenzahl angenommen, dass es sich bei zweien der Tiere um die abgelichteten Welpen handeln könnte. Des Weiteren wurden zwei adulte oder subadulte und zwei adulte Nachkommen genetisch bestätigt werden. Zusammen mit den Elterntieren bestand das Rudel somit aus zwölf Tieren. Ein überfahrener Jährling

im September 2023 bestätigte dann auch noch einmal genetisch die Verpaarung der bekannten Elterntiere im Jahr 2022.



Foto: NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide/ Gohrischheide

Abbildung 25: Einer der beiden Welpen des Rudels Königsbrück II im September 2022. *One of the two pups of the Koenigsbrueck II pack in September 2022.*

Historie:

Im Gebiet der Königsbrücker Heide wurde seit 2010 das Territorium Königsbrücker Heide nachgewiesen. Im Monitoringjahr 2017/18 gab es keine Hinweise auf Reproduktion. Die Fähe GW056f (aus Seeland) des Rudels war zwar Anfang des Monitoringjahres noch auf Fotofallenaufnahmen zu erkennen und im April 2018 wurde sie einmal genetisch nachgewiesen, das Jahr über gab es aber keine Hinweise auf sie. Auf Fotofallenaufnahmen waren regelmäßig nur ein Rüde und eine definitiv andere Fähe zu erkennen, sodass das Territorium als Paar geführt und später nach neuen Erkenntnissen in „Königsbrücker Heide II“ umbenannt wurde.

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte durch Fotofallenaufnahmen mindestens ein Welpen bestätigt werden. Mittels der Analyse von genetischen Proben konnten sechs genetisch ähnliche Individuen mit dem Haplotyp HW02 im Jahr 2019 nachgewiesen werden. Daraus schlussfolgernd hatte 2018 in der Königsbrücker Heide eine Fähe mit diesem Haplotyp reproduziert. Mindestens fünf dieser Tiere konnten dem Rüden GW559m aus Milkel, welcher bereits im Winter 2016/17 im Gebiet nachgewiesen wurde, als Nach-

kommen zugeordnet werden. Das Individuum GW1378f, dessen Genotyp bisher nur auf Basis einer einzigen genetischen Probe bestimmt werden konnte und der noch einige Unsicherheiten aufweist, wurde in der Zusammenschau der Daten als Fähe des Rudels identifiziert. Dies bestätigte, dass es einen Wechsel der Elterntiere im Territorium gegeben hatte.

Im folgenden Jahr stellte sich heraus, dass die alte Fähe und der alte Rüde des Rudels Königsbrücker Heide ihr Territorium bereits 2017 nach Osten verschoben hatten. Das neu in der Königsbrücker Heide reproduzierende Rudel wurde - anders als im Statusbericht 2018/19 dargestellt - in Königsbrück II umbenannt. Es wird mit insgesamt fünf Welpen als Rudel mit sieben Tieren geführt. Im Monitoringjahr 2019/20 wurden hier vier Welpen durch Fotofallenaufnahmen bestätigt.

Im Monitoringjahr 2020/21 gelang es vier neue, genetisch zu GW1378f und ihrem Rüden GW559m passende HW02-Nachkommen vor Ort nachzuweisen. Auf diese Weise gelang es, auch die Fähe indirekt zu bestätigen, die ihren Haplotyp HW02 an die Nachkommen weitergibt. Der Rüde konnte im Januar 2021 das erste Mal seit Februar 2017 wieder direkt nachgewiesen werden. Eine Fotofallenserie im Juli 2020 zeigte die Fähe markierend mit fünf weiteren Wölfen im Rudelverbund, von denen mindestens zwei Jährlinge waren und keiner ein Welp. Dementsprechend bestand das Rudel aus mindestens sieben Wölfen.

Im Juni 2021 konnte die Fähe des Rudels Königsbrück II mit deutlich ausgeprägtem Gesäuge fotografiert werden. Der Vergleich dieser Fotofallenaufnahme mit Aufnahmen aus den Vorjahren legt nahe, dass es sich immer noch um die Fähe GW1378f handelte, die in der Ranzzeit 2019 nur einmal genetisch nachgewiesen wurde, der aber seit 2018 zusammen mit dem Rüden GW559m mindestens 11 Nachkommen genetisch zugeordnet werden konnten. Sie trägt und vererbt den Haplotyp HW02, bisher als einzige bekannte territoriale Fähe in Sachsen. In 2021 wurden in der Königsbrücker Heide zwei Nachkommen des Rüden genetisch nachgewiesen, die bisher noch nicht bekannt waren. Sie wiesen eine sehr große genetische Ähnlichkeit zu den anderen Wölfen in der Königsbrücker Heide auf und trugen ebenfalls den Haplotypen HW02, allerdings passte GW1378f zunächst nicht als Mutter. Neuere Erkenntnisse belegen nun, dass es sich doch um dem Paar zugehörige Welpen handelte und es somit keine belegte neue Verpaarung innerhalb des Territoriums gab.

Insgesamt gelang im Monitoringjahr 2021/22 der Nachweis von drei Welpen mittels Fotofallen.

Königshainer Berge (KHB) (2014/15-2017/18, seit 2018/19)

Im Monitoringjahr 2022/23 wurden im Territorium Königshainer Berge neun Welpen nachgewiesen (Abbildung 26). Sowohl die Fähe GW813f (aus Biehain) als auch der Rüde GW1522m (aus Neiße) konnten genetisch und anhand von Wildkameras bestätigt werden.

Das Rudel verfügt derzeit nach Monitoringerkennnissen über das größte Territorium in Sachsen und beläuft eine Fläche von mindestens 275 km². Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens 14 Tieren, da neben den Eltern und Welpen noch zwei subadulte und ein adultes oder subadultes Tier als Rudelmitglieder bestätigt werden konnten.



Foto: LUPUS

Abbildung 26: Sieben der neun Welpen des Rudels Königshainer Berge im Dezember 2022. *Seven out of nine pups of Koenigshainer Berge pack in December 2022.*

Historie:

Das Rudel Königshainer Berge wurde im Monitoringjahr 2014/15 von der ehemaligen Kollmer Fähe GW116f (aus Dauban) und einem aus Milkel stammenden Rüden GW287m gegründet. Die Tiere nutzten ein Gebiet, das früher zum Territorium des Rudels Niesky gehörte, mit den Königshainer Bergen als Kerngebiet. Im Sommer 2015 konnten sie vier Welpen aufziehen. 2016 war die Situation weniger eindeutig: Zwar wurden mindestens vier Wölfe zusammen im Gebiet nachgewiesen, eine Reproduktion konnte jedoch nicht sicher bestätigt werden. Im Juni 2017 wurde im Kerngebiet eine Tochter des Rudels genetisch bestätigt, die sehr wahrscheinlich zu diesem Zeitpunkt ein Jährling war. Dies legt nahe, dass

es in 2016 doch Reproduktion gegeben hat. Im Monitoringjahr 2017/18 konnten zudem Welpen über Fotofallen bestätigt werden, auch beide Elterntiere wurden nachgewiesen.

Im November 2017 wurde die Fähe durch einen Verkehrsunfall getötet. Anfang März 2018 wurde im Gebiet der Königshainer Berge dann ein neuer Rüde GW989m (aus Daubitz) genetisch nachgewiesen. Dieser und GW287m wurden Mitte März am Schauplatz eines heftigen Kampfes im Territorium Niesky anhand genetischer Proben bestätigt und von einer Überwachungskamera aufgenommen. GW989m wurde danach im April 2018 noch einmal in den Königshainer Bergen beprobt. Der alte Rüde GW287m wurde im Monitoringjahr 2018/19 schließlich wiederholt im Gebiet des ehem. Territorium Niesky nachgewiesen und übernahm im Winter 2018/19 die Position des Rüden im Rudel Biehain/Niesky (siehe Statusbericht 2018/19, Abschnitt Biehain/Niesky).

In den Monitoringjahren 2018/2019 sowie 2019/20 konnten im Territorium Königshainer Berge wiederholt zwei zusammenlaufende Tiere durch Fotofallenaufnahmen bestätigt werden. Hinweise auf Welpen gab es jedoch nicht, sodass es in beiden Jahren als Paar geführt wird. Seit Anfang 2019 wurde die Fähe GW813f (aus Biehain) im Territorium Königshainer Berge nachgewiesen. Im April 2019 wurde dann erstmalig der neue Rüde GW1522m (aus Neiße) nachgewiesen.

Im Monitoringjahr 2020/21 hatte sich das Paar der Königshainer Berge, bestehend aus der Fähe GW813f und dem Rüden GW1522m, erstmals nachweislich erfolgreich reproduziert. Fünf Welpen konnten mittels Fotofalle sowie genetisch nachgewiesen werden. Zusammen mit den beiden Elterntieren bestand das Rudel in dem Jahr aus mindestens sieben Tieren.

Zusätzlich zu dem Rudel wurde auch eine weitere Fähe, GW1386f (aus Biehain/Niesky) mit Gesäuge nachgewiesen, welche jedoch alleine lief und auch im Territorium Daubitz/Kreba unterwegs war. Im Monitoringjahr 2020/21 wurde diese Fähe als territoriales Einzeltier des Territoriums Niesky II geführt (vergleiche Abschnitte Daubitz/Kreba und Niesky II im Statusbericht 2020/21).

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten die Fähe GW813f und der Rüde GW1522m erneut Welpen aufziehen. Der Nachweis gelang sehr früh am 17.05.2021 als Holzarbeiter über die sechs wenige Tage alten Welpen stolperten. Zusammen mit vier Jährlingen bestand das Rudel zeitweise aus zwölf Tieren.

Laußnitzer Heide (LH) (2012/13 - 2015/16, seit 2018/19)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten in der Laußnitzer Heide keine Welpen nachgewiesen werden. Genetisch nachgewiesen werden konnten jedoch die alte Fähe GW176f (aus Dauban) und ihr Rüde GW780m (aus Milkel) sowie ein weiblicher adulter Nachkomme aus 2019, GW1759f. Das Rudel bestand demnach aus mindestens diesen drei Tieren.

Die Fähe konnte im September 2022 bei einer Sichtung fotografiert werden (Abbildung 27). Die im letzten Jahr teilweise überstandene Räude und ihr Alter (zehn Jahre) waren ihr deutlich anzusehen.

Im Dezember 2022 wurde dann ein rüdigiger Wolf in einem Heulager bei Radeburg beobachtet. Eine auf dem Hof gefundene Losung bestätigte GW176f, die anscheinend einen Rückfall hatte. Weder Bilder eines rüdigigen Wolfes noch genetische Belege der Fähe sind seither aufgetaucht weswegen davon ausgegangen wird, dass sie den Winter nicht überstanden hat.

Der Rüde GW780m konnte am 21.01.2023 noch in der Laußnitzer Heide nachgewiesen werden. Nur eine Woche später, am 29.01.2023 wurde er weit außerhalb seines Territoriums im Brandenburgerischen Zschorno nachgewiesen. Die adulte Tochter GW1759f des Rudels markierte ab Mitte Januar in der Laußnitzer Heide, möglicherweise will sie das Territorium ihrer Eltern übernehmen.



Foto: Hans Jürgen Buczenski

Abbildung 27: Die zehnjährige Fähe GW176f des Rudels Laußnitzer Heide im September 2022.
The ten years old female of the Laußnitzer Heide pack in September 2022.

Historie:

Bereits im Winter 2013/14 etablierte sich ein Wolfspaar in der Laußnitzer Heide - die Fähe GW293f stammte aus der Königsbrücker Heide, der Rüde GW288m aus Dauban. 2014 zogen sie das erste Mal Nachwuchs auf, Fotos zeigten einen Welpen mit einer Laufverletzung. Auch im Monitoringjahr 2015/16 konnte ein Welpen bestätigt werden. Insgesamt lagen dem LUPUS Institut aus diesem Gebiet aber nur wenige Nachweise vor.

Im Monitoringjahr 2016/17 wurde die Lage noch unklarer. Über Fotofallenbilder konnte zwar die Existenz eines Wolfspaares eindeutig belegt werden, es blieb aber unklar, ob es sich noch um dieselben Tiere handelte. Die am Lauf verletzte Tochter des Paares Laußnitzer Heide aus 2014 (GW715f), war ab und zu in der Laußnitzer Heide - aber auch deutlich außerhalb - unterwegs, allerdings immer allein und nicht im Zusammenhang mit den anderen beiden Wölfen.

Auch im Monitoringjahr 2017/18 lagen kaum Hinweise aus dem Bereich vor. Einzelne Fotofallenaufnahmen zeigten stets einen Wolf, auch mal eine markierende Fähe. Inwieweit diese aber zu einem der umliegenden Territorien gehörte oder zu einem nicht erfassten Paar, ist unklar, so dass das Gebiet als Status unklar geführt wurde. Im September 2017 bestätigte eine Fotofallenaufnahme noch einmal die adulte Tochter GW715f im Gebiet, im Oktober 2017 wurde sie dann in der Massenei genetisch nachgewiesen, bevor sie im November 2017 in der Dresdner Heide überfahren wurde.

Nachdem es drei Jahre keine Hinweise auf Welpen in der Laußnitzer Heide gab, konnten im Monitoringjahr 2019/20 drei Welpen nachgewiesen werden. Zusätzlich wurden durch die Analyse genetischer Proben die Elterntiere bekannt: die Fähe GW176f (aus Dauban) und der Rüde GW780m (aus Milkel). Rückwirkend wurde das Territorium für das Monitoringjahr 2018/19 als Paar geführt. Die Fähe GW176f war im Monitoringjahr 2015/16 die Fähe des Paares Bernsdorf (siehe [Statusbericht 2015/16 und 2016/17](#)). Nachdem im Jahr 2016 das Gebiet durch Wölfe des Rudels Hohenbocka (Brandenburg) übernommen wurde und ihr damaliger Rüde bei Kamenz außerhalb des Territoriums überfahren wurde, gab es keine Hinweise mehr auf sie, bis sie im Januar 2019 in der Laußnitzer Heide wieder genetisch bestätigt wurde.

Der Rüde GW780m wurde im Januar und November 2017 im elterlichen Territorium u. a. mit anderen Wölfen des Rudels Milkel nachgewiesen, bevor er Anfang Dezember 2017 bei Kamenz an der S94 von einem Auto angefahren wurde. Den Angaben des Fahrers zufolge hatte sich das Tier mehrmals überschlagen. Die Nachsuche vor Ort ergab eine geradlinige Galoppspur ohne weitere Auffälligkeiten. Durch eingesammelte Haare konnte GW780m nachgewiesen werden. Schließlich wurde er im Januar 2018 erneut im elterlichen Territorium genetisch bestätigt. Seit dem Monitoringjahr 2018/19 ist er der Rüde in der Laußnitzer Heide.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten in der Laußnitzer Heide zwei Welpen nachgewiesen werden. Insgesamt bestand das Rudel aus sieben Tieren, von denen neben den Elterntieren und Welpen zwei Jährlinge waren und eines unklaren Alters war. Die Fähe des Rudels, GW176f, konnte im Juli 2020 genetisch nachgewiesen werden, allerdings war die Probenqualität nicht sehr gut, sodass die Individualisierung unsicher blieb. Der Rüde, GW780m, konnte im Februar 2021 anhand von Urinmarkierungen festgestellt werden. Er markierte zusammen mit einem Sohn, GW2173m. Dieser Nachkomme wird aufgrund der

Tatsache, dass er bereits markiert, als Jährling geführt, da die früheste Reproduktion 2019 gewesen sein kann und er als Welpen nicht in Frage kommt. Seine Rolle als markierendes Tier im Rudelverband ist noch unklar.

Im Monitoringjahr 2021/22 gelang es im Territorium Laußnitzer Heide nicht, eine Reproduktion nachzuweisen. Die Fähe GW176f konnte anhand einer Sichtung über individuell erkennbare Merkmale bestätigt werden, der Rüde GW780m sowie ein Jährlingssohn konnten gemeinsam genetisch in der Ranzzeit 2021 an Markierstellen nachgewiesen werden.

Zusätzlich wurden drei neue genetisch passende Nachkommen von GW176f und GW780m im Gebiet nachgewiesen, die zwischen 2019 und 2021 geboren sein müssen. Sie können damit Welpen aus 2021 sein, bestätigen die Reproduktion aber nicht sicher. Trotzdem reicht die Gesamtheit der vorhandenen Daten aus, GW780m auch für das Monitoringjahr 2021/22 als Rüden zu führen. Somit bestand das Rudel aus mindestens fünf Tieren.

Interessant ist noch der Nachweis eines weiteren adulten Rüden, nämlich GW1061m (MT7, "Hans"). Er hatte sich im Dezember 2019 in Görlitz in einem Innenhof verirrt und konnte eingefangen werden (siehe [Statusbericht 2019/20](#)). Der aus Dauban stammende Rüde wurde in seinem Herkunftsterritorium Dauban am Folgetag wieder freigelassen. Er wanderte ab und bereits im Mai 2020 verlor er ungeplant sein Halsband in der Königsbrücker Heide. Seither konnte er nicht mehr eindeutig nachgewiesen werden. Erst im Februar 2022 tauchte er genetisch im nördlichen Teil der Laußnitzer Heide auf. Welche Rolle er in diesem Gebiet spielt konnte noch nicht geklärt werden und somit wird er auch nicht dem Rudel zugerechnet.

Leippe (LPP) (seit 2021/22)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte überraschend nord-westlich der B97 bei Leippe ein Welpen nachgewiesen werden, der räumlich weit entfernt von den Welpen der benachbarten Territorien Neukollm (südwestlich der B97) bzw. Hohenbocka in Brandenburg auftauchte (Abbildung 28). Dieser Nachweis bestätigte das neue Rudel Leippe.



Foto: LUPUS

Abbildung 28: Der Welpe des Rudels Leippe im August 2022. *The pup of the Leippe pack in August 2022.*

Die Fähe des neuen Territoriums Leippe, GW1514f (aus Hohenbocka), konnte vor Ort genetisch bestätigt werden. Der genetisch zu dem bestätigten Welpen als Vater passende Rüde GW2698m (aus Hohwald) wurde dagegen nicht im Gebiet nachgewiesen, sondern nur indirekt über die Vaterschaft als Rudelmitglied bestätigt. In der Ranzzeit 2023 wurde bereits ein neuer Rüde, GW2118m (aus Neukollm), markierend im Territorium nachgewiesen.

Das Rudel bestand im Monitoringjahr 2022/23 aus mindestens drei Tieren. Es wird rückwirkend für 2021/22 als Paar gezählt.

Linz (LIN) (seit 2021/22)

Im August 2022 wurden zwischen Linz und Ponickau überraschend Welpen gesehen und fotografiert (Abbildung 29). Räumlich liegt der Bereich zwischen Raschütz und Königsbrück II. Die bekannten Kerngebiete beider Territorien lagen weit entfernt (8 bis 10 km) von den fotografierten Tieren.



Foto: Andreas Zühlke

Abbildung 29: Vier der acht Welpen des Rudels Linz im August 2022. *Four of the eight pups of the Linz pack in August 2022*

Im Laufe des Sommers konnte von einigen kleinen Welpen Genetik gesammelt werden, da diese sich regelmäßig an einer Kirtung mit Äpfeln aufhielten und hier im Nachgang Losungen eingesammelt werden konnten. Genetisch stellte sich heraus, dass es sich um Welpen einer Verpaarung von GW2712f (aus Königsbrück II, trägt den Haplotypen HW02) und dem Rüden GW2242m (aus Ruhland in Brandenburg) handelte, also wie angenommen um ein neues Vorkommen. Da die Fähe den Haplotypen vererbt tragen auch die Welpen den Haplotyp HW02. Der Rüde wurde im Sommer 2022 direkt im Territorium nachgewiesen, die Fähe lediglich in der Ranzzeit 2022.

Insgesamt bestand das Rudel zwischenzeitlich aus zehn Tieren. Das Rudel wird rückwirkend für 2021/22 als Paar gezählt.

Massenei (MAS) (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten zwei Welpen genetisch nachgewiesen werden, sie sind Nachkommen der Fähe GW383f (aus Dauban). GW383f wurde im Juni mit Gesäuge (Abbildung 30) fotografiert und auch genetisch im Süden des Territoriums nachgewiesen.

Als Rüde kommt GW983m (Herkunftsrudel nicht zuzuordnen, vormals Rüde im Rudel Lužické hory západ in Tschechien) in Frage, der im Mai 2022 zwischen der Dresdner Heide und der Massenei bei ei-

nem Verkehrsunfall starb. Er passt genetisch als Vater sicher zu einem der beiden Welpen, zu dem zweiten mit einer Unsicherheit. Die Unsicherheiten kommen durch kleine Mutationen auf den Allelen zustande, die natürlicherweise immer einmal wieder vorkommen. Dementsprechend fällt der „Vaterschaftstest“ nicht zu 100% aus, sondern mit einer etwas geringeren Prozentzahl. In der Gesamtschau der Biologie der Wölfe sowie der Lage der Proben ist jedoch davon auszugehen, dass GW983m der Vater beider Welpen ist.



Foto: P. Lippitsch, Senckenberg

Abbildung 30: Die Fähe GW383f des Rudels Massenei mit Gesäuge im Juni 2022. *The lactating female of the Massenei pack in June 2022.*

Historie:

Im Monitoringjahr 2016/17 wurde die Fähe GW383f im Februar 2017 genetisch in der Massenei bestätigt. Im Mai 2017 wurde sie dann allerdings im Hohwald, im Kerngebiet des bisherigen Territoriums Hohwald, zeitgleich mit einem Rüden GW784m aus dem Rudel Spremberg nachgewiesen. Im Juli 2017 folgte der fotografische Nachweis von zwei Welpen, im Herbst wurden zwei Welpen tot im Hohwald und bei Stolpen gefunden (siehe unten). Sie konnten genetisch der Fähe GW383f zugeordnet werden, der Rüde GW784m war jedoch nicht der Vater. Im April 2018 wurde GW383f erneut in der Massenei genetisch bestätigt, sodass sich das Territorium im Monitoringjahr 2017/18 von der Massenei bis zum Hohwald (und südlich bis in den Raum Stolpen-Hohnstein) erstreckte. Um diese Veränderung zu verdeutlichen,

wurde das Rudel in dem Jahr als Massenei/Hohwald bezeichnet. Zeitgleich bestand auch das Territorium Hohwald noch, wobei sich dieses nach Süden bis in den Nationalpark Böhmisches Schiefergebirge in der Tschechischen Republik verlagert hatte (siehe dazu Abschnitt Hohwald und auch [Statusbericht 2018/19](#)).

Im Monitoringjahr 2018/19 gab es keine Hinweise mehr darauf, dass der Hohwald - wie im Vorjahr noch der Fall - zum Territorium des Rudels Massenei gehörte. Im Gegenteil, im Hohwald konnte die Fähe GW357f und ihre Nachkommen wiederholt genetisch nachgewiesen werden. Der Hohwald war somit im Monitoringjahr 2018/19 wieder Teil ihres Territoriums. Das Rudel Massenei nutzt dagegen seit 2018/19 nur noch den Großraum rund um den namensgebenden Waldkomplex Massenei bzw. zum Teil auch die Flächen bei Stolpen und Hohnstein (siehe unten).

Im Monitoringjahr 2019/20 konnte erneut bestätigt werden, dass GW383f und GW784m sich reproduziert hatten, sie zogen vier Welpen auf. Im Winter 2019/20 wurde GW1009m, welcher im Jahr zuvor als territoriales Einzeltier für Stolpen-Hohnstein geführt wurde, wiederholt mit Tieren des Rudels Massenei nachgewiesen. Der alte Rüde, GW784m, wurde zuletzt im Mai 2019 genetisch beprobt.

Mit dem Totfund eines Welpen im Dezember 2020 und einem nach einem Verkehrsunfall euthanasierten Welpen im März 2021 konnte für das Monitoringjahr 2020/21 die Verpaarung der schon bekannten Fähe GW383f mit dem neuen Rüden GW1009m (aus Babben-Wanninchen in Brandenburg) bestätigt werden. Insgesamt wurden vier Welpen nachgewiesen.

Sowohl der Rüde GW1009m als auch die Fähe GW383f konnten im Monitoringjahr 2021/22 genetisch nachgewiesen werden. Ein Welpennachweis gelang nicht. Jedoch wurde ein Nachkomme des Rudels aus dem Jahr 2020 oder 2021 im Januar 2022 genetisch nachgewiesen. Somit bestand das Rudel aus mindestens drei Tieren.

In der Ranzzeit 2021 war der Rüde GW1009m zusammen mit GW1781f, der ehemaligen Fähe des Rudels Elstra und Tochter der Fähe GW383f, genetisch an Markierstellen im Territorium Massenei nachgewiesen worden. Ob sie sich dem Rudel als 2. Fähe wieder anschließen wollte oder es darum ging, ihre Mutter zu ersetzen, ist bislang unklar. Im Mai 2021 wurde sie jedoch westlich der Massenei im Karswald illegal getötet aufgefunden. Auf Grund des starken Verwesungsgrades konnte nicht mehr festgestellt werden, ob sie zum Zeitpunkt des Todes tragend war oder Welpen säugte.

Neueste genetische Erkenntnisse zeigen in der Zusammenschau mit den Daten aus den vergangenen Jahren, dass sich das Territorium bereits seit 2017/18 bis in Teile des Gebiets erstreckte, was zunächst als eigenständiges Territorium Stolpen-Hohnstein angenommen wurde. Dieses hat, wie inzwischen klar ist, nur ein Jahr lang (Territoriales Einzeltier in 2018/19) existiert. Zunächst wurde der im November

2017 zwischen Stolpen und Hohnstein überfahrene Welpen GW873m fälschlicherweise einer neuen, noch unbekanntem Paarung zugeordnet und galt so als Reproduktionsbeleg für ein weiteres Territorium in der Region. Mittlerweile ist bekannt, dass der Welpen zur Paarung der Massenei (damals als Massenei/Hohwald geführt) aus dem Jahr 2017 gehörte (siehe oben). Im März 2018 tauchte dann der Rüde GW1009m (aus Babben in Brandenburg) auf und etablierte sich im Monitoringjahr 2018/19 als territoriales Einzeltier in Stolpen-Hohnstein bevor er im Jahr 2019/20 der neue Rüde der Massenei wurde und das Territorium Massenei zusammen mit GW383f auf den gesamten Bereich Stolpen-Hohnstein ausdehnte.

Mulchwitz (MUL) (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten sich die Fähe GW1766f (aus Nochten) und der Rüde GW789m (MT8 / „Peter“, Herkunft nicht zuzuordnen) erneut verpaaren. Insgesamt fünf Welpen waren auf Fotofallenbildern zu sehen (Abbildung 31).



Foto: LUPUS

Abbildung 31: Die adulte Tochter GW2466f, der Rüde GW789m (MT8, „Peter“) und drei der fünf Welpen des Rudels Mulkwitz im Juli 2022. *The adult daughter GW2466f, the male GW789m (MT8, „Peter“) and three out of five pups of the Mukwitz pack in July 2022.*

Genetisch konnten insgesamt vier Nachkommen neu erfasst werden. Die Genetik konnte keinen Aufschluss über das Alter der Nachkommen geben, da die Verpaarung der beiden Elterntiere bereits seit 2020 besteht. Aufgrund der Tatsache, dass keine weiteren, älteren Rudelmitglieder im Territorium fotografiert wurden, werden die neuen Individuen als vier der fünf fotografierten Welpen gezählt.

Nur eine adulte Tochter des Rudels, GW2466f, wurde ebenfalls nachgewiesen und half bei der Welpenaufzucht mit. Im Laufe des Monitoringjahres tauchte immer wieder ein junger Rüde im Territorium auf, möglicherweise ein potentieller Partner für sie. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens acht Tieren.

Historie:

Im Monitoringjahr 2019/20 wurde am 03.07.2019 im Bereich Mulkwitz ein Welpen tot aufgefunden, welcher genetisch keinem bisher bekannten Rudel zugeordnet werden konnte. Als Eltern konnten die im Monitoringjahr 2017/18 im Gebiet nachgewiesene Fähe GW298f aus Nochten und der Rüde GW789m

(Herkunft nicht zuzuordnen) ermittelt werden. Ein weiterer Welpen wurde über Fotofallenaufnahmen im Gebiet bestätigt.

Der Nachweis der Elterntiere durch den toten Welpen im Sommer 2019 ermöglichte wiederum die genetische Zuordnung des im September 2018 und März 2019 im Territorium nachgewiesenen Individuums GW1141f. Sie bestätigt als Nachkomme des Elternpaares GW298f und GW789m das Vorkommen bereits für das Monitoringjahr 2018/19 als reproduzierendes Rudel. Daher wird das Territorium auch rückwirkend für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar gezählt.

Der Rüde GW789m wurde am 9. April 2020 im Rahmen des Landesprogramms zur Besenderung von Wölfen des Freistaat Sachsen durch das LUPUS Institut für Wolfmonitoring und -forschung in Deutschland mit einem Halsbandsender ausgestattet und trägt die Bezeichnung MT8 („Peter“).

Im Monitoringjahr 2020/21 konnte die neue Fähe GW1766f (aus Nochten) in Mulkwitz nachgewiesen werden. Die Verpaarung zwischen ihr und dem Rüden GW789m wurde durch zwei genetisch passende Welpen belegt. Insgesamt gelang der Nachweis von drei Welpen mittels Fotofalle. Das Rudel bestand somit aus mindestens fünf Tieren.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten sowohl die Fähe GW1766f als auch der Rüde GW789m direkt nachgewiesen werden. Bis März 2022 trug GW789m noch seinen Sender, mit dem er im April 2020 ausgestattet worden war. Da die Batterie bereits sehr schwach war, wurde er einen Monat früher als ursprünglich geplant per Fernsteuerung geöffnet, um sicherzustellen, dass er noch geortet und geborgen werden konnte.

Zusätzlich wurden auch zwei Jährlinge im Gebiet nachgewiesen. Hinweise auf Welpen gab es nicht, die Fähe wurde im Mai und Juni im Sommerfell ohne Gesäuge fotografiert. Insgesamt bestand das Rudel demnach aus vier Tieren.

Neiße (NEI) (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten zwei Welpen mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Ein Sichtungsbild einer eher jung aussehenden Fähe mit Gesäuge legte zunächst nahe, dass eine Tochter des Rudels an der Reproduktion teilnahm. Die zwischen 2017 und 2019 geborene GW1774f käme hierfür in Frage, zumal im Juni 2022 ein neuer Rüde, GW1762m (aus Neusorge), im Gebiet auftauchte und das ganze Monitoringjahr über viel markierte. Der zwischen 2018 und 2019 geborene Rüde könnte bereits in der Ranzzeit vor Ort gewesen sein.

Im Oktober 2022 wurde GW1774f dann tot von Waldarbeitern aufgefunden. Der durch den Fundort bestehende Verdacht der illegalen Tötung konnte bei der Sektion bestätigt werden. Auf Grund des Verwesungszustandes konnte nicht mehr festgestellt werden, ob sie Junge gehabt hatte oder nicht.

Im November konnte dann ein Welpen aus der bekannten Verpaarung der Fähe GW290f (aus Niesky) mit dem Rüden GW910m (Herkunft nicht zuzuordnen) nachgewiesen werden. Der besagte Welpen war im November 2022 in einen Gullischacht an einem Acker gestürzt (Abbildung 32).



Foto: LUPUS

Abbildung 32: In einen Gullischacht gefallener Welpen des Rudels Neißer im November 2022. *A pup that was trapped in a gully in November 2022.*

Mit tatkräftiger Hilfe der örtlichen Feuerwehr konnte das Tier von Mitarbeitern des LUPUS Institutes betäubt und geborgen werden (siehe auch [Medieninformation vom 18.11.2022](#)). Nach tierärztlicher Untersuchung wurden keine durch den Unfall verursachten Verletzungen festgestellt. Für eine mögliche Besenderung war das Tier noch zu leicht, weswegen es unweit der Fundstelle ohne Sender wieder freigelassen wurde.

Die Fähe des Rudels konnte direkt genetisch nachgewiesen werden, der Nachweis des Rüden erfolgte indirekt über den Welpen. Zusammen mit dem zweiten Rüden und der verstorbenen adulten Tochter bestand das Rudel zeitweise aus mindestens sechs Tieren.

Historie:

Im Februar 2018 wurde bei Kaltwasser ein toter Welpe aufgefunden. Dieser passte genetisch nicht zur bekannten Biehainer Verpaarung deren Territorium sich bis Kaltwasser erstreckte. Als Eltern wurden der Rüde GW910m (Herkunft nicht zuzuordnen) und die Fähe GW290f (aus Niesky), welche im Mai 2018 im Gebiet bestätigt wurde, ermittelt. Somit konnte für das Monitoringjahr 2017/18 ein neues Rudel Neiße und rückwirkend für 2016/17 ein Paar bestätigt werden. In den Monitoringjahren 2018/19 und 2019/20 verpaarten sich GW290f und GW910m erneut erfolgreich.

Im Monitoringjahr 2020/21 wurde durch einen toten Welpen im Oktober 2020 die erneute Verpaarung von GW910m und GW290f genetisch bestätigt. Eine Sichtung konnte insgesamt sieben Tiere im Rudelverbund belegen. Sowohl der Rüde GW910m als auch die Fähe GW290f konnten zudem direkt anhand von Losungsproben nachgewiesen werden.

Zusätzlich wurde der Rüde GW1268m (aus Lehnin in Brandenburg) im Sommer 2020 in dem Teil des Territoriums nachgewiesen, das klassisch zu Neiße gehört. GW1268m, welcher das erste Mal im Oktober 2019 im Territorium Neiße nachgewiesen wurde, wird somit für die Monitoringjahre 2019/20 und 2020/21 als zweiter Rüde gezählt.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte das Rudel erneut zwei Welpen aufziehen. Der Totfund eines Welpen im Januar 2022 bestätigte schließlich die Verpaarung des bereits bekannten Paares bestehend aus der Fähe GW290f und dem Rüden GW910m.

Das Paar besteht in der Konstellation nun bereits seit 2016/17. Der in 2019/20 und 2020/21 zusätzlich nachgewiesene zweite Rüde, GW1268m konnte dagegen im Monitoringjahr 2021/22 nicht mehr nachgewiesen werden. Allerdings war eine adulte Tochter des Paares, GW1774f, sehr präsent im Gebiet. Es besteht also die Möglichkeit, dass sie dabei war, sich als zweite Fähe zu etablieren. Ob es im Neiße Rudel 2021/22 eine Doppelreproduktion gab, ist allerdings völlig offen, da sich entsprechende unbestätigte Hinweise nicht verifizieren ließen.

Anders als im vergangenen Monitoringjahr wurden die Rudelmitglieder des Territoriums Neiße nicht mehr in den Gebieten der Noeser Heide nachgewiesen. Hier hat sich ein neues, gleichnamiges Territorium etabliert (siehe Abschnitt Noeser Heide).

Neukollm (NEK) (seit 2018/19)

Sowohl die Fähe GW1153f (aus Niesky) als auch der Rüde GW799m (Herkunft nicht zuzuordnen, trägt HW02) konnten im Monitoringjahr 2022/23 direkt nachgewiesen werden. Zudem konnte über Fotofallen der Nachweis von vier Welpen erbracht werden (Abbildung 33).

Im Laufe des Juli 2022 erlitt der Rüde des Rudels eine Verletzung am linken Hinterlauf, den er seither schont und ihn dadurch individuell erkennbar macht. Er wurde das ganze Monitoringjahr hindurch weiter nachgewiesen und wirkt abgesehen von der Beeinträchtigung gesund.

Zusätzlich zu den beiden Elterntieren und den vier Welpen waren noch zwei Jährlinge und ein weiblicher, adulter Wolf vor Ort, wahrscheinlich ebenfalls ein Nachkomme des Paares. Insgesamt bestand das Rudel somit aus neun Tieren.



Foto: H. Rothmann

Abbildung 33: Vier Welpen des Rudels Neukollm im August 2022. *Four pups of the Neukollm pack in August 2022.*

Historie:

Im Monitoringjahr 2019/20 wurden im Bereich des Dubringer Moores durch Fotofallenaufnahmen drei Welpen nachgewiesen. Anfangs war unklar, ob es sich hierbei um Tiere des bisher grenzüberschreitenden Rudels Hohenbocka (Brandenburg/Sachsen) handelte. Durch weitere Fotofallenaufnahmen und die Analyse genetischer Proben zeigte sich aber, dass es sich um ein neues Rudel, das Rudel Neukollm, handelte. Der ehemalige Hohenbocka Rüde GW799m (Herkunft nicht zuzuordnen, trägt HW02) verpaarte sich mit einer neuen Fähe GW1153f (aus Niesky), welche bereits im Juli 2018 im Gebiet nachgewiesen wurde. Rückwirkend wird das Rudel für 2018/19 als Paar geführt.

Das Rudel Hohenbocka wurde durch eine Tochter übernommen, die sich 2019 mit einem aus dem Rudel Daubitz stammenden Rüden verpaart hat. Das Territorium hat sich weiter nach Norden, nach Brandenburg hinein, verschoben, so dass die Tiere nur noch wenig grenzübergreifend agieren.

Im Rudel Neukollm konnten im Monitoringjahr 2020/21 zwei Welpen nachgewiesen werden. Ein im Dezember 2020 überfahrener Welpen bestätigte die erneute Verpaarung des bekannten Paares, der Fähe GW1153f und dem Rüden GW799m. Eine Fotofallenserie zeigte insgesamt fünf Tiere im Rudelverbund. Drei waren Altwölfe oder Jährlinge, einer ein Welpen und bei einem Wolf blieb die Altersbestimmung unklar.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten sowohl die Fähe GW1153f als auch der Rüde GW799m direkt nachgewiesen werden. Sie zogen gemeinsam mindestens einen Welpen auf. Zusammen mit zwei adulten oder subadulten Tieren bestand das Rudel aus fünf Wölfen.

Neustadt/Spremberg (N) (2002/03-2008/09, seit 2015/16)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten erneut keine Welpen nachgewiesen werden, obwohl die Fähe GW401f (aus Milkel) im Juni mit ausgeprägtem Gesäuge auf einer Fotofalle nachgewiesen wurde (Abbildung 34).

Auch der Rüde GW2186m (aus Knappenrode/Seenland) war durchgehend vor Ort. Ebenfalls vor Ort nachgewiesen wurde weiter die als Jährling im April 2022 besenderte Fähe GW2189f (FT19 / „Edda“). Im April und Mai mied sie zunächst das Kerngebiet ihrer Eltern, weswegen davon ausgegangen wurde, dass sie nicht mehr Teil des Rudels war. Im Juni änderte sich dies wieder und sie nutzte wieder das gesamte Territorium und wurde häufig zusammen mit anderen Wölfen mittels Fotofallen im Territorium nachgewiesen (siehe Landesprogramm Besenderung). Seit September 2022 markierte sie dann mit einem eigenen Rüden, GW2139m (aus Rauden), im Beisein ihrer Mutter GW401f. Der Rüde GW2186m war im September 2022 mit einer schweren Laufverletzung auf Fotofallenbildern zu sehen. Über mehrere Wochen konnte er noch zusammen mit Eddas Mutter GW401f über Fotofallenbilder nachgewiesen werden.

Das Rudel bestand aus den beiden Elterntieren, FT19 und ihrem neuen Rüden und somit aus insgesamt vier Tieren.



Foto (Standbild aus Video): L. Piltz

Abbildung 34: Die Fähe des Rudels Neustadt/Spremberg mit Gesäuge im Juni 2022. *Lactating female of the Neustadt/Spremberg pack in June 2022*

Historie:

Das Paar Neustadt/Spremberg hat sich gegen Ende des Monitoringjahres 2015/16, in der Ranzzeit 2016, gegründet. Die Fähe GW401f stammt aus dem Rudel Milkel, der Rüde GW269m aus dem Rudel Spremberg. Die Tiere markierten sehr intensiv, um sowohl gegenüber den Milkeler als auch den Spremberger und den Knappenroder Wölfen ihren Gebietsanspruch deutlich zu machen. Sie befanden sich damit im traditionellen Neustadt Gebiet, wo bereits von 2002 bis 2008 ein Territorium war und wurden deshalb als Paar Neustadt bezeichnet. Im Sommer 2016 wurde die Fähe mit Gesäuge bestätigt, Welpen konnten nicht nachgewiesen werden. Gegen Ende des Monitoringjahres 2016/17 verlagerten die Tiere ihren Schwerpunkt in das bisherige Spremberger Kerngebiet und übernahmen es komplett. Um diese Veränderung zu verdeutlichen, wurden sie fortan als Rudel Neustadt/Spremberg bezeichnet. Das Schicksal der ursprünglichen Spremberger Wölfe ist unklar.

Von 2017 bis 2020 verpaarten sich GW401f und GW269m jedes Jahr erfolgreich.

Ende Mai 2019 wurde der Fotonachweis von zwei Fähen mit Gesäuge erbracht. Neben der alten Fähe verpaarte sich ihre Tochter GW1147f (FT11 / „Lotta“), welche im Juli 2019 im Rahmen des Landesprogramm zur Besenderung von Wölfen des Freistaat Sachsen mit einem Halsbandsender ausgestattet wurde, mit einem zweiten Rüden (GW1310m, trägt HW02). GW1310m, dessen Herkunft nicht zuzuordnen ist, und GW1147f konnten genetisch fünf Welpen zugeordnet werden. Neben den vier Elterntieren

und den fünf Welpen konnte eine Jährlingsfähe (FT12 / „Juli“), welche ebenfalls einen Halsbandsender erhalten hatte, und ein weiterer älterer Nachkomme des Rudels nachgewiesen werden.

Im Rudel Neustadt/Spremberg kam es somit im Monitoringjahr 2019/20 zu einer Doppelreproduktion (siehe dazu Kap. 5.1 und Statusbericht 2019/20, Kapitel 5.2). FT11 („Lotta“) wurde im März 2020 tot aufgefunden nachdem ihr Sender bereits im Februar verstummt war. Sie war in Folge massiver Bissverletzungen, die von Revierstreitigkeiten stammten, gestorben (siehe Endbericht zum 1. Projektteil "Landesbesenderungsprogramm Wolf" (2019 - 2021)).

Im Monitoringjahr 2020/21 kam es im Territorium Neustadt/Spremberg erneut zu einer Doppelreproduktion. Am 21.08.2020 konnten zunächst fünf Welpen fotografiert werden. Am 10.09.2020 wurde dann ein sehr kümmerlicher, kleinerer Welpe mit dickem Blähbauch ebenfalls fotografisch nachgewiesen. Vermutlich dieser Welpe wurde dann am 28.09.2020 ertrunken in einem Löschteich aufgefunden. Es wurden keine weiteren genetisch passenden Geschwister zu dem toten Welpen GW1853m gesampelt. Er bestätigte die Verpaarung von GW1525f, einer Tochter des Rudels Neustadt/Spremberg, mit dem Rüden GW1454m (aus Nochten).

Zwei neue, genetisch passende Nachkommen für die alte Verpaarung des Rüden GW269m und der Fähe GW401f wurden ebenfalls nachgewiesen. Dies und die Tatsache, dass die fünf zusammen fotografierten Welpen wesentlich älter wirkten als der kleine, alleine laufende Welpe wiesen die Doppelreproduktion hinreichend nach. Alle vier Elterntiere wurden im Monitoringjahr 2020/21 zudem direkt im Territorium nachgewiesen. Der alte Rüde GW269m wurde schließlich am 28.01.2021 illegal getötet aufgefunden. Insgesamt bestand das Rudel im Monitoringjahr 2020/21 aus mindestens elf Tieren.

Im Monitoringjahr 2021/22 kam es zu einem Rüdenwechsel (GW2186m, aus Knappenrode/Seenland) und wurde zum dritten Mal in Folge eine Doppelreproduktion in diesem Rudel nachgewiesen. Fotofallenbilder der alten Fähe GW401f (aus Milkell) zeigen sie mit Gesäuge. Da GW1529f, eine adulte Tochter des Rudels, neben ihrer Mutter GW401f in dem Gebiet sehr präsent war, wurde sie als zweite Fähe angenommen. Sie starb am 18.03.2022 bei einem Verkehrsunfall, laut Obduktionsergebnis kann davon ausgegangen werden, dass sie bereits einmal Welpen geboren hatte. Da sie vom Alter her nur 2021 Welpen gehabt haben konnte, belegt dies die Doppelreproduktion.

Trotz des Nachweises von zwei reproduzierenden Fähen gab es bisher keinen Nachweis möglicher Welpen aus 2021. Zusammen mit dem neuen Rüden GW2186m, der im April 2022 besenderten Jährlingsfähe GW2189f (FT 19 / „Edda“) und einem weiteren, auffallend dunklen adulten Rüden, bestand das Rudel aus mindestens fünf Tieren.

Das im Monitoringjahr 2020/21 nachgewiesene zweite Paar im Rudel Neustadt/Spremberg, GW1525f und GW1454m, gründete im Monitoringjahr 2021/22 ein eigenes Territorium in Brandenburg, das Rudel Ratsheide.

Nochten (NO) (2004/05-2011/12, 2011/12-2019/20, seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 waren im Territorium Nochten drei Wölfe besendert. Die bereits seit 2021 besenderte Jährlingsfähe GW2110f (FT15 / „Lea“) und ihre im März 2022 gefangene Wurfchwester GW1881f (FT16 / „Feli“) sowie ihre Mutter GW731f (FT17 / „Luna“, aus Nochten). Sowohl „Lea“ als auch „Luna“ hatten Welpen. Während „Luna“ mit ihrem Rüden GW712m (aus Dobbrikow in Brandenburg) im Kerngebiet des Territoriums ihre Welpen bekam zogen ihre Tochter FT15 und ihr Rüde GW2130m (aus Mulkwitz) ihre Welpen im Bereich der nicht zugänglichen, abgebaggerten und noch nicht rekultivierten Flächen des Tagebau Reichwalde auf.

Während FT16 („Feli“) und FT17 („Luna“) viel Kontakt hatten mieden die beiden Schwestern sich. Mit ihrer Mutter hatte FT15 („Lea“) ab und zu Kontakt, mit ihrer Schwester wurde sie nie zusammen lokalisiert. FT16 unternahm im Laufe des Monitoringjahres immer wieder weite Exkursionen, meist Richtung Kamenz, kehrte aber immer wieder ins Heimatterritorium zurück (siehe Landesprogramm Besendernung).

Insgesamt konnten vier Welpen genetisch nachgewiesen werden. Abbildung 35 zeigt einen dieser Welpen.

Drei davon waren von „Lea“, einer von „Luna“. Die relativ geringe Zahl der nachgewiesenen Welpen bei einer Doppelreproduktion rührt wahrscheinlich daher, dass weite Teile des Gebiets für das Monitoring durch das Lupus Institut unzugänglich sind und das Monitoring durch die Zuständigen auf den rekultivierten Bereichen des Tagebaus Reichwalde der LEAG nur wenige Daten lieferte.

Insgesamt konnten neben den vier Welpen und den beiden Paaren ein subadulter oder adulter Nachkomme und ein Nachkomme unklaren Alters nachgewiesen werden. Das Rudel bestand demnach aus zwölf Tieren.

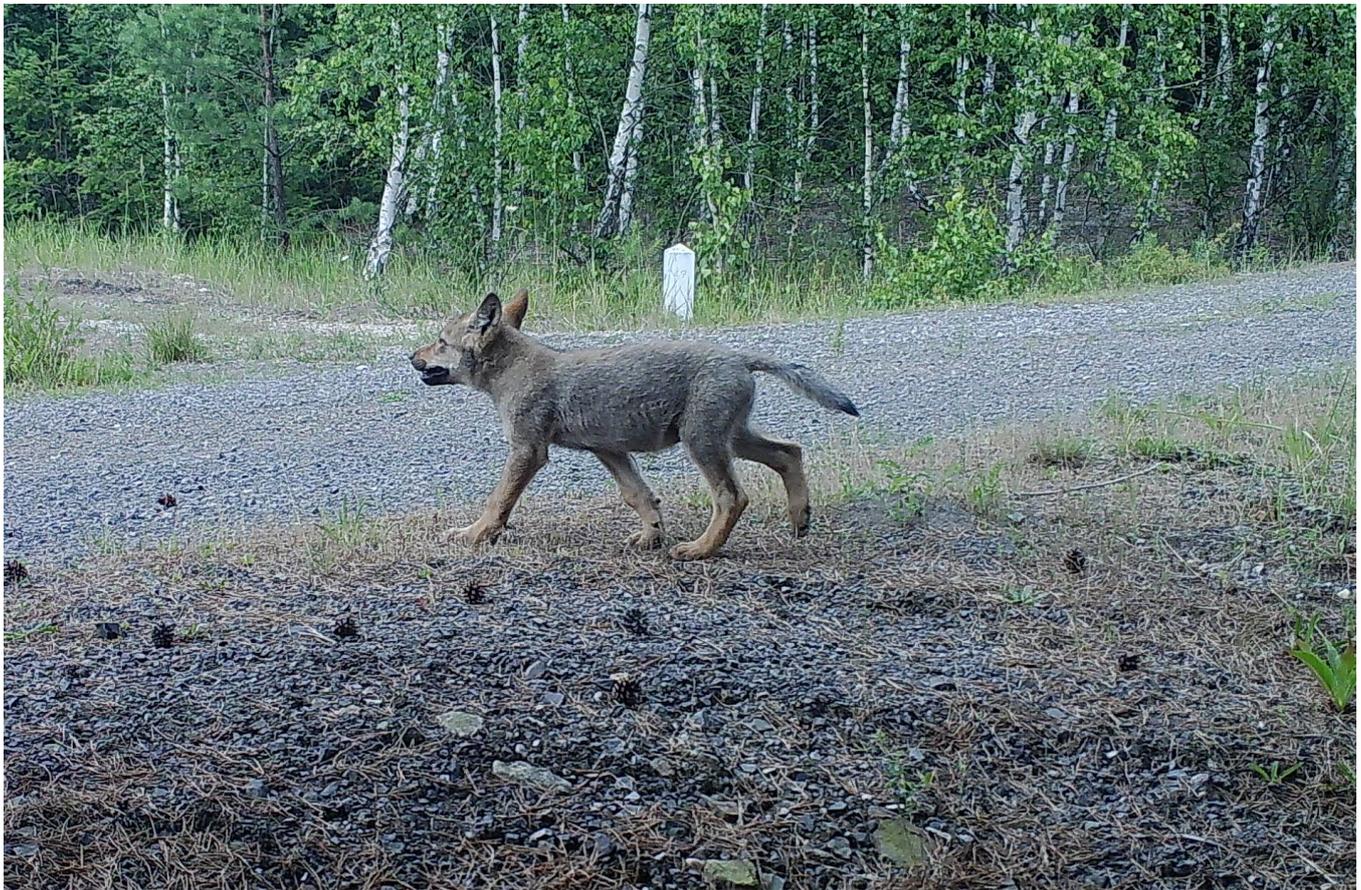


Foto: BlmA - BFB Lausitz

Abbildung 35: Einer der vier Welpen des Nochtener Rudels im Juli 2022. *One out of pups of Nochten pack in July 2022.*

Historie:

Das Rudel Nochten existiert bereits seit 2005. Von 2005 bis 2011 führte die aus dem Rudel Muskauer Heide – dem ersten Rudel Deutschlands - stammende GW012f (FT3 / „Einauge“) zusammen mit ihrem ebenfalls aus der Muskauer Heide stammenden Rüden (GW008m) das Rudel an. 2012 übernahm GW071f (FT2 / „Lisa“), eine Tochter der beiden, zusammen mit dem aus Westpolen zugewanderten Rüden GW106m das Territorium und reproduzierte im selben Jahr das erste Mal (siehe [Statusbericht 2012/13](#)). GW106m verschwand im Herbst 2013, seine skelettierten Überreste wurden im Herbst 2014 im Raum Zschorno in Brandenburg gefunden. Im Winter 2013/14 war - anders als zuvor erwartet - nicht der nachgewiesene Rüde GW182m (aus Dauban) der Rüde des Rudels Nochten, sondern sein Vater GW038m (Nachkomme aus Nochten und ehemaliger Daubaner Rüde, siehe [Statusbericht 2018/19](#)). 2014 bis 2016 verpaarte sich GW071f mit ihrem älteren Bruder GW038m. Im Jahr 2017 verpaarte sich GW071f dann mit einem neuen Rüden, GW701m, welcher seit Januar 2017 im Territorium markierend nachgewiesen wurde. Er stammt aus dem polnischen Rudel Wymiarki. Bereits im Spätherbst 2017 gehörte GW701m offenbar schon wieder nicht mehr zum Rudel. Er wurde am 2. Februar 2018 aus Managementgründen

getötet, weil er u. a. mehrfach Hunde auf Grundstücken angegriffen und getötet hatte (siehe Statusbericht 2017/18). Stattdessen wurde zwischen Februar und April 2018 mehrmals der bisherige Nieskyer Rüde GW778m (aus Großräschen in Brandenburg) zusammen mit den Nochtener Wölfen nachgewiesen. Im Monitoringjahr 2018/19 verpaarte sich GW071f (FT2 / „Lisa“) mit dem neuen Rüden GW778m. Zusätzlich wurde im Sommer 2018 eine weitere Fähe mit Gesäuge bestätigt: GW731f, Tochter von GW071f. Sie wurde wiederholt im Gebiet nachgewiesen und inzwischen ist ein gemeinsamer Nachkomme von ihr und ihrem Stiefvater GW778m aus 2018/19 bekannt. In 2018/19 handelte es sich somit um die erste Doppelreproduktion im Rudel Nochten.

Auch im Monitoringjahr 2019/20 verpaarte sich GW071f mit GW778m, Fotofallenaufnahmen zeigten sie mit einem Gesäuge. In diesem Jahr konnte erneut eine Doppelreproduktion bestätigt werden (siehe auch Statusbericht 2019/20, Kapitel 5.2). GW731f, verpaarte sich nun aber nicht mehr mit ihrem Stiefvater, sondern zum ersten Mal mit GW712m (aus Dobbrikow in Brandenburg). Dieser zweiten Verpaarung konnten genetisch zwei Welpen zugeordnet werden.

Im Monitoringjahr 2020/21 kam es in Nochten zum Wechsel der Territoriums inhaber, die Tochter GW731f übernahm mit ihrem neuen Rüden das Territorium. Ein toter Welpen aus November 2020 bestätigte genetisch die erneute Verpaarung von GW731f und GW712m. Insgesamt drei Welpen konnten mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Die alte Fähe des Rudels Nochten GW071f wurde seit April 2020 nicht mehr nachgewiesen.

Außerdem kam es zum dritten Mal in Folge zu einer Doppelreproduktion. Dies bestätigen Aufnahmen einer zweiten Fähe mit Gesäuge. Die genetische Identität der zweiten Fähe ist bisher noch offen. Bisher ist auch unklar, wer Vater ihrer Welpen ist.

Am 24.03.2021 wurde eine Welpenfähe aus der Verpaarung von GW731f und GW712m im Alter von 11 Monaten gefangen und besendert. Die Wölfin GW2110f erhielt die Bezeichnung FT15 („Lea“). Weitere Informationen zum Telemetrie-Projekt finden sich im Endbericht zum 1. Projektteil "Landesbesenderrungsprogramm Wolf" (2019 - 2021).

Im Monitoringjahr 2021/22 kam es das erste Mal seit drei Jahren nicht zu einer Doppelreproduktion. Lediglich die Fähe GW731f konnte nachweislich mit ihrem Rüden GW712m reproduzieren. Eine Fotofallenaufnahme im November 2021 zeigt die Fähe zusammen mit vier Welpen.

Ende März 2022 konnten zwei weitere Wölfe des Rudels Nochten besendert werden. Es gelang die Fähe GW731f (FT17 / „Luna“) und ihre Jährlingstochter GW1881f (FT16 / „Feli“) zu fangen und mit einem Senderhalsband auszustatten. Zum Ende des Monitoringjahres 2021/2022 waren daher zusammen mit der im März 2021 als Welpen gefangenen GW2110f drei Wölfinnen des Rudels Nochten besendert. Das Rudel

bestand in diesem Monitoringjahr mit den beiden besenderten Jährlingsfähen, einer adulten Tochter, dem Elternpaar und den vier Welpen aus insgesamt mindestens neun Wölfen.

Noeser Heide (NSH) (seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten sowohl die Fähe GW2440f (aus Daubitz) als auch der Rüde GW2121m (aus Neiße) indirekt über einen toten Welpen nachgewiesen werden. Der Rüde wurde zudem auch direkt genetisch nachgewiesen und konnte auf Fotofallenbildern identifiziert werden. Insgesamt konnten über Fotofallen zwei Welpen nachgewiesen werden. Sehr spannend war, dass sich die Nichte der Fähe, die besenderte GW1767f (FT14 / „Rona“) aus Daubitz II um die Welpen, also ihre Cousinen und/oder Cousins gekümmert hat (Abbildung 36).



Foto (Standbild aus Video): Axel Gebauer

Abbildung 36: Die beiden Welpen des Rudels Noeser Heide mit ihrer Cousine FT14 ("Rona") im Oktober 2022. *The tow pups of the Noeser Heide pack with their cousin FT14 ("Rona") in October 2022.*

Sie wurde häufig mit ihnen zusammen fotografiert beziehungsweise gefilmt und wurde auch futtertragend nachgewiesen. Im Dezember markierte sie dann auch im Territorium. Ob sie versuchen wird das Territorium zu übernehmen und der Verbleib der Fähe GW2440f ist zunächst unklar, auch, warum FT14 in der Nähe der Welpen geduldet wird.

Da die Fähe jedoch zumindest bei der Aufzucht der Welpen im Gebiet war kann von drei Altwölfen sowie den beiden Welpen ausgegangen werden. Insgesamt bestand das Rudel somit aus fünf Tieren.

Historie:

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte im Bereich der Noeser Heide und dem Naturschutzgebiet Niederspree ein neues Territorium nachgewiesen werden. Wildkameras konnten ein Paar aufnehmen, bei dem vor allem der Rüde individuell sehr gut durch seine kontrastreiche Färbung erkennbar ist, sodass das neue Paar bereits optisch von den umliegenden Territorien abgegrenzt werden konnte. Die genetischen Analysen der in dem Gebiet gesammelten Proben konnten schließlich die Fähe GW2440f (aus Daubitz) und den Rüden GW2121m (aus Neiße) nachweisen. Zunächst wurde angenommen, dass sich das Paar gerade erst etabliert hatte. Im November 2021 konnten sie dann aber zusammen mit einem Welpen von einer Wildkamera erfasst werden, so dass klar war, dass das Vorkommen ein neues Rudel war.

Insgesamt bestand das Rudel somit aus mindestens drei Tieren. Da die Reproduktion im Monitoringjahr 2021/22 bestätigt werden konnte, wird das Territorium für 2020/21 rückwirkend als Paar gezählt.

Ralbitz (RLB) (seit 2021/22)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte in im ehemaligen Territorium Rosenthal eine neue Verpaarung nachgewiesen werden, die nichts mehr mit dem vorhergehenden Rudel gemein hatte. So konnten ein Rüde, GW3331m (Herkunftsrudel nicht zuzuordnen) und zwei Welpen genetisch nachgewiesen werden, die ihm zugeordnet werden konnten. Die Fähe ist bisher unbekannt. Auf Fotofallenbildern konnten insgesamt vier Welpen abgelichtet werden (Abbildung 37).



Foto: LUPUS

Abbildung 37: Zwei der vier Welpen des Rudels Rabitz im Januar 2023. *Two of the four pups of the Rabitz pack in January 2023.*

Zusammen mit den beiden Elterntieren und den vier Welpen bestand das Rudel in dem Jahr aus mindestens sechs Tieren. Da die Reproduktion im Monitoringjahr 2022/23 bestätigt werden konnte, wird das Territorium für 2020/21 rückwirkend als Paar gezählt.

Rauden (RAD) (seit 2017/18)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten im Territorium Rauden fünf Welpen nachgewiesen werden. Während der Råde GW1288m (aus Knappenrode II) über genetische Proben nachgewiesen werden konnte, wurden weder die Fähe GW921f (aus Milkel) noch ihre adulte Tochter GW1752f genetisch erfasst. Im Mai 2022 trug jedoch eine der beiden Fähen aus dem Vorjahr einen Welpen an einem Fotofallenstandort vorbei und wies ein ausgeprägtes Gesäuge auf (Abbildung 38). Ob es sich um GW921f oder GW1752f handelt ist unklar (siehe unten).

Drei neu nachgewiesene Nachkommen passten zu GW1752f und GW1288m. Einer der Nachkommen wurde Ende Juli 2022 anhand einer Losung, die nicht den Maßen einer Welpenlosung entspricht, nachgewiesen, weswegen er dem Jahr 2021 zugeordnet wird. Dies lieferte die Bestätigung, dass GW1752f die zweite Fähe neben ihrer Mutter für das Monitoringjahr 2021/22 im Rudel war (siehe unten).

Ob GW921f noch vor Ort ist bleibt zunächst unklar, Fotofallenaufnahmen aus dem Herbst 2022 zeigen jedoch möglicherweise die zweite reproduzierende Fähe aus 2021/22. Es ist also davon auszugehen, dass auch in diesem Jahr Mutter und Tochter zusammen reproduziert haben.

Insgesamt konnten neben den drei adulten Tieren zwei Jährlinge und insgesamt fünf Welpen nachgewiesen werden. Das Rudel bestand demnach aus mindestens zehn Tieren.



Foto (Standbild aus Video): Axel Gebauer

Abbildung 38: Eine der Fähen des Rudels Rauden trägt einen Welpen im Mai 2022. *One of the females of the Rauden pack carries a pup in May 2022.*

Historie:

Die Milkeler Heide war bis zum Monitoringjahr 2015/16 Teil des Rudels Milkel. Im Monitoringjahr 2016/17 und 2017/18 hatte sich das Rudel Rosenthal nach Osten ausgebreitet und auch die Milkeler Heide mit genutzt.

Die Ergebnisse genetisch untersuchter Losungsproben aus dem Monitoringjahr 2019/20 erbrachten dann den Nachweis des neuen Rudels Rauden, das sein Kerngebiet offenbar im Bereich der Milkeler Heide hat. Der Rüde GW1288m (aus Knappenrode II) ist der Vater von mindestens drei im Gebiet gene-

tisch nachgewiesenen Welpen. Die Mutter der Nachkommen ist GW921f (aus Milkel). Fotofallenaufnahmen zeigten des Weiteren einen Jährling und zwei Tiere, deren Alter unklar ist. Insgesamt bestand das Rudel in diesem Jahr aus acht Tieren.

Der Nachweis des Jährlings sowie die erneute Auswertung der aus den letzten Jahren vorliegenden Daten ergab, dass das Rudel Rauden bereits im Monitoringjahr 2018/19 mindestens drei Welpen hatte. Fotofallenaufnahmen zeigen zwei Rüden und eine Fähe, sowie einen Welpen und ein Tier unbekanntes Alters. Rückwirkend wird dieses Rudel somit für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar geführt.

Die Anwesenheit der Fähe GW921f seit 2017/18 lässt sich durch Nachkommen belegen, die genetisch zu ihr passen, jedoch nicht zu GW1288m. Dass er erst in 2017 geboren wurde, lässt es zusätzlich plausibel erscheinen, dass in 2018 ein anderer Rüde der Vater im Rudel Rauden war. Die genetische Identität des Rüden in 2018 ist bisher unbekannt.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten die Fähe GW921f und der Rüde GW1288m zum zweiten Mal Welpen aufziehen. Im September 2020 wurden sechs Welpen mittels Fotofalle erfasst. Insgesamt bestand das Rudel aus mindestens 13 Tieren denn, im Juni 2020 wurden sieben Wölfe zusammen fotografiert, die allesamt keine Welpen waren. Auf Basis der Fotos und der Erkenntnisse aus den genetischen Proben werden daher neben den sechs Welpen und zwei Altwölfen (den Elterntieren) noch vier Jährlinge und ein Altwolf oder Jährling zum Rudel gerechnet. Der Rüde wurde in 2020/21 direkt gesampelt, die Anwesenheit der Fähe wurde indirekt auf Basis von fünf vor Ort neu nachgewiesenen, genetisch passenden Nachkommen abgeleitet.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten im Territorium Rauden vier Welpen nachgewiesen werden. Der Rüde, GW1288m wurde über genetische Proben direkt bestätigt. Gleichzeitig konnten zwei Fähen mit Gesäuge nachgewiesen werden. Es handelte sich also um eine Doppelreproduktion. Im Juni 2021 lief eine Fähe, einen Welpen tragend und mit ausgeprägtem Gesäuge, durch eine Fotofalle. Im August wurde dann eine zweite Fähe mit noch sichtbaren Zitzen fotografiert, die klar von der ersten zu unterscheiden ist.

Im Juli 2022 wurde im Territorium Rauden eine frische Losung gefunden und anschließend genetisch untersucht, bei der es sich nicht um eine Welpenlosung aus 2022 handeln konnte - sie war schlicht zu groß. Der so nachgewiesene Wolf konnte als Nachkomme von GW1288m und seiner Stieftochter GW1752f, einer Tochter von GW921f aus ihrer Verpaarung von 2018, identifiziert werden. GW1752f wurde somit rückwirkend als zweite Fähe im Monitoringjahr 2021/22 bestätigt.

Da das Fotofallenmonitoring im Kerngebiet des Rudels Rauden erst im Jahr 2018/19 anlief und es deshalb hier keine eindeutig zuzuordnenden Bilder der Fähe GW921f gibt kann noch nicht mit Sicherheit

gesagt werden, welche der beiden anhand der Fotofallenaufnahmen bestätigten Fähen die Mutter und welche die Tochter ist. Zusammen mit den Welpen, einem adulten und drei weiteren adulten oder subadulten Wölfen bestand das Rudel aus mindestens elf Tieren.

Sagar (SAG) (seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte die Vermutung bestätigt werden, dass GW2704f (aus Daubitz II) ihre Tante GW2359f (aus Daubitz) als Fähe des Territoriums Sagar ersetzt hatte. Ein Welpen konnte ihr und dem Rüden GW1507m (aus Knappenrode II) genetisch zugeordnet werden, insgesamt zwei konnten auf Fotofallenbildern festgehalten werden (Abbildung 39).

Zudem wurden beide Elterntiere auch direkt im Territorium nachgewiesen. Fotofallenaufnahmen sowie genetische Ergebnisse zeigten, dass das Rudel den Nordteil des TrübPl OL zunehmend nutzt und dafür den ASP-Zaun überwindet, der den Übungsplatz vollständig umschließt (siehe [Statusbericht 2020/21](#)). Zusammen mit den Welpen und zwei weiteren Wölfen unklaren Alters bestand das Rudel aus mindestens sechs Tieren.



Foto: LUPUS

Abbildung 39: Die beiden Welpen des Rudels Sagar im Vordergrund und ein weiteres Rudelmitglied links im Hintergrund im Dezember 2022. *The two pups of the Sagar pack and another pack member in the background in December 2022.*

Historie:

Im Monitoringjahr 2020/21 konnte zunächst im Mai 2020 und dann vermehrt im Januar und Februar 2021 der Rüde GW1507m (aus Knappenrode II) im Gebiet nördlich des Truppenübungsplatzes Oberlausitz nachgewiesen werden. Die Umzäunung des Ostteils des TrÜbPL OL im Rahmen der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (siehe [Statusbericht 2020/21, Kap. 5.2](#)) führte dazu, dass das Rudel Daubitz II die Flächen außerhalb des Truppenübungsplatzes nicht mehr bzw. nur noch deutlich weniger nutzen konnte. So ergab sich offenbar in der Ranzzeit 2021 Platz für ein neues Territorium im Raum Weißkeißel, Sagar und Krauschwitz. Zusätzlich zu GW1507m wurde im Januar 2021 auch eine adulte Tochter des Rudels Daubitz, GW2359f, im Gebiet nachgewiesen. Spuren im Schnee im Winter 2020/21 legten sogar nahe, dass es sich möglicherweise bereits um ein Rudel handeln könnte. Die Datenlage ließ damals aber in der Zusammenschau für 2020/21 nur zu, den Status territoriales Einzeltier für GW1507m im Territorium Sagar zu vergeben.

Im Dezember 2021 konnte dann im Territorium Sagar ein Wolf nachgewiesen werden, der genetisch als Nachkomme zu dem bereits aus 2020/21 als Sagar Rüde bekannten GW1507m und der im Januar 2021 einmalig vor Ort gesampelten Fähe GW2359f (aus Daubitz) passte. Der Nachkomme wird als Welpen 2021 eingeordnet und das Vorkommen daher - wegen Reproduktion in 2021 - rückwirkend für 2020/21 als Paar geführt. Interessant bei dem Nachweis des Welpen war, dass er gemeinsam mit GW2704f (aus Daubitz II), einer Nichte der Fähe, nachgewiesen wurde. Weitere Urinmarkierungen sowie laufende Nachweise im Monitoringjahr 2021/22 legten nahe, dass GW2704f ihre Tante im Lauf des Jahres als neue Fähe in Sagar ersetzt hatte. Die bisherige Fähe, GW2359f wurde nicht mehr nachgewiesen. Das Rudel bestand aus mindestens drei Tieren.

Tiefensee-Löbnitz (TSL) (seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten im Territorium Tiefensee-Löbnitz fünf Welpen genetisch nachgewiesen werden. Ein überfahrener Welpen bestätigte die Verpaarung des neuen, bereits aus der Ranzzeit 2022 bekannten Delitzscher Nachkommen GW2343m mit der Fähe GW1869f (aus Authausener Wald). Das Rudel bestand in dem Monitoringjahr aus mindestens sieben Tieren.

Historie:

Im September 2021 wurde im Gebiet Tiefensee-Löbnitz ein Welpen überfahren. Genetische Untersuchungen zeigten, dass er weder zu der aktuellen Verpaarung aus dem Authausener Wald, noch zu der aus Delitzsch passte. Das intensiviertere Monitoring in dem Gebiet erbrachte mehrere Nachweise von GW1869f (aus Authausener Wald). Der Abgleich ergab, dass sie eindeutig dem Welpen als Mutter zugeordnet werden konnte. Ein genetisch passender Rüde konnte nicht ermittelt werden. In der Ranzzeit 2022 wurde ein männlicher Nachkomme aus dem Delitzsch Rudel, GW2343m, vor Ort bestätigt. Dieser

kam jedoch nicht als Vater des toten Welpen von 2021 in Frage. Das Rudel bestand aus mindestens drei Tieren. Das Territorium wird rückwirkend für das Monitoringjahr 2020/21 als Paar gewertet.

Zimpel (ZIM) (seit 2019/20)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten mit dem Nachweis eines Rüden aus der Oranienbaumer Heide, GW3551m, weitere Erkenntnisse über die Historie des Territoriums Zimpel gesammelt werden. GW3551m wurde als Vater der bereits im Vorjahr nachgewiesenen, verwandten Rüden GW2684m und GW2685m und insgesamt sechs neu nachgewiesenen Welpen ermittelt.

Auf Grund des Markierverhaltens von GW2685m und der Sichtungsbilder von Wölfen in 2021, die eindeutig keine Welpen zeigen, werden er und sein Bruder GW2684m mit Geburtsjahr 2020 angenommen. Die Mutter der beiden und damit die Fähe für 2020/21 bleibt unbekannt.

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte dann eine neue Fähe, GW2740f (aus Knappenrode II), nachgewiesen werden. Zu ihr und GW3551m passen die sechs neu nachgewiesenen Welpen. Insgesamt sieben konnten auf Fotofallenbildern abgelichtet werden (Abbildung 40).



Foto (Standbild aus Video): Axel Gebauer

Abbildung 40: Zwei der sieben Welpen des Rudels Zimpel im Januar 2023. *Two out of seven pups of the Zimpel pack in January 2023.*

Zusammen mit dem bereits adulten Nachkommen GW2684m, der noch im Territorium beprobt wurde, bestand das Rudel aus mindestens zehn Tieren. Da es bereits im Jahr 2020/21 eine Verpaarung gab, wird das Territorium für 2019/20 rückwirkend als Paar mit GW3551m als Rüden mit unbekannter Fähe geführt. Weiter wird angenommen, dass es in 2021/22 keine Reproduktion im Rudel gab, da die Fähe wahrscheinlich zu einem ungünstigen Zeitpunkt verschwunden ist.

Es ist davon auszugehen, dass das Territorium Zimpel in 2019/20 und 2020/21 parallel zu Dauban existierte und anschließend das Daubaner Kerngebiet übernahm, während das Rudel Dauban für 2021/22 als erloschen gewertet wird.

4.2.8 Paare (alphabetisch gereiht)

Dresdner Heide (DDH) (2018/19-2019/20, seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten in der Dresdner Heide keine Welpen nachgewiesen werden. Auch die Elterntiere des Vorjahres wurden nicht mehr nachgewiesen. In der Ranzzeit 2023 wurde dann jedoch ein adulter Nachkomme des Rudels Massenei in der Dresdner Heide genetisch nachgewiesen. Fotofalenaufnahmen von zwei zusammenlaufenden Wölfen und der Welpennachweis im folgenden Monitoringjahr bestätigten rückwirkend das Paar für das Monitoringjahr 2022/23 mit GW2709m (aus Massenei) als Rüden und GW2871f (aus Laußnitzer Heide) als Fähe. Die Fähe wies starke Räudesymptome auf (Abbildung 41).



Foto: LUPUS

Abbildung 41: Das neue Paar in der Dresdner Heide im April 2023. Die Fähe im Vordergrund weist Räudesymptome auf. *The new pair in Dresdner Heide in April 2023. The female in the front has symptoms of mange.*

Historie:

Im Monitoringjahr 2018/19 gab es bereits mehrere Nachweise von Wölfen in der Dresdner Heide. Jedoch erst der Nachweis von vier Welpen im Sommer 2019 bestätigte rückwirkend ein Paar für 2018/19. Die Fähe GW959f stammt aus dem Rudel Rosenthal und der Rüde GW687m ist ein Nachkomme des Rudels Raschütz.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnte in der Dresdner Heide ein Wechsel des Rüden festgestellt werden. Der neue Rüde GW2061m ist ein Bruder von GW687m, mit dem sich die Fähe GW959f zuvor verpaart hatte. Die neue Verpaarung wurde durch zwei tot aufgefundene Welpen bestätigt. Insgesamt konnten in diesem Jahr sieben Welpen mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Zusammen mit einem Jährling bestand das Rudel aus mindestens zehn Tieren.

Das Rudel bestand 2021/22 aus insgesamt mindestens drei Tieren. Zunächst konnte ein Welpen über eine frühe Sichtung im Juni 2021 nachgewiesen werden. Später erfolgte ein genetischer Nachweis, da sich ein Welpen im September in einen Vorort von Dresden verirrt und dort in einem Metallzaun stecken blieb (siehe [Medieninformation vom 16.09.2021](#)). Bei der Befreiung konnten Haarproben gesichert und

die Verpaarung des letztjährigen Paares, GW959f (aus Rosenthal) und GW2061m (aus Raschütz), bestätigt werden. Die Fähe konnte zudem direkt über Fotofallen und Genetik nachgewiesen werden, wohingegen der Rüde ausschließlich indirekt über die Welpengenetik nachgewiesen werden konnte. Das Rudel in der Dresdner Heide, die sehr stark touristisch genutzt wird, lebt sehr heimlich, sodass keine weiteren Rudelmitglieder nachgewiesen werden konnten.

Graureihersee (GRS) (seit 2022/23)

Das Territorium Graureihersee hat sich im Laufe des Monitoringjahres 2022/23 im südlichen Teil des Territoriums Knappenrode II etabliert. Aufgefallen war dies vor allem, da die besenderte Fähe des Rudels Knappenrode II, GW1880f (FT18 / „Sofi“), das frühere Kerngebiet ab dem Herbst 2022 nicht mehr nutzte (siehe [Landesprogramm Besenderung](#)). Auf Fotofallaufnahmen war immer wieder ein mögliches neues Paar zu sehen (Abbildung 42), welches augenscheinlich nicht zu den Wölfen des Rudels Knappenrode II gehörte. Eine genetische Aufklärung, wer die neuen Territoriums inhaber sind, konnte bisher nicht erfolgen.



Foto: LUPUS

Abbildung 42: Das neue Paar des Territoriums Graureihersee im April 2023. Links die Fähe, rechts der Rüde. *The new pair of Graureihersee in April 2023. The female on the left, the male on the right.*

Marienberg (MAR) (seit 2021/22)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte erneut ein Paar auf Fotofallenaufnahmen nachgewiesen werden (Abbildung 43). Welpenbelege gab es keine und auch keine genetischen Nachweise, die belegen könnten, dass sich weiter um das Paar vom Vorjahr handelt.

Historie:

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte sich im Raum Marienberg erstmals ein Paar etablieren. Der Rüde GW2356m (Herkunft nicht zuzuordnen) wurde bereits im März 2021 das erste Mal im Gebiet nachgewiesen. Der Erstnachweis der Fähe GW2738f gelang fast ein Jahr später, im Januar 2022, sowohl genetisch, als auch mittels Fotofalle. Sie stammt aus dem benachbarten tschechischen Rudel Výsluní. Nach ihrem Erscheinungsbild auf den Fotos ist davon auszugehen, dass sie in der Ranzzeit 2022 noch ein Welpen war. Dafür spricht auch, dass sie auf Fotos im Sommer 2022 weder ein Gesäuge hat, noch Welpen in Marienberg nachzuweisen waren.



Foto (Standbilder aus Video): S. Erlacher

Abbildung 43: Das Paar des Territoriums Marienberg im Januar 2023. Links die Fähe, rechts der Rüde. *The pair of Marienberg in January 2023. The female on the left, the male on the right.*

Tautewalde (TAU) (seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte die Fähe des Territoriums, GW2695f (aus Hohwald), erstmals nachgewiesen werden und rückwirkend der Verpaarung von 2021 mit dem Rüden GW1967m (Herkunftsrudel nicht zuzuordnen, trägt den Haplotyp HW10) zugeordnet werden. Im Monitoringjahr 2022/23 konnten keine Welpen und auch keine älteren Nachkommen nachgewiesen werden, jedoch wurden sie und ihr neuer Rüde GW1286m (aus Biehain) weiter im Gebiet nachgewiesen, weswegen sie für das Monitoringjahr 2022/23 als Paar geführt werden.

Historie:

Im Mai 2021 wurde einmalig der Rüde GW1967m mit dem Haplotypen HW10 im Gebiet um Tautewalde nachgewiesen. Der Haplotyp war bislang in Deutschland nur an diesem Individuum, welches vorher schon in Bayern und dem Westen Sachsens auftauchte, nachgewiesen worden. Der Rüde stammt aus der Dinarischen Population. Im Januar 2022 wurde dann in dem Gebiet eine Welpenfähe Opfer eines Verkehrsunfalles, sie wies deutliche Räudesymptome auf.

Dieser Welpen bestätigte, dass GW1967m mit einer genetisch bislang unbekanntes Fähe reproduziert hatte. Der genetische Nachweis eines weiteren Welpen in dem Gebiet untermauerte die Theorie. Das Rudel Tautewalde bestand demnach aus mindestens vier Tieren. Es wird rückwirkend für das Monitoringjahr 2020/21 als Paar gewertet. In der Ranzzeit 2021/22 wurde mit GW1286m ein neuer Rüde im Gebiet Tautewalde markierend nachgewiesen. Es ist daher davon auszugehen, dass GW1967m sich nur einmal reproduziert hat und durch einen neuen Rüden ersetzt wurde.

4.2.9 Territoriale Einzeltiere

Liebschützberg (LIB) (seit 2022/23)

Im Frühjahr 2022 kam es im Bereich Strehla (Landkreis Meißen) vermehrt zu Nutztierübergriffen. An verschiedenen Rissen wurden die beiden Elterntiere des Rudels Gohrischheide, GW162f (aus Milkel) und GW1875m (aus Rosenthal), sowie drei Nachkommen des Rudels nachgewiesen. Unter ihnen auch eine adulte oder subadulte Tochter, die spätere Liebschützberg Fähe, GW2719f. Anfang des Monitoringjahres 2022/23 wurde GW2719f dann mehrfach im und um den Ortsteil Borna der Gemeinde Liebschützberg im Landkreis Nordsachsen nachgewiesen werden. Aufgefallen war sie, da sie auf mehreren Grundstücken, die direkt an die angrenzenden Felder anliegen, unter anderem Solarleuchten und Katzenfutternäpfe verschleppt und einen Hundepool zerstört hatte. Ihre Motivation für dieses Verhalten bleibt bis heute ungeklärt. Nachdem es einige Hinweise darauf gab, dass sich im Sommer 2022 ab und zu mehrere Wölfe des Rudels Gohrischheide in der Umgebung aufhielten wurde ab dem Herbst nur noch GW2719f nachgewiesen. Im Dezember tauchte dann ein potentieller Rüde, GW3381m (aus Haselbach), auf und markierte im Territorium. Da er weniger als drei Monate im Territorium nachgewiesen wurde kann er nicht als Rüde für 2022/23 angenommen werden. Hinweise auf Welpen in 2023 konnten bisher ebenfalls nicht gefunden werden. Somit wurde für die Fähe der Status "Territoriales Einzeltier" für dieses Monitoringjahr vergeben.

Mikkel (MI), (2007/08-2016/17, seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte erneut der Rüde GW1064m (aus Knappenrode II) nachgewiesen werden. Im März 2022 wurde zudem ein adulter, weiblicher Nachkomme des Rudels Königsbrücker Heide, GW3116f, an zwei Rissen innerhalb des Territoriums nachgewiesen. Im November 2022 wurde dann ihr

vollständig skelettierter Kadaver gefunden, ebenfalls im Territorium Milkel. Auf Grund der Tatsache, dass keine Welpen nachgewiesen werden konnten und nicht sicher ist, wie lange sie im Gebiet war (Todeszeitpunkt kann mehrere Wochen bis Monate zurückliegen) wird sie nicht als Fähe geführt. Der Rüde GW1064m bleibt also für 2022/23 ein territoriales Einzeltier.

Historie:

Das Rudel Milkel wurde 2008 das erste Mal bestätigt. Gründertiere waren die Fähe GW026f aus Neustadt (geboren 2005 oder 2006) und ein gleichalter Rüde aus Nochten (GW025m, MT4 / „Rolf“). Die Milkeler Fähe war bis April 2019 durchgehend nachzuweisen, die Rüden wechselten dagegen mehrmals. Nachdem MT4 im Januar 2011 nach einem Verkehrsunfall starb übernahm GW042m, der alte Daubitzer Rüde (aus Polen), 2011/12 die Paarungsposition.

Im Monitoringjahr 2012/13 verpaarte sich die adulte Tochter GW050f, als 2. Fähe neben ihrer Mutter GW026f, mit GW014m, dem ehemaligen Rüden des Rudels Seenland. Die 1. Fähe GW026f verpaarte sich mit dem neuen Rüden GW081m, einem Sohn von GW014m. Die Verpaarung von GW050f mit GW014m wurde bisher als eigenständige Verpaarung "Mikel II" geführt. Diese Einschätzung wurde allerdings korrigiert und das Geschehen rückblickend als Doppelreproduktion - die erste in Deutschland bestätigte! - eingeordnet (siehe Kapitel 5.1).

2013 übernahm GW014m (geboren 2006 oder 2007 in Daubitz, ehemaliger Rüde von Seenland) die Paarungsposition im Rudel. Von 2013 bis 2016 zog GW026f mit GW014m – ihrem vierten Rüden - zusammen Welpen auf. Im Monitoringjahr 2017/18 und 2018/19 wurden beide Tiere nach wie vor im Territorium nachgewiesen, jedoch gab es keine Hinweise darauf, dass sie sich noch einmal reproduziert hätten. Hinweise auf die alte Fähe GW026f gab es nach 2018/19 nicht mehr, der alte Rüde GW014m wurde am 27.03.2019 verletzt aufgefunden und aufgrund der Schwere der Verletzungen eingeschläfert.

In 2017 übernahm die Tochter GW522f das Territorium. Neben ihr verpaarte sich auch ihre Schwester GW406f mit dem Rüden GW038m (aus Nochten). Dieser wurde im Januar 2018 an der B156 bei Uhyst überfahren (siehe [Statusbericht 2018/19](#)).

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte über den Nachweis eines Gesäuges GW522f erneut als reproduzierende Fähe bestätigt werden. Direkte Nachweise von Welpen gab es aber nicht und die genetische Identität des Rüden blieb unklar. Im folgenden Monitoringjahr 2019/20 zog GW522f dann zusammen mit einem neuen Rüden GW1064m (aus Knappenrode II) mindestens drei Welpen auf.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnte im Rudel Milkel keine Reproduktion nachgewiesen werden, ob GW522f noch vor Ort war, blieb unklar. Der Rüde GW1064m wurde dagegen wieder genetisch bestätigt. Der Rudelstatus wurde anhand von drei dem Rudel zugehörigen Individuen im Kerngebiet festgestellt -

ein Fotofallenbild zeigt Rüde und Fähe im Mai 2020, weitere Fotofallenbilder einen Jährling und der genetische Nachweis eines Welpen oder Jährlings GW2171f im Oktober 2020 rundet das Bild ab. Da nicht geklärt werden konnte, ob GW2171f der abgebildete Jährling ist oder noch Welpen war, wurde bei der Mindestzahl für das Rudel nur ein Jährling gezählt. Genetische Proben aus Januar 2021 ergaben dann den Nachweis einer neuen Fähe, GW1146f (aus Nochten), die zusammen mit dem Rüden GW1064m gefährtet wurde. Es ist daher von einem Fähenwechsel vor oder während des Monitoringjahres 2020/21 auszugehen.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte im Territorium Milkel nur noch der Rüde GW1064m genetisch nachgewiesen werden. Fast im gesamten Territorium werden, sowohl genetisch als auch über Fotofallen oder Telemetrie Wölfe aus den benachbarten Territorien nachgewiesen. Ob es sich bei den Wölfen, die nicht sicher einem anderen Territorium zugeordnet werden können, um Rudelmitglieder aus Milkel handelt, konnte nicht zweifelsfrei geklärt werden. Deswegen wird der Rüde, als einziges genetisch dem Territorium Milkel zuzuordnendes Individuum, als territoriales Einzeltier geführt.

4.2.10 Grenzübergreifende Wolfsterritorien

Die grenzübergreifenden Territorien Gollmer, Dübener Heide, Annaburger Heide und Lausiger Mark werden in Sachsen-Anhalt mitgezählt (siehe Wolfsmonitoring Sachsen-Anhalt, Bericht zum Monitoringjahr 2022/23). Die Territorien Ruhland, Ratsheide, Felixsee, Zschorno und Hohenbocka haben ihren Schwerpunkt auf Brandenburger Seite und werden deshalb dort mitgezählt. Im Süden haben die Rudel Lužické hory západ, Lužické hory východ, Fláje, Kyjov, Výsluní und das Paar Přebuz ihren Schwerpunkt auf Seite der Tschechischen Republik und werden dort geführt. Da es im Rahmen des länderübergreifenden OWADIS-Projektes zu einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Tschechien bzgl. der im Projektgebiet vorkommenden Territorien kam, wird hier nun genauer auf diese Territorien eingegangen, wobei sie unabhängig ihres Bestehens bzw. ihres Status alphabetisch gereiht werden.

Fláje (FLA) Tschechische Republik / Sachsen (seit 2019/20)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten drei Welpen nachgewiesen werden. Die Elterntiere GW1414m (Herkunft nicht zuzuordnen) und CW19_3f (Herkunft nicht zuzuordnen) konnten ebenfalls erneut bestätigt werden. Auf sächsischer Seite konnten nur wenige Hin- und Nachweise erbracht werden.

Zusammen mit einem Jährling und den Welpen bestand das Rudel aus mindestens sechs Tieren.

Historie:

Im Sommer 2020 konnte der Nachweis von mindestens drei Welpen bei Fláje auf Seite der Tschechischen Republik erbracht werden. Dies bestätigte ein neues Rudel, welches rückwirkend für das Monito-

ringjahr 2019/20 als Paar geführt wird. Der Rüde des Rudels Fláje ist GW1414m (Herkunft nicht zuzuordnen), der zuvor bereits in Deutschland nachgewiesen wurde. Sein Erstnachweis erfolgte im September 2019 in der Nähe von Bremerhaven, im Oktober zweimal südlich von Kassel und nordöstlich von Fulda. Im November 2019 erreichte GW1414m dann Sachsen und ließ sich je bei Auerbach/Vogtland und Marienberg nachweisen. Im Januar und Februar 2021 ließ er sich schließlich im heutigen Territorium Fláje auf tschechischer sowie auf sächsischer Seite nachweisen.

Die Nachweise von Wölfen in diesem Bereich auf sächsischer Seite legen nahe, dass es sich um ein grenzübergreifendes Rudel handelt.

Im Monitoringjahr 2021/22 belegen Fotofallenaufnahmen von zwei Welpen die erneute Reproduktion im Rudel. Der Rüde GW1414m wurde zuletzt in der Ranzzeit 2021 genetisch nachgewiesen und die Fähe CW19_3f im Frühjahr 2020, bisher nur auf tschechischer Seite. Genetikproben aus Januar 2022 konnten zwei genetisch passende Nachkommen (CW22_16f und CW22_22f) aus den Jahren 2020 oder 2021 bestätigen. Fotofallenaufnahmen vom Ende Februar 2022 zeigten die Fähe mit einer länger zurückliegenden Verletzung am linken Hinterlauf, deretwegen sie das Bein nicht benutzen kann. Im April 2022 wurde die Fähe CW19_3f mit Gesäuge aufgenommen.

Kyjov (KYV) Tschechische Republik / Sachsen (seit 2021/22)

Im Monitoringjahr 2022/23 kam es im Territorium zu einem Fähenwechsel. Die Fähe GW1230f (CW21_252f) aus dem Monitoringjahr 2021/22 konnte nicht wieder nachgewiesen werden. Die neue Fähe GW3119f (aus Luzické hory západ in Tschechien; CW22_13f) konnte bereits im Januar 2022 das erste Mal im Gebiet nachgewiesen werden. Der Rüde GW2209m („Aleš“, aus Hohwald) konnte im Mai 2022 von den tschechischen Kollegen besendert werden.

Ein Welpen (GW3514f) konnte genetisch der neuen Verpaarung zugeordnet werden. Insgesamt sechs Welpen konnten mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Das Rudel bestand demnach aus mindestens acht Tieren.

Historie:

Im Monitoringjahr 2021/22 werden die Fähe GW1230f (Welpen MAS 2018; CW21_252f) und der Rüde GW2209m als Paar geführt. Die Fähe wurde am 15.04.2021 im tschechischen Teil des Nationalparks Sächsische Schweiz das letzte Mal genetisch nachgewiesen.

Lužické hory východ (LHE), Tschechische Republik / Sachsen (seit 2018/19)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnte auf tschechischer Seite ein Welpen nachgewiesen werden. Außerdem waren noch zwei Jährlinge im Territorium anwesend. Genetisch konnten keine Nachweise aus dem Ge-

biet erbracht werden, weswegen nicht gesagt werden kann, ob der Welpen zu der alten Verpaarung gehört oder es einen Wechsel gab. Zusammen mit den zwei subadulten Rudelmitgliedern bestand das Rudel aus mindestens fünf Tieren.

Historie:

Im Laufe des Monitoringjahres 2019/20 konnten im östlichen Teil des Lausitzer Gebirges mehrere Nachweise von Wölfen erbracht werden. Ebenfalls gab es Nachweise auf sächsischer Seite im Bereich um Waltersdorf. Fotofallenaufnahmen sowie die Ergebnisse genetischer Proben bestätigten die Fähe GW697f (aus Königshainer Berge) und den Rüden GW1404m (Herkunft nicht zuzuordnen) als Eltern von zwei Welpen. Rückwirkend wird dieses Vorkommen im Monitoringjahr 2018/19 als Paar geführt.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten auf tschechischer Seite sechs Welpen mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Die beiden bereits bekannten Elterntiere, die Fähe GW697f und der Rüde GW1404m, konnten ebenfalls in diesem Monitoringjahr bestätigt werden. Im November 2020 wurde der Rüde auch erstmalig knapp hinter der Grenze auf sächsischer Seite nachgewiesen. Dieser Verpaarung konnten insgesamt fünf genetisch passende Nachkommen zugeordnet werden.

Im Monitoringjahr 2021/22 gab es im Territorium Lužické hory východ einen Fähenwechsel. Die aus den Vorjahren bekannte Fähe GW697f wurde nicht mehr nachgewiesen. Dafür bestätigte ein toter Welpen (GW2749m) sowie genetische Proben von zwei weiteren Welpen (CW22_4m, CW21_386m), dass sich eine neue Fähe, GW2916f (CW21_156f; Herkunft nicht zuzuordnen), erfolgreich mit dem bereits bekannten Rüden GW1404m verpaart hatte. Insgesamt konnten vier Welpen mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Zusammen mit den Elterntieren bestand das Rudel aus mindestens sechs Tieren.

Lužické hory západ (LUH), Tschechische Republik / Sachsen (2017/18 - 2019/20, seit 2020/21)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten zwei adulte Tiere im Territorium nachgewiesen werden, die als Paar geführt werden. Die neue Fähe, GW2874f (CW21_276f), ist eine Tochter der alten Verpaarung zwischen GW2872f (Herkunft nicht zuzuordnen) und GW983m (Herkunft nicht zuzuordnen) aus dem Jahr 2019 oder 2020 und konnte erstmals am 13.03.2021 nachgewiesen werden. Der Rüde ist unbekannt.

Historie:

Im Monitoringjahr 2018/19 konnte durch Fotofallenaufnahmen und genetisch untersuchte Proben ein Rudel mit mindestens drei Welpen im westlichen Teil des Lausitzer Gebirges auf Seite der Tschechischen Republik bestätigt werden. Das Territorium Lužické hory západ wird für das Monitoringjahr 2017/18 rückwirkend als Paar für Tschechien geführt. Als Fähe wurde GW1403f (aus Königshainer Berge) ermittelt, der Rüde war bereits zu diesem Zeitpunkt GW983m (Herkunft nicht zuzuordnen). Im Februar 2019 wurde die Fähe bei einem Verkehrsunfall getötet.

Im Monitoringjahr 2019/20 konnten daraufhin keine Welpen bestätigt werden, der Rüde GW983m wurde aber erneut nachgewiesen. Zusätzlich konnte durch Fotofallenaufnahmen der Nachweis von zwei Tieren erbracht werden, weshalb das Vorkommen als Paar geführt wird.

Das Rudel wurde zunächst unter Lužické hory geführt. Durch die Neuetablierung des Rudels Lužické hory východ (siehe oben, zu Deutsch „Lausitzer Gebirge Ost“,) wurde dieses jedoch in Lužické hory západ umbenannt, was so viel heißt wie "Lausitzer Gebirge West". Der Hauptteil des Territoriums befindet sich auf tschechischer Seite. Bisher ist unklar, ob sich das Territorium überhaupt bis auf die sächsische Seite erstreckt. Aufgrund seiner grenznahen Lage und der engen grenzübergreifenden Zusammenarbeit im OWAD-Projekt wird dieses Territorium aber auf der Karte für Sachsen mit dargestellt.

Dem Monitoringjahr 2020/21 konnten vier genetisch passende Nachkommen dem Rüden GW983m und einer neuen Fähe GW2872f (CW21_267f; Herkunft nicht zuzuordnen) zugeordnet werden. Im Januar 2021 konnte die Fähe zudem direkt nachgewiesen werden.

Drei kleine Welpen, die im Juni 2021 auf tschechischer Seite nachgewiesen wurden, bestätigten eine erneute Reproduktion im Monitoringjahr 2021/22. Allerdings stellte sich heraus, dass es wiederum zum Wechsel der Fähe gekommen war. Am 11.08.2021 wurde das Skelett eines Altwolfes gefunden. Hierbei handelte es sich um die Fähe GW2872f. Der Zustand des Skeletts beim Fund ließ den Schluss zu, dass sie bereits vor der Geburt der Welpen 2021 gestorben sein musste und daher nicht deren Mutter sein konnte. Die Identität der neuen Fähe ist bisher nicht bekannt. Der Rüde GW983m wurde noch im November 2021 auf tschechischer Seite im Gebiet nachgewiesen, daher wird er als Rüde des Rudels geführt. Er wurde dann jedoch im Mai 2022 außerhalb seines Territoriums bei Dresden überfahren.

Přebuz (PRE) Tschechische Republik / Sachsen (seit 2019/20)

Im Monitoringjahr 2022/23 ist der Status für das Territorium Přebuz unklar. Am 30.04.2023 wurde der Rüde GW1452m (Herkunft unklar) im Marienberg Territorium nachgewiesen.

Historie:

Im Monitoringjahr 2021/22 konnten ebenso wie bereits in 2020/21 zwei Wölfe gemeinsam auf Fotofallenaufnahmen bestätigt werden. Zusätzlich wurden zwei männliche Individuen genetisch bestimmt (GW1452m=CW 21_287m und CW21_289m), deren möglicher Verwandtschaftsgrad noch unklar ist. GW1452m konnte bereits seit 2019 auf deutscher Seite im Bereich Zwickau und Pausa nachgewiesen werden, es ist daher anzunehmen, dass er der territoriale Rüde in Přebuz ist.

Im März 2022 wurde dann auf tschechischer Seite der Rüde CW22_251m markierend im Territorium des Paares Jachymov gesampelt. Das Paar Jachymov ist kein grenzübergreifendes Vorkommen und wird daher hier nicht näher beschrieben. CW22_251m ist ein genetisch passender Nachkomme von

GW1452m und einer unbekanntem Fähe. Es liegt nahe, dass CW22_251m aus dem Jahr 2020 stammt, wenn er in der Ranzzeit 2022 ein eigenes Territorium gründete. Obwohl daher alles darauf hindeutet, dass Přebuz bereits in 2020 Welpen hatte, wird es für 2020/21 und 2021/22 noch als Paar geführt. Am 11.12.2021 wurde ein weiblicher Wolf (CW21_532f) unbekannter Herkunft im Territorium Přebuz nachgewiesen, deren Rolle im Gebiet ist noch offen.

Výsluní (VYS) Tschechische Republik / Sachsen (seit 2016/17)

Im Monitoringjahr 2022/23 konnten drei genetisch erfasste Welpen (CW22_384f, CW22_389m, CW22_387f) einen Fähenwechsel bestätigen. Der Rüde GW1733m (aus Ralsko in Tschechien) hatte sich mit der Fähe GW2739f (CW22_29f; aus Babben-Wanninchen in Brandenburg) gepaart. Insgesamt bestand das Rudel aus diesen fünf Tieren.

Historie:

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden drei Welpen über Fotofallenaufnahmen bestätigt, sodass das Vorkommen rückwirkend für das Monitoringjahr 2017/18 als Paar geführt wurde. Als Elterntiere konnten die Fähe GW934f (Herkunft nicht zuzuordnen) und der Rüde GW730m (aus Rosenthal) bestätigt werden. Der genetische Nachweis der Fähe und eines Nachkommen auf sächsischer Seite bestätigte die grenzübergreifende Aktivität des Rudels.

Im Monitoringjahr 2019/20 konnten im Rudel Výsluní sechs Welpen und zwei Jährlinge bestätigt werden. Ein im März 2020 bei Brandenburg im Gebiet des Rudels Görzke durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommener weiblicher Welpen bestätigte die Verpaarung zwischen GW934f und GW730m auch für dieses Jahr. Insgesamt bestand das Rudel aus 10 Tieren.

Im Monitoringjahr 2020/21 wurden auf tschechischer Seite vier Welpen nachgewiesen, drei davon wurden auch genetisch bestätigt. Sie belegten, dass sich der seit Dezember 2019 neu im Gebiet bestätigte Rüde GW1733m (aus Ralsko in Tschechien) erfolgreich verpaart hatte. Auch die Fähe hatte gewechselt: GW2399f, eine aus 2018 stammende Tochter des Rudels Výsluní, war in 2020 die Mutter der Welpen. Der Verbleib der bisherigen Elterntiere des Rudels Výsluní ist unklar.

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte das bekannte Paar mit der Fähe GW2399f und dem Rüden GW1733m erneut erfolgreich Junge aufziehen. Sieben Welpen konnten sowohl auf tschechischer als auch auf sächsischer Seite nachgewiesen werden. Jährlinge wurden nicht nachgewiesen, das Rudel bestand demnach aus mindestens neun Tieren.

5 Besondere Vorkommnisse

5.1 Doppelreproduktionen in Sachsen

Wölfe leben in der Regel in einer Familie, bestehend aus den Elterntieren, den Welpen und den Nachkommen der letzten ein bis drei Jahre. Meist sind die Elterntiere ein Leben lang zusammen und reproduzieren sich jährlich, jedoch kann es auch zu häufigeren Partnerwechseln kommen. Den Variationen der Rudelzusammensetzung sind daher keine engen Grenzen gesetzt (siehe auch [Newsletter Wolf 2011/10](#) des ehemaligen Kontaktbüros "Wölfe in Sachsen").

Sowohl in Nordamerika als auch in Europa - und so auch in Deutschland - gibt es Beispiele von "multiple breeding" (Mehrfachreproduktionen) in Rudeln. Hierbei gibt es in der Regel neben einem bereits etablierten Paar weitere geschlechtsreife Tiere, welche sich zusätzlich verpaaren. Bislang wird angenommen, dass sich meist eine Tochter der bereits etablierten Fähe zusätzlich reproduziert. Die Beziehung des bzw. der beteiligten Rüden zu den Fähen bzw. untereinander ist dagegen variantenreicher. So kann sich z. B. nach dem Tod eines etablierten Rüden ein neuer, fremder Rüde ("Stiefvater") mit der etablierten Fähe und einer Tochter verpaaren. Eine andere Variante ist, dass sich eine Tochter mit einem rudelfremden Rüden ("Adoptivwolf") verpaart, der von den Eltern im Rudel geduldet wird, so dass es zwei (oder mehrere) reproduzierende Fähen und Rüden im Rudel gibt. Ebenfalls möglich ist, dass sich eine Tochter in der Ranzzeit mit einem fremden Rüden paart, dieser jedoch nicht von den Eltern geduldet wird und die Tochter ihre Welpen zusammen mit denen ihrer Eltern aufzieht. Theoretisch möglich ist auch die zusätzliche Verpaarung von Tochter und Vater oder von Geschwistern, dies ist jedoch sehr selten (MECH & BOITANI 2003). Einzelne Inzucht-Verpaarungen gab es auch schon in Sachsen (siehe Kapitel 5.2).

In Deutschland wurden bislang nicht mehr als zwei reproduzierende Fähen bzw. deren Nachkommen gleichzeitig in einem Rudel bestätigt, daher sprechen wir im Weiteren von "Doppelreproduktion" anstatt von "multiple breeding", auch wenn es im Prinzip mehr Würfe pro Territorium geben kann bzw. mehr als zwei markierende Paare.

Im Falle einer Doppelreproduktion müssen die Eltern zunächst einmal dulden, dass erwachsene Nachkommen im Rudel verbleiben. Darüber hinaus müssen sie zulassen, dass zusätzlich zu ihren eigenen Welpen auch eine Tochter in ihrem Territorium Nachwuchs aufzieht. Die Voraussetzung dafür ist, dass das Nahrungsangebot hoch genug ist, dass es nicht nur für die eigenen Welpen, sondern auch für den älteren Nachwuchs und deren Nachkommen ausreicht. Der Vorteil für die Eltern kann darin bestehen, dass das Territorium mit mehr erwachsenen Tieren besser gegen konkurrierende Nachbarrudel verteidigt werden kann.

Im Monitoring können Doppelreproduktionen meist entweder über den Nachweis von zwei säugenden Fähen (Bildbelege von mind. zwei verschiedenen Fähen mit Gesäuge) im selben Rudel bestätigt werden oder über Bildbelege von mind. zwei Würfen deutlich unterschiedlich alter Welpen. Möglich ist auch der genetische Nachweis von unterschiedlicher Abstammung derselben Welpengeneration in einem Rudel. In Einzelfällen kann auch anhand der telemetrischen Überwachung einer jungen Fähe bestätigt werden, dass sie eigene Welpen im Territorium der Eltern hat - wenn z. B. belegt werden kann, dass sie in der Welpenaufzuchtzeit eine eigene Höhle entsprechend nutzte - ohne, dass sie mit Gesäuge fotografiert oder ihre Welpen fotografiert oder genetisch nachgewiesen wurden.

Insgesamt konnten in Sachsen bisher 23 Doppelreproduktionen bzw. Fälle von "multiple breeders" bis zum Monitoringjahr 2022/23 bestätigt werden (Tabelle 6). Darüber hinaus gibt es zehn Verdachtsfälle von Doppelreproduktionen: zwei im Rudel Dauban (2014/15 und 2019/20), eine in Milkel (2018/19) eine in der Dahleener Heide (2019/20), je eine in Mulkwitz und Rauden in 2022/23 und vier im Rudel Gohrischheide (2019/20 bis 2022/23). Da sie bisher nicht sicher geklärt werden konnten, werden sie bei der folgenden Zusammenstellung nicht mitgezählt.

Im letzteren Fall - der Gohrischheide - ist besonders interessant, dass bzgl. der zwei in den letzten beiden Jahren im Gebiet bestätigten Fähen nicht ganz sicher geklärt ist, ob es sich um Mutter und Tochter handelt, es liegt genetisch allerdings sehr nahe. Auch für das Jahr 2020/21 ist eine Doppelreproduktion in der Gohrischheide denkbar, da rückwirkend klar ist, dass beide Fähen anwesend waren, allerdings gelang es nicht zu klären, ob es in dem Jahr überhaupt Reproduktion gab. In 2021/22 dagegen ist klar, dass es Reproduktion gab, aber nicht ob beide Fähen anwesend waren. Nachweise der beiden Fähen in späteren Monitoringjahren bestätigen dies jedoch rückwirkend (siehe unten). Insgesamt gab es in der Gohrischheide zwischen 2020 und 2021 vier genetisch bestätigte Nachkommen des Rüden mit jeweils einer der beiden Fähen, von denen aber nicht klar ist, aus welchem Jahr sie jeweils stammen. Ein toter Welpen aus dem Jahr 2022 bestätigt die Reproduktion von GW1004f mit GW1875m. Da GW162f jedoch ebenfalls weiter im Gebiet ist und zumindest ein neuer, genetisch zu ihr aber auch zu GW1004f und dem Rüden passender Nachkomme nachgewiesen wurde, ist auch hier eine erneute Doppelreproduktion denkbar.

In 20 der 23 bestätigten Fällen von Doppelreproduktion handelte es sich eindeutig um Töchter des jeweiligen Rudels, die sich zusätzlich verpaart hatten. In drei Fällen legen die Umstände es sehr nahe, dass es sich um eine Tochter handelt, es ist aber genetisch nicht ganz sicher (Daubitz 2017/18, Nochten 2020/21 und Daubitz/Kreba 2021/22). Für die folgenden Betrachtungen werden auch diese drei Fälle als Doppelreproduktion von Mutter und Tochter gewertet.

Tabelle 6: Nachgewiesene Doppelreproduktionen in Sachsen seit der Wiederbesiedlung durch den Wolf bis zum Monitoringjahr 2022/23 sowie die Konstellation der zweiten Verpaarung.
Proven double reproductions in Saxony since the recolonization by the wolf to the monitoring year 2022/23 as well as the constellation of the second mating.

Territorium	Abk.	Monitoring-jahr	Konstellation der 2. Verpaarung	Kommentar
Milkel	MI	2012/13	rudelfremder Rüde	Rüden sind Vater und Sohn
Milkel	MI	2013/14	unklar, vmtl. Stiefvater	keine Welpen um es zu belegen, aber Stiefvater sehr naheliegend
Milkel	MI	2014/15	rudelfremder Rüde	
Milkel	MI	2015/16	rudelfremder Rüde	
Milkel	MI	2016/17	rudelfremder Rüde	
Daubitz	DZ	2017/18	rudelfremder Rüde	Rüden sind Vater und Sohn, Tochter genetisch etwas unsicher
Milkel	MI	2017/18	rudelfremder Rüde	zwei Töchter verpaaren sich mit demselben rudelfremden Rüden
Daubitz	DZ	2018/19	rudelfremder Rüde	Rüden sind Brüder
Nochten	NO	2018/19	Stiefvater	
Knappenrode II	KN II	2019/20	Stiefvater	
Knappenrode/Seenland	KN	2019/20	Stiefvater	
Neustadt/Spremberg	N	2019/20	rudelfremder Rüde	
Nochten	NO	2019/20	rudelfremder Rüde	
Dauban	DN	2020/21	Stiefvater	
Knappenrode/Seenland	KN	2020/21	rudelfremder Rüde	
Neustadt/ Spremberg	N	2020/21	rudelfremder Rüde	
Nochten	NO	2020/21	unklar	auch unklar, wer die 2. Fähe ist
Daubitz/Kreba	DZ	2021/22	Stiefvater	Tochter genetisch etwas unsicher
Neustadt/Spremberg	N	2021/22	unklar, vrmtl. Stiefvater	keine Welpen um es zu belegen, aber Stiefvater sehr naheliegend
Rauden	RAD	2021/22	unklar, vrmtl. Stiefvater	keine Welpen um es zu belegen, aber Stiefvater sehr naheliegend
Authausener Wald	ATW	2022/23	Stiefvater	
Knappenrode II	KN II	2022/23	unklar, vrmtl. Stiefvater	keine Welpen um es zu belegen, aber Stiefvater sehr naheliegend
Nochten	NO	2022/23	rudelfremder Rüde	

Quelle: LUPUS

Die Väter der zusätzlichen Welpen waren dagegen variabler in ihrer Beziehung zum Rudel - es handelte sich aber in keinem bekannten Fall um Söhne des Rudels bzw. den Vater der reproduzierenden Tochter. In sechs Fällen (Nochten 2018/19, Knappenrode II 2019/20, Knappenrode/Seenland 2019/20 und 2020/21, Daubitz/Kreba 2021/22 sowie Authausener Wald 2022/23) verpaarte sich die Tochter mit dem neuen Rüden ihrer Mutter, d. h. mit ihrem Stiefvater. In vier weiteren Fällen (Milkel 2013/14, Neustadt/Spremberg, Rauden 2021/22 und Knappenrode II 2022/23), liegt es aufgrund der Monitoringergebnisse sehr nahe, dass sich Mutter und Tochter mit demselben Rüden gepaart haben. Da es aber nur Fotos der Fähen mit Gesäuge gibt und keine genetischen Welpennachweise, ist bisher noch offen, ob sich die zweite Fähe mit dem Rüden ihrer Mutter (Stiefvater) gepaart hat, oder mit einem rudelfremden Wolf, der dann aber nicht bei der Aufzucht der Welpen half. In zwölf Fällen (Milkel 2012/13 und 2014/15 bis 2017/18, Daubitz 2017/18 und 2018/19, Neustadt 2019/20 und 2020/21, Nochten 2019/20 und 2022/23 sowie Dauban 2020/21) verpaarte sich eine Tochter (bzw. bisher einmalig in Milkel 2017 zwei Töchter) des Rudels dagegen mit einem rudelfremden Rüden ("Adoptivwolf") - allerdings waren die Rüden teilweise miteinander verwandt. In einem Fall (Nochten 2020/21) konnte weder die genetische Herkunft der zweiten Fähe, geklärt werden, noch, ob sie einen eigenen Rüden hatte.

Das Territorium Milkel ist in Sachsen das Rudel, in dem es als erstes den Nachweis einer zusätzlichen Reproduktion gab: Diese zweite Verpaarung wurde 2012/13 zunächst als eigenes Rudel Milkel II bezeichnet. Rückwirkend wird sie nur noch als Doppelreproduktion in Milkel gewertet und der Begriff "Milkel II" nicht länger verwendet. Außerdem gab es in Milkel bisher über den längsten Zeitraum Doppelreproduktionen (2012/13 bis 2017/18) bzw. pro Monitoringjahr mehr als ein markierendes Paar (2018/19). Im Monitoringjahr 2017/18 konnte in Milkel eine weitere Besonderheit bestätigt werden: Neben dem alten, markierenden Paar, dass sich nicht mehr reproduzierte, verpaarten sich zwei Töchter des Rudels mit einem rudelfremden Rüden und bekamen Welpen (siehe Statusbericht 2019/20, Abschnitt Doppelreproduktionen).

Im Jahr 2017/18 gelang neben dem Rudel Milkel auch im Rudel Daubitz der Nachweis einer Doppelreproduktion. Im Monitoringjahr 2018/19 waren es dann die Rudel Daubitz und Nochten mit jeweils zwei bestätigten Würfen, während es im Rudel Milkel zwar zwei markierende Paare aber nur einen bestätigten Wurf gab. Das seit 2013 etablierte Paar wurde gemeinsam laufend und markierend mit einem zusätzlichen Paar (Tochter und rudelfremder Rüden) nachgewiesen, jedoch konnte nur für die Tochter die Reproduktion bestätigt werden. Fälle dieser Art können durch ein kontinuierliches Monitoring, indem der Nachweis von gemeinsam laufenden, markierenden Paaren in einem Territorium vor allem mit Hilfe von Fotofallen erfolgt, festgestellt werden.

Im Monitoringjahr 2019/20 wurde in Sachsen in vier Rudeln Doppelreproduktionen bestätigt (Knappenrode II, Knappenrode/Seenland, Neustadt/Spremberg und Nochten). Darüber hinaus gab es im Rudel

Dauban Hinweise auf eine Doppelreproduktion, sicher bestätigt werden konnte sie jedoch bisher nicht, ähnlich wie bereits im Monitoringjahr 2014/15 (beide nicht in Tabelle 6 aufgeführt).

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten dann erneut in vier Rudeln Doppelreproduktionen festgestellt werden (Dauban, Knappenrode/Seenland, Neustadt/Spremberg und Nochten).

Im Monitoringjahr 2021/22 konnte in drei Rudeln je eine Doppelreproduktion nachgewiesen werden: im Territorium Daubitz/Kreba, in Neustadt/Spremberg und in Rauden. In Daubitz/Kreba konnte die alte Fähe, GW087f („Knickohr“), mit Gesäuge fotografiert werden, genetisch gelang der Nachweis ihres Rüden GW1870m, mit dem sie seit 2020 verpaart ist. Zusätzlich wurde - wie auch bereits 2020 - GW1930f im Gebiet bestätigt, sowie zwei Welpen, die aus der Verpaarung von GW1930f mit dem Rüden GW1870m stammten. Beide Fähen verpaarten sich also mit demselben Rüden. In diesem Fall ist das besondere, dass für GW1930f zwar auf Grund der Monitoringergebnisse anzunehmen ist, dass sie eine Tochter von GW087f aus der Verpaarung mit GW800m in 2019 ist, es ist genetisch jedoch nach aktuellem Wissensstand nicht eindeutig zu belegen. In Rauden konnten zwei Fähen mit Gesäuge nachgewiesen werden. Es handelte sich um GW921f und ihre Tochter GW1752f. Ein Welpen von GW1752f und ihrem Stiefvater GW2188m konnte nachgewiesen werden, weitere Nachkommen von ihr oder ihrer Mutter jedoch nicht. Im Territorium Neustadt/Spremberg wurden ebenfalls zwei Fähen mit Gesäuge fotografiert. Es handelte sich um die alte Fähe GW401f und deren Tochter GW1529f. Ein Welpennachweis gelang im Monitoringjahr 2021/22 allerdings nicht. Es ist auf Basis der Fotofallennachweise sehr naheliegend, dass sich beide Fähen mit demselben Rüden, GW2186m - dem Stiefvater der 2. Fähe - verpaarten, sicher ist es aber ohne genetische Belege von Welpen nicht.

Im Monitoringjahr 2022/23 kam es abermals in drei Territorien zu einer Doppelreproduktion. So gab es in Nochten, Knappenrode II und dem Authausener Wald jeweils zwei Fähen die Welpen aufzogen. In Nochten konnten die Doppelreproduktion von der Fähe GW731f (FT17 / „Luna“) und ihrer Tochter GW2110f (FT15 / „Lea“) vor allem auch mittels Telemetrie bestätigt werden. In Knappenrode II passten alle genetisch bestätigten Nachkommen im Monitoringjahr 2022/23 zur bekannten Verpaarung von GW1149f und ihrem Rüden GW2134m. Die zweite Verpaarung konnte bisher genetisch nicht bestätigt werden, allerdings konnten anhand der Nachsuche von Telemetriedaten der besenderten zweiten Fähe GW1880f (FT18 / „Sofi“) sechs Welpen von ihr gesichtet werden. Ob sie sich mit ihrem Stiefvater oder bereits mit ihrem Rüden des Folgejahres, GW2606m, verpaart hatte, konnte nicht geklärt werden.

Die Doppelreproduktion im Authausener Wald wurde erst relativ spät entdeckt. Es wurde zunächst angenommen, dass GW2181f, eine Tochter der Fähe GW1229f, das Territorium ihrer Mutter samt deren Rüden vom Vorjahr (GW2182m, Stiefvater von GW2181f), übernommen hatte, da zwei tote Welpen im Oktober und November 2022 dies belegten. Erst ein im Mai 2023 überfahrener Jährling belegte dann,

dass auch GW1229f sich erneut mit GW2181m verpaart hatte. In der Ranzzeit 2023 wanderte GW2181f dann allerdings in die Dübener Heide (in Sachsen-Anhalt) ab und ihre Mutter GW1229f blieb mit ihrem Rüden im Authausener Wald.

5.2 Inzestverpaarungen in Sachsen

Inzucht beschreibt die sexuelle Fortpflanzung nahe verwandter Individuen. Inzucht führt nur bei sehr nahen Verwandten (Geschwister, Vettern/Cousinen 1. Grades) zu einer schnellen Zunahme der homozygoten Genotypen bei gleichzeitiger Abnahme der heterozygoten (bei maximaler Inzucht, d. h. Selbstbefruchtung (Automixis), nimmt der Anteil der heterozygoten Genotypen um 50 % pro Generation ab). Diese sogenannte Homozygotie bewirkt, dass vermehrt rezessive Krankheiten (Erbkrankheiten) auftreten können. Unter Umständen können Allele vitalitätsmindernd wirken (Defektallele), indem sie bei Homozygotie die generative und vegetative Leistungsfähigkeit der Inzuchtnachkommen beeinträchtigen (Inzuchtschäden, Inzuchtdegeneration, Inzuchtdepression). Auf Inzuchtdegeneration wird u. a. die verminderte Fruchtbarkeit kleiner vom Aussterben bedrohter Tierpopulationen zurückgeführt (z. B. Gepard, Präriehühner). Allerdings können sich aber auch stark von Inzucht betroffene Populationen bei günstigen Umweltbedingungen kräftig vermehren (z. B. Seychellensänger). Bei Tieren wird Inzucht durch Sozial- und Paarungssysteme (Fortpflanzungssysteme) vermieden (Inzuchtvermeidung), bei Pflanzen durch Hindernisse der Selbstbestäubung (Autogamie). In der Pflanzenzüchtung und Züchtung von Haustieren werden durch Inzucht reine Linien erzeugt, um erwünschte Allele auszulesen und unerwünschte auszumerzen sowie sie als Inzuchtlinien für die Hybridzüchtung zu verwenden (SAUERMOST & FREUDIG 1999).

Die Minimum Viable Population (MVP) beschreibt die kleinste isolierte Population, die innerhalb eines festgelegten Zeitraums mit einer definierten Wahrscheinlichkeit, bezogen auf eine bestimmte Art in einem bestimmten Habitat, überlebensfähig bleibt. Über die Größe, die eine Population mindestens haben sollte, um Inzuchteffekte (Inzucht) zu vermeiden, gibt es unterschiedliche Angaben. Die MVP variiert je nach Art zwischen mehreren hundert bis ein paar tausend Individuen. Kurzfristig sollte eine MVP nie weniger als 50, langfristig nie weniger als 500 Individuen umfassen (50/500-Regel). Diese Zahlen basieren auf der Inzuchtvermeidung. Der Aussagewert der Populationsgröße in einem einzelnen Gebiet ist, für sich allein betrachtet, kaum verlässlich. Zur Bestimmung der MVP und der notwendigen Mindestfläche müssen folgende Parameter berücksichtigt werden: das Wanderverhalten (Biotopwechsel, Migration), die Territoriumsgröße (Revier), Biotopansprüche (Biotop), Wechselbeziehungen mit anderen Arten, die Reaktion auf Kontakte mit Menschen und die Wachstumsrate. Diese Parameter sind erforderlich für das kurz- oder langfristige Überleben der Mindest-Populationsgröße (SAUERMOST & FREUDIG 1999).

Inzucht bei Wölfen

Inzestuöse Verpaarungen zwischen Eltern und Nachkommen oder unter Geschwistern wurden bei Wölfen in Gefangenschaft (MEDJO & MECH 1976) und auf der Isle Royale, Michigan, nachgewiesen. Dort hatten Wölfe keine andere Wahl, als sich mit ihren Verwandten zu paaren, da es keine Zuwanderung vom Festland gab (WAYNE ET AL. 1991). Studien in Denali, Alaska an wildlebenden Wölfen in nicht isolierten Gebieten zeigten jedoch, dass es eine natürlich Inzest-Vermeidung gibt (SMITH ET AL. 1997).

In Deutschland wurden seit der Rückkehr der Wölfe und dem ersten Reproduktionsnachweis im Jahr 2000 genetische Daten gesammelt. In einer Studie aus dem Jahr 2021 von JARAUSCH ET AL. wurden diese Daten bis zum Jahr 2015 ausgewertet. Einbezogen wurden vor allem genetische Proben von Elterntieren und ihrem Nachwuchs, welche seit 2005 gesammelt wurden, nachdem es mehr als ein Rudel in Deutschland gab.

Es wurde eine moderate genetische Vielfalt und Inzucht der rekolonisierenden Population im Vergleich zu anderen europäischen Wolfspopulationen (HINDRIKSON ET AL. 2017) festgestellt. Der Anstieg der genetischen Vielfalt in den ersten Jahren der Wiederbesiedlung durch den Wolf ist wahrscheinlich auf die proportional hohe Einwanderungsrate von männlichen Tieren und die Tatsache, dass Wölfe in sozialen Gruppen leben, zurückzuführen. In der Tat kann die Sozialstruktur die genetische Vielfalt effektiv verbessern und Inzucht reduzieren (PARREIRA UND CHIKHI 2015). Verschiedene Studien deuten darauf hin, dass die Verpaarung mit nahen Verwandten bei Wölfen eher selten ist und sie in der Regel in der Lage sind, Inzucht innerhalb des eigenen Rudels zu vermeiden (SMITH ET AL. 1997; GEFFEN ET AL. 2011; CANIGLIA ET AL. 2014). Dies könnte das Ergebnis des Wettbewerbs um geeignete Paarungspartner und der territorialen sozialen Gruppenstruktur sein (d. h. ein Misserfolg junger Wölfe, die im Paarungswettbewerb mit erwachsenen Wölfen verlieren; MECH & BOITANI 2003). GEFFEN ET AL. (2011) vermuten, dass eine aktive Inzuchtvermeidung bei Caniden außerhalb der eigenen Wurfgeschwister fehlen könnte, die soziale Organisation und die geringe Wahrscheinlichkeit, bei der Abwanderung auf direkte Verwandte zu treffen jedoch ausreicht, um Inzucht zu verhindern. Die Ergebnisse von JARAUSCH ET AL. (2021) deuten ebenfalls darauf hin, dass Wölfe sich eher wahllos mit einem potenziellen Partner außerhalb ihres Geburtsrudels paaren und Inzucht so ein seltenes Phänomen bleibt.

Es wird erwartet, dass in naher Zukunft der Genfluss zwischen der mitteleuropäischen Population und den angrenzenden Populationen mit fortschreitender Expansion zunehmen wird, was zu einer höheren genetischen Vielfalt führen wird (JARAUSCH ET AL. 2021).

Inzucht in sächsischen Rudeln

In Sachsen wurden seit der ersten Reproduktion im Monitoringjahr 2000/01 bis zum Monitoringjahr 2022/23 insgesamt zehn Würfe aus fünf verschiedenen Verpaarungen festgestellt, bei denen sich Verwandte 1. Grades verpaart haben. Dabei kam es zu zwei Vater-Tochter Verpaarungen, einer Mutter-Sohn Verpaarung und zwei Geschwisterverpaarungen (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Im selben Zeitraum gab es in 235 Fällen Reproduktionen in Rudeln, in denen die Partner nicht so eng verwandt waren. Es ist daher davon auszugehen, dass Inzestverpaarungen in Sachsen ein seltenes Phänomen sind.

Die ersten Fälle in den Jahren 2013 bis 2016 bezogen sich alle auf den Rüden GW038m, der 2005 im Rudel Nochten geboren wurde. GW038m paarte sich 2012 zuerst mit seiner Cousine im Rudel Dauban (Verwandte 2. Grades), 2013 dann mit seiner Tochter, ebenfalls in Dauban. Danach wechselte er in sein Herkunftsterritorium Nochten zurück, wo er mit seiner Schwester GW071f drei Jahre lang reproduzierte. GW071f übernahm 2012 das Territorium Nochten von ihrer Mutter und hatte zunächst zwei Jahre lang einen anderen Rüden, bevor sie sich mit ihrem Vollgeschwister GW038m verpaarte. GW038m stammt aus dem Jahr 2005 und war bereits lange aus Nochten abgewandert als seine Schwester und spätere Fähe GW071f im Jahr 2009 geboren wurde.

Tabelle 7: Inzest-Verpaarungen in Sachsen zwischen 2000 und 2022. Incest breeding in Saxony between 2000 and 2022

Territorium	Tkurz	Mjahr	Faehe	Fähe Herkunft	Ruede	Ruede Herkunft	Konstellation der Verpaarung
Dauban	DN	2013	GW114f	Dauban	GW038m	Nochten	Vater-Tochter-Verpaarung
Nochten	NO	2014	GW071f	Nochten	GW038m	Nochten	Geschwisterverpaarung
Nochten	NO	2015	GW071f	Nochten	GW038m	Nochten	Geschwisterverpaarung
Nochten	NO	2016	GW071f	Nochten	GW038m	Nochten	Geschwisterverpaarung
Delitzsch	DEL	2020	GW1134f	Glücksburger Heide	GW1395m	Delitzsch	Mutter-Sohn-Verpaarung
Hohwald	HW	2020	GW1589f	Ralsko (Tschechien)	GW929m	Ralsko (Tschechien)	Geschwisterverpaarung
Delitzsch	DEL	2021	GW1134f	Glücksburger Heide	GW1395m	Delitzsch	Mutter-Sohn-Verpaarung
Hohwald	HW	2021	GW1589f	Ralsko (Tschechien)	GW929m	Ralsko (Tschechien)	Geschwisterverpaarung
Delitzsch	DEL	2022	GW1134f	Glücksburger Heide	GW1395m	Delitzsch	Mutter-Sohn-Verpaarung
Elstra	ELS	2022	GW2700f	Elstra	GW980m	nicht zuzuordnen	Vater-Tochter-Verpaarung

Quelle: LUPUS

Im Jahr 2020 verpaarte sich im Territorium Delitzsch die Fähe GW1134f mit ihrem Sohn GW1395m, nachdem ihr vorheriger Rüde aus 2018 und Vater von GW1395m verschwunden war. Das Territorium Delitzsch lag zu der Zeit noch relativ isoliert im Westen Sachsens, was dazu geführt haben kann, dass 2019 und 2020 kein potenzieller nicht eng verwandter Rüde zuwanderte. Als der Sohn in der Ranzzeit 2020 geschlechtsreif war, kam es zu der Mutter-Sohn Verpaarung, die inzwischen drei Würfe hervorgebracht hat.

Ebenfalls im Jahr 2020 verpaarte sich im Territorium Hohwald die Fähe GW1589f aus dem tschechischen Rudel Ralsko mit ihrem Bruder GW929m. Dieser war bereits seit dem Jahr 2018 der Rüde des Rudels Hohwald und hatte sich dort zweimal mit einer nicht verwandten Fähe reproduziert. Nachdem sich das Geschwisterpaar im Jahr 2021 erneut reproduziert hatte, wurde GW929m im Folgejahr durch einen nicht verwandten Rüden ersetzt.

Im Jahr 2022 verpaarte sich der Elstraer Rüde GW980m mit seiner Tochter GW2700f. Sie stammt aus der ersten Verpaarung im Territorium Elstra 2019, die nur in dem Jahr Bestand hatte. Im Jahr 2020 gab es

einen vollständigen Wechsel der Elterntiere vor Ort und der Rüde GW980m verpaarte sich mit der Fähe des Nachbarterritoriums Rosenthal. Im Monitoringjahr 2021 war die neue Verpaarung in Elstra schon wieder beendet, weil beide Elterntiere tot waren und GW980m war wieder mehr im Gebiet präsent. Verpaart war er nach jetzigem Wissenstand in 2021 zunächst noch mit der Rosenthal-Fähe, aber ab Herbst 2021 tauchte erstmals auch seine erwachsene Tochter GW2700f in genetischen Proben im Raum Elstra auf. In 2022 bekamen Vater und Tochter dann Welpen.

Literaturverzeichnis

- BMEL (2022): Internetpublikation - Fragen und Antworten (FAQ) - Fragen und Antworten zur Afrikanischen Schweinepest (ASP). https://www.bmel.de/SharedDocs/FAQs/DE/faq-ASP/FAQ-ASP_List.html. 01.05.2022
- CANIGLIA, R., FABBRI, E., GALAVERNI, M., MILANESI, P. & RANDI, E. (2014): Noninvasive sampling and genetic variability, pack structure, and dynamics in an expanding wolf population. *Journal of Mammalogy*, 2014, 95. Jg., Nr. 1, S. 41-59.
- CZARNOMSKA, S. D., JĘDRZEJEWSKA, B., BOROWIK, T. ET AL. (2013): Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves. In: *Conservation Genetics* 14.3: 573-588.
- DBBW (2021): Wölfe in Deutschland. Statusbericht 2020/21, <https://dbb-wolf.de/mehr/literatur-download/statusberichte>.
- FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT (2020): Internetpublikation - Qualitative Risikobewertung zur Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest aus Verbreitungsgebieten in Europa nach Deutschland. Greifswald - Insel Riems. https://www.openagrar.de/receive/openagrar_mods_00060372. 18.02.2022
- FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT (2021): Internetpublikation - Steckbrief Afrikanische Schweinepest. Greifswald - Insel Riems. https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_00037053/Steckbrief-Afrikanische-Schweinepest-2021-04-07-bf.pdf. 01.05.2022.
- GEFFEN, E., KAM, M., HEFNER, R. ET AL. (2011): Kin encounter rate and inbreeding avoidance in canids. *Molecular ecology*, 2011, 20. Jg., Nr. 24, S. 5348-5358.
- HINDRIKSON, M., REMM, J., PILOT, M. ET AL. (2016): Wolf population genetics in Europe: a systematic review, meta-analysis and suggestions for conservation and management. *Biological Reviews*, 2017, 92. Jg., Nr. 3, S. 1601-1629.
- JARAUSCH, A., HARMS, V., KLUTH, G. ET AL. (2021): How the west was won: genetic reconstruction of rapid wolf recolonization into Germany's anthropogenic landscapes. *Heredity*, 2021, 127. Jg., Nr. 1, S. 92-106.
- KACZENSKY, P., KLUTH, G., KNAUER, F. ET AL. (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. BfN Skripten 251.
- KLUTH, G., ANSORGE, H. & GRUSCHWITZ, M. (2002): Wölfe in Sachsen. *Naturschutzarbeit in Sachsen*. 44. Jahrgang, S. 41-46.
- LINNELL, J. D. C. & CRETOIS, B. (2018): Research for AGRI Committee-The revival of wolves and other large predators and its impact on farmers and their livelihood in rural regions of Europe. European Parliament, Policy Department for Structural and Cohesion Policies, Brussels

- MECH, L. D. & BOITANI, L. (EDS.) (2003): Wolf social ecology. Published in *Wolves: Behavior, Ecology, and Conservation*, edited by L. David Mech and Luigi Boitani (Chicago & London: University of Chicago Press, 2003).
- MECH, L. D. & BOITANI, L. (EDS.) (2003): *Wolves: behavior, ecology, and conservation*. University of Chicago Press.
- MEDJO, D. C. & MECH, L. D. (1976). Reproductive activity in nine-and ten-month-old wolves. *Journal of Mammalogy*, 1976, 57. Jg., Nr. 2, S. 406-408.
- PARREIRA, B. R. & CHIKHI, L. (2015): On some genetic consequences of social structure, mating systems, dispersal, and sampling. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 112. Jg., Nr. 26, S. E3318-E3326.
- PIERUZEK-NOWAK, S. & MYSLAJEK, R. (2019): The situation of the wolf in Western Poland. Paper presented on the CEwolf consortium meeting, 7. – 9. October 2019.
- PILOT, M., BRANICKI, W., JĘDRZEJEWSKI, W. ET AL. (2010): Phylogeographic history of grey wolves in Europe. *BMC evolutionary biology*, 2010, 10. Jg., 104, S. 1-11.
- REINHARDT, I. & KLUTH, G. (2007): *Leben mit Wölfen. Leitfaden für den Umgang mit einer konflikträchtigen Tierart*. BfN-Skripten 201.
- REINHARDT, I., KACZENSKY, P., KNAUER, F. ET AL. (2015): *Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland*. BfN, Bundesamt für Naturschutz, BfN-Skripten 413.
- SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT, SMS (2022): Internetpublikation - Aktuelles zur Afrikanischen Schweinepest. <https://www.sms.sachsen.de/aktuelles-6610.html>. 08.03.2022
- SAUERMOST, R. & FREUDIG, D. (1999): *Lexikon der Biologie. Kapitel Inzucht*. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
- SAUERMOST, R. & FREUDIG, D. (1999): *Lexikon der Biologie. Kapitel Minimum Viable Population*. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
- SAUTER-LOUIS, C., FORTH, JH., PROBST, C. ET AL (2021): Joining the club: First detection of African swine fever in wild boar in Germany. In: *Transboundary and Emerging Diseases* 68.4: 1744-1752.
- SMITH, D., MEIER, T., GEFFEN, E. ET AL. (1997): Is incest common in gray wolf packs? *Behavioral Ecology*, 1997, 8. Jg., Nr. 4, S. 384-391.
- SZEWczyk, M., NOWAK, S., NIEDŹWIECKA, N. ET AL. (2019): Dynamic range expansion leads to establishment of a new, genetically distinct wolf population in Central Europe. In: *Scientific reports* 9.1: 1-16.
- VOREL, A. & JŮNKOVÁ VYMYSLICKÁ, P. (2020): Abschlussbericht des OWAD-Projekts Nr. 100322836 (Objektive Akzeptanz des Wolfes in einer durch Menschen beeinflussten grenzüberschreitenden Landschaft). Tschechische Agraruniversität Prag.

WAYNE, R. K., LEHMAN, N., GIRMAN, D. ET AL. (1991): Conservation genetics of the endangered Isle Royale gray wolf. *Conservation Biology*, 1991, 5. Jg., Nr. 1, S. 41-51.

Statusberichte Sachsen

(in absteigender chronologischer Reihenfolge)

SCHÖLZEL, S., KLUTH, G., REINHARDT, I. & COLLET, S. (2024): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2021 / 2022.

SCHÖLZEL, S., KLUTH, G., REINHARDT, I. & COLLET, S. (2024): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2020 / 2021.

MÖSLINGER, H., KLUTH, G., REINHARDT, I. & COLLET, S. (2021): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2019 / 2020.

MÖSLINGER, H., KLUTH, G., REINHARDT, I. & COLLET, S. (2020): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2018 / 2019.

MÖSLINGER, H., KLUTH, G., REINHARDT, I., BLUM-RERAT, C. & COLLET S. (2019): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2017 / 2018.

KLUTH, G., REINHARDT, I., MÖSLINGER, H., BLUM-RERAT, C. & JARAUSCH, A. (2018): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2016 / 2017.

KLUTH, G., REINHARDT, I., MÖSLINGER, H., BLUM-RERAT, C. & JARAUSCH, A. (2016): Wölfe in Sachsen. Statusbericht für das Monitoringjahr 2015 / 2016.

REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM-RERAT, C., MÖSLINGER, H., HARMS, V. & JARAUSCH, A. (2015): Wölfe in Sachsen und Brandenburg. Statusbericht für das Monitoringjahr 2014 / 2015.

REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM-RERAT, C., MÖSLINGER, H., HARMS, V., & JARAUSCH, A. (2014): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2013 / 2014.

REINHARDT, I., KLUTH, G., BLUM-RERAT, C. & HARMS, V. (2013): Wölfe in der Lausitz. Statusbericht für das Monitoringjahr 2012 / 2013.

Anhang

A 1 Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in Sachsen 2022/23

Tabelle A 1: Sozialer Status, Reproduktion und Nachweismethoden in den Wolfsterritorien in Sachsen 2022/23. Social status, reproduction and method of confirmation of wolf territories in Saxony 2022/23.

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nachgewiesen	Anz. Individuen		Methoden											Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt**	Fähe / Rüde	
				Gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion“	Foto / Video	DNA				räumlich
Rudel	Authausener Wald	SN	Ja	12	7		x	x			x	x		x		x	x	7	F/M	GW1229f*/ GW2182m
Rudel	Colditzer Forst	SN	Ja	7	5		x	x			x	x		x		x	x	15	F/M	GW2532f/ GW2531m
Rudel	Cunewalde	SN	Ja	4	2		x	x			x	x				x	x	8	F/M	GW1871f*/ GW795m
Rudel	Dahlener Heide	SN	Ja	4			x				x			x	x	x		30	F/-	GW878f/ -
Rudel	Daubitz II	SN	Ja	7							x	x			x	x	x	20	-/M	- / GW800m
Rudel	Daubitz/Kreba	SN	Ja	8	4		x	x			x	x		x		x	x	22	F/M	GW1930f/ GW3323m

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nachgewiesen	Anz. Individuen		Methoden											Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt**	Fähe / Rüde	
				Gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion“	Foto / Video	DNA				räumlich
Rudel	Delitzsch	SN	Ja	8	4		x				x	x				x	x	21	F/M	GW1134f*/ GW1395m
Rudel	Dürrbach	SN	Ja	6	4		x	x			x	x				x	x	25	F/M	GW1135f/ GW2686m
Rudel	Elstra	SN	Ja	7	3		x	x			x	x		x	x	x		15	F/M	GW2700f/ GW980m
Rudel	Gohrischheide	SN/BB	Ja	12	6		x				x	x		x	x	x	x	13	F/M	GW162f/ GW1875m
Rudel	Großhennersdorf	SN	Ja	8	5			x				x		x		x	x	11	F/-	GW571f* / -
Rudel	Halbendorf	SN/BB	Ja	6	3		x	x			x	x				x	x	31	F/M	GW2264f/ GW1737m
Rudel	Hammerstadt	SN	Ja	6	4		x	x			x	x		x	x	x	x	18	F/M	GW1768f/ GW1599m
Rudel	Haselbach	SN	Nein	4	2			x				x				x		19	F/M	GW1882f/ GW2183m
Rudel	Hohwald	SN/CZ	Ja	3	1			x				x	x	x		x	x	21	F/M	GW1589f/ GW2562m

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nachgewiesen	Anz. Individuen		Methoden											Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt**	Fähe / Rüde	
				Gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion“	Foto / Video	DNA				räumlich
Rudel	Johnsdorf	SN	Ja	3						x		x				x		9	-/M	-/ GW1370m
Rudel	Knappenrode II	SN	Nein	14	8		x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	34	F/M	GW1149f/ GW2134m
Rudel	Knappenrode/Se- enland	SN	Nein	13	7		x				x	x		x	x	x	x	13	F/M	GW180f/ GW566m*
Rudel	Kollm	SN	Nein	4							x	x			x	x	x	21	-/M	- / GW403m
Rudel	Königsbrück II	SN	Ja	11	2		x				x	x			x	x	x	31	F/M	GW1378f/ GW559m
Rudel	Königshainer Berge	SN	Ja	14	9		x				x	x		x	x	x	x	15	F/M	GW813f/ GW1522m
Rudel	Laußnitzer Heide	SN	Ja	3								x				x		9	F/M	GW176f/ GW780m
Rudel	Leippe	SN/BB	Ja	3	1		x	x				x		x		x		12	F/M	GW1514f/ GW2698m*
Rudel	Linz	SN	Ja	10	8		x	x			x	x		x		x	x	13	F/M	GW2712f/ GW2242m

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nachgewiesen	Anz. Individuen		Methoden											Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt **	Fähe / Rüde	
				Gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion“	Foto / Video	DNA				räumlich
Rudel	Massenei	SN	Ja	4	2		x	x				x				x	x	13	F/-	GW383f/ -
Rudel	Mulkwitz	SN	Ja	8	5		x				x	x		x	x	x	x	15	F/M	GW1766f/ GW789m
Rudel	Neiße	SN	Ja	6	2		x	x			x	x				x	x	28	F/M	GW290f/ GW910m*
Rudel	Neukollm	SN	Ja	9	4		x				x	x		x		x	x	8	F/M	GW1153f/ GW799m
Rudel	Neustadt/Spremberg	SN/BB	Ja	4							x	x			x	x	x	38	F/M	GW401f/ GW2186m
Rudel	Nochten	SN	Ja	12	4		x	x	x		x	x		x		x	x	59	F/M	GW731f/ GW712m
Rudel	Noeser Heide	SN	Nein	5	2		x	x			x	x		x		x	x	12	F/M	GW2440f*/ GW2121m
Rudel	Ralbitz	SN	Nein	6	4			x				x				x		11	-/M	GW3331m
Rudel	Rauden	SN	Nein	10	5		x				x	x		x		x	x	22	F/M	GW921f/ GW1288m

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nachgewiesen	Anz. Individuen		Methoden											Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt **	Fähe / Rüde	
				Gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion“	Foto / Video	DNA				räumlich
Rudel	Sagar	SN	Nein	6	2		x	x			x	x			x	x	x	18	F/M	GW2704f/ GW1507m
Rudel	Tiefensee-Löbnitz	SN/ST	Nein	7	5			x				x				x	x	8	F/M	GW1869f/ GW2343m*
Rudel	Trebus	SN	Nein	5	3		x	x			x	x					x	9	F/M	GW1604f*/ GW2706m*
Rudel	Wermsdorfer Forst	SN	Nein	5	3		x				x			x	x	x	x	22	F/M	GW2207f/ GW2724m
Rudel	Zimpel	SN		10	7		x	x			x	x		x		x	x	27	F/M	GW2740f/ GW3551m
Paar	Dresdner Heide	SN		2							x	x				x	x	5	F/M	GW2871f^/ GW2709m
Paar	Graureihersee	SN		2							x				x		x	4	-/-	-/-
Paar	Marienberg	SN/CZ		2							x						x	2	-/-	-/-
Paar	Tautewalde	SN		2								x				x	x	1	F/M	GW2695f/ GW1286m

Sozialer Status	Territorium	Land	Reproduktion nachgewiesen	Anz. Individuen		Methoden											Anz. Genetikproben*	Markierende Tiere genetisch bekannt **	Fähe / Rüde	
				Gesamt (Min)	Welpen (Min)	Reproduktion				Status				Abgrenzung						
						Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Spuren	Foto / Video	DNA	Telemetrie	Reproduktion“	Foto / Video	DNA				räumlich
Einzel-tier	Liebschützberg	SN		1							x	x				x	x	14	F	GW2719f
Einzel-tier	Milkel	SN		1								x				x	x	12	F	GW1064m

Legende:

“ Abgrenzung Reproduktion: Werden Welpen in zwei Gebieten zwischen Mai – August mit einem Abstand von mindestens 10 km nachgewiesen, reicht der Reproduktionsnachweis dafür aus, die Territorien abzugrenzen.

* gesammelte Genetikproben (exklusive der im Rahmen von Nutztier-Rissbegutachtung erhobenen Proben). Nicht alle gesammelten Proben werden zur Analyse eingeschickt. Auf Grund der begrenzten Finanzmittel wird eine Probenpriorisierung vorgenommen. Proben mit voraussichtlich ho-

her Qualität und solche von markierenden Tieren werden bei der Auswahl bevorzugt. Zusätzlich wurden 35 Genetikproben außerhalb der bestätigten Wolfsterritorien, sowie im Bereich der grenzübergreifenden Territorien, welche nicht in Sachsen mitgezählt werden und in den Gebieten mit unklarem Status, gesammelt.

~ Territorium wird rückwirkend durch den Nachweis von Welpen im Sommer 2023 als Paar geführt.

** In der Spalte zum genetischen Nachweis:

? In diesem Territorium wurden 2022/23 Wölfe genetisch nachgewiesen. Ob dies die Territoriums inhaber oder andere Wölfe waren, ist noch unklar.

- Für 2022/23 sind die markierenden Tiere genetisch nicht bekannt

*Indirekter Nachweis der Elterntiere, da eindeutig oder sehr wahrscheinlich 2022 zuzuordnende Nachkommen genetisch zur bereits bekannten Verpaarung passen

^ bereits aus 2020/21 bekanntes Elterntier, das durch Nachweis im laufenden Monitoringjahr 2022/23 rückwirkend auch für das Monitoringjahr 2021/22 als Elterntier eingetragen wurde

Herausgeber

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: +49 351 2612-0; Telefax: +49 351 2612-1099
E-Mail: Poststelle@lfulg.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Autor

Sarah Schölzel, Gesa Kluth, Ilka Reinhardt
LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland
Dorfau 9, D-02979 Spreetal / OT Spreewitz
Telefon: +49 35727 57762
Telefax: +49 35727 579094
E-Mail: kontakt@lupus-institut.de

Redaktion

LfULG, Abteilung 6, Referat 64 | Fachstelle Wolf
Straße des Fortschritts 9a, 01683 Nossen
Telefon: +49 35242 631 8210
Telefax: +49 3731 294-2099
E-Mail: fachstellewolf.lfulg@smul.sachsen.de

Titelfoto

Eine junge Wölfin des Rudels Rosenthal. Ihr fehlt der linke Vorderlauf. E. Eckstein

Redaktionsschluss

10.06.2025

Bestellservice

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-Datei heruntergeladen werden aus der Publikationsdatenbank des Freistaates Sachsen (<https://publikationen.sachsen.de>).

Hinweis

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom LfULG (Geschäftsbereich des SMEKUL) kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Täglich für ein gutes Leben.

www.lfulg.sachsen.de